

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

4.9.1936 (No. 207)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925507)



Diffriessische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 207

Freitag, den 4. September

Jahrgang 1936

Sowjets bestehlen Japans Olympiamannschaft

Auf der Heimfahrt durch Sibirien des Führer-Geschenktes beraubt

Tokio, 3. September.

Der Stadtverordnete von Tokio, Sato, der anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin weiste und dem Führer im Auftrage der japanischen Hauptstadt eine Reihe von Ehrengeschenken überreicht hatte, traf am Donnerstag wieder in Tokio ein. Wie die Agentur Domei meldet, hat Sato berichtet, daß die japanische Olympiamannschaft auf ihrer Rückreise durch Sibirien von den sowjetrussischen Behörden scharf überwacht worden sei. Ihm selbst sei ein vom Führer und Reichkanzler gewidmetes Bild und ein Dolch, den er als Geschenk der Hitler-Jugend erhalten habe, abgenommen worden.

otz. Dieser neue Zwischenfall dürfte nicht gerade geeignet sein, das Ansehen der Sowjets zu heben. Die Ergebnisse der japanischen Olympiamannschaft auf ihrer Reise durch Sowjetrußland zeigen wieder einmal ganz eindeutig, daß das Land des Bolschewismus keinen Anspruch erheben kann, in irgendeiner Form den zivilisierten Staaten der Welt gleichgestellt zu werden. Die Behandlung, die der japanischen Olympiamannschaft nach dem Bericht des Stadtverordneten der Stadt Tokio, Sato, auf der Fahrt durch Sowjetrußland zuteil geworden ist, ist typisch für die Auffassung von Gastfreundschaft in diesem Lande. Daß die roten Agenten selbst vor einem Diebstahl nicht zurückgeschreckt sind, darf unter derartigen Verhältnissen nicht einmal Wunder nehmen. Der Aufenthalt für Fremde in der Sowjetunion wird offensichtlich mit jedem Tag gefährlicher. Die Unsicherheit nimmt einen Grad an, der schließlich die zivilisierte Welt veranlassen dürfte, dieses Land überhaupt zu meiden. Selbstverständlich ist der unerhörte Übergriff, den die Beschlagnahme der Ehrengeschenke des Führers durch Sowjetbeamte darstellt, nur eine Folge der üblen Hehe, die seit Wochen und Monaten nicht nur gegen das nationalsozialistische Deutschland, sondern auch gegen die Olympiade als solche getrieben wurde. Die Sowjetpress hat die olympische Idee tagtäglich in den Schmutz gezogen. Die roten Genossen haben nunmehr diese ihre Gefinnung auch durch die „Tat“ unter Beweis gestellt. Auch daraus dürften sich für die Zukunft Folgerungen ergeben.

Italienischer Arbeiter ermordet!

Größte Empörung in Rom

Rom, 3. September.

Die Spätausgabe des hauptamtlichen „Giornale d'Italia“ meldet, daß in Barcelona ein italienischer Arbeiter namens Umberto Fasanella, Vater von sieben Kindern, ermordet worden ist. Fasanella ist der einzige Italiener, der als Opfer der spanischen Marxisten fällt. Nach der Meldung des „Giornale d'Italia“ scheint die Veranlassung der Bluttat in der Tatsache zu liegen, daß Fasanellas Wohnung religiöse Bilder aufwies (1). Der italienische Generalkonsul in Barcelona hat sofort in

energischer Weise Verwahrung eingelegt, doch sei dieser Protest angesichts der Tatsachenlage unzulänglich. Ein italienischer Kreuzer befinde sich bereits in den Gewässern von Barcelona, und voraussichtlich werden noch weitere italienische Kriegsschiffe dorthin entsandt werden. In maßgebenden italienischen politischen Kreisen wird dieser Zwischenfall als sehr ernst betrachtet, um so mehr, als auch am Donnerstag wieder Nachrichten über neue Waffenlieferungen nach Spanien vorliegen. In zuständigen italienischen Kreisen wird in diesem Zusammenhang erklärt, daß bei weiter anhaltenden Verletzungen der Nicht-einmischungsverpflichtung Italien sich seine Handlungsfreiheit wiedernehmen werde.

Mussolini kauft zwei deutsche Künstlerarbeiten

otz. Die Serie der deutschen Erfolge in Venedig ist um zwei weitere Auszeichnungen deutscher Künstler vervollständigt worden. Von den im deutschen Pavillon ausgestellten Werken wurde das Delgemälde Otto Herbig's „Puppentanz“, sowie die Granitplastik von Joachim Altek „Alter Firte“ durch den Duce angekauft. Die Werte gehen nach Rom.

Die Auslandsdeutschen grüßen den Führer

Die 4. Reichstagung durch Gauleiter Bohle in Erlangen eröffnet

Erlangen, 3. September.

Gauleiter Bohle hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Die in Erlangen zur 4. Reichstagung der Auslandsdeutschen versammelten 5000 Parteigenossen und Parteigenossinnen der Auslandsorganisation, Auslandsdeutschen und Seefahrer möchten Ihnen in einer nachvollständigen Kundgebung zeigen, wie sehr die Grundzüge sozialistischer Volksgemeinschaft und nationaler Ehre über die Grenzen des Reiches hinaus im deutschen Herzen verankert sind. Sie sind mit mir und meinen Mitarbeitern einmütig entschlossen, Ihr Werk, mein Führer, das Dritte Reich, wo es auch sei in der Welt, als treue Deutsche und tapfere Nationalsozialisten zu vertreten. Alle geloben für Sie und Ihr Werk höchsten Einsatz und größte Opfer. Heil, mein Führer!“

Auch an den Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, die Gattin des ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff und an Oberbürgermeister Dr. Stroelin-Stuttgart hat Gauleiter Bohle Telegramme gesandt.

Am Donnerstag eröffnete Gauleiter Bohle die 4. Reichstagung der Auslandsdeutschen Erlangen 1936, zu der gegen 5000 Auslandsdeutsche aus aller Welt in die Stadt gekommen sind.

Der riesige Zeltbau am Puchtaplay war schon lange vor Beginn der Kundgebung überfüllt. Oberbürgermeister Groß erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an das für Erlangen geschichtliche Ereignis der Hugenotteneinwanderung vor 250 Jahren. Er gab dann bekannt, daß die

Verjüngung der deutschen Handelsflotte

(N) Berlin, den 3. September.

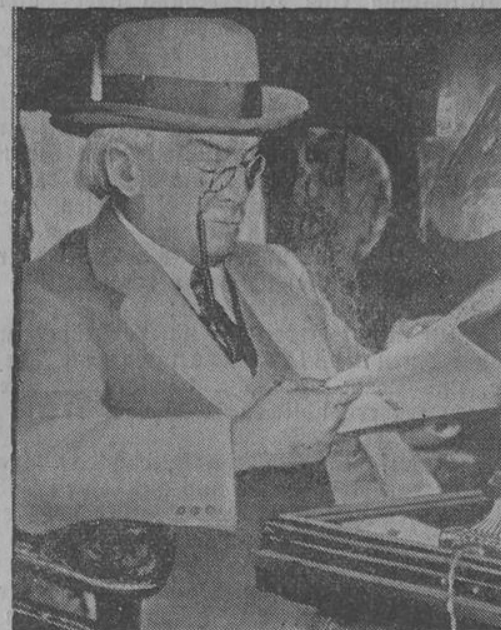
otz. Die deutsche Schifffahrtspolitik war in den letzten drei Jahren nicht so sehr bestrebt, eine Vermehrung der Schifftonnage herbeizuführen, sondern vor allem auf eine Verjüngung und Modernisierung der Handelsflotte gerichtet. Wie aus einem Bericht des Statistischen Reichsamtes im letzten Heft von „Wirtschaft und Statistik“ hervorgeht, ist man diesem Ziel während des Jahres 1935 wesentlich näher gekommen. Die Zugangs- und Abgangsbewegungen an Schiffen waren 1935 größer als in den Vorjahren. 130 alte oder nicht voll leistungsfähige Schiffe und 206 000 BRT. sind im Jahre 1935 durch Verkauf an das Ausland und Abwradungen aus dem Bestand der deutschen Handelsflotte ausgeschieden. Gleichzeitig ist ein Zugang von 111 Schiffen und 174 000 BRT. (davon allein 78 Schiffe mit 119 400 BRT. registrierten Neubauten) zu verzeichnen. Wie die Gegenüberstellung zeigt, ist zwar der Bestand der Handelsflotte gegenüber Anfang 1935 um nicht ganz ein Prozent verringert worden (von 3,74 Millionen auf 3,71 Millionen BRT.), infolge der regen Neubautätigkeit zeigen sich jedoch die ersten Ansätze zu einer Verjüngung der Flotte. Die Erneuerungsquote dürfte nach dem Baubestand der deutschen Werften im laufenden Jahr fünf Prozent des Bestandes von Anfang 1936 übersteigen.

Stadt zu Ehren des von jüdischer Mörderhand in der Schweiz gefallenen Parteigenossen Gustloff eine Straße nach diesem Kämpfer der Bewegung benannt habe.

In der dann folgenden Rede dankte Gauleiter Bohle dem Oberbürgermeister für seine Willkommensgrüße. Erlangen sei für die Auslandsorganisation das Tor zur Stadt der Reichsparteitage. In Zukunft werden sich die Auslandsdeutschen und die deutschen Seefahrer alljährlich gelegentlich des Parteitages in Erlangen treffen.

Auf die Anfeindungen eingehend, denen sich das deutsche Volkstum oftmals im Ausland durch Feinde des Nationalsozialismus ausgesetzt sah, würdigte Gauleiter Bohle um so höher den Zusammenschluß und das leidenschaftliche Bekenntnis zum Nationalsozialismus und zum Dritten Reich, zu denen sich das Auslandsdeutschtum immer mehr bekannt habe. Alle Versuche, das kämpfende Auslandsdeutschtum niederzuringen und von der wiedererstarkten Heimat abzudrängen, hätten deshalb keinen Erfolg haben können.

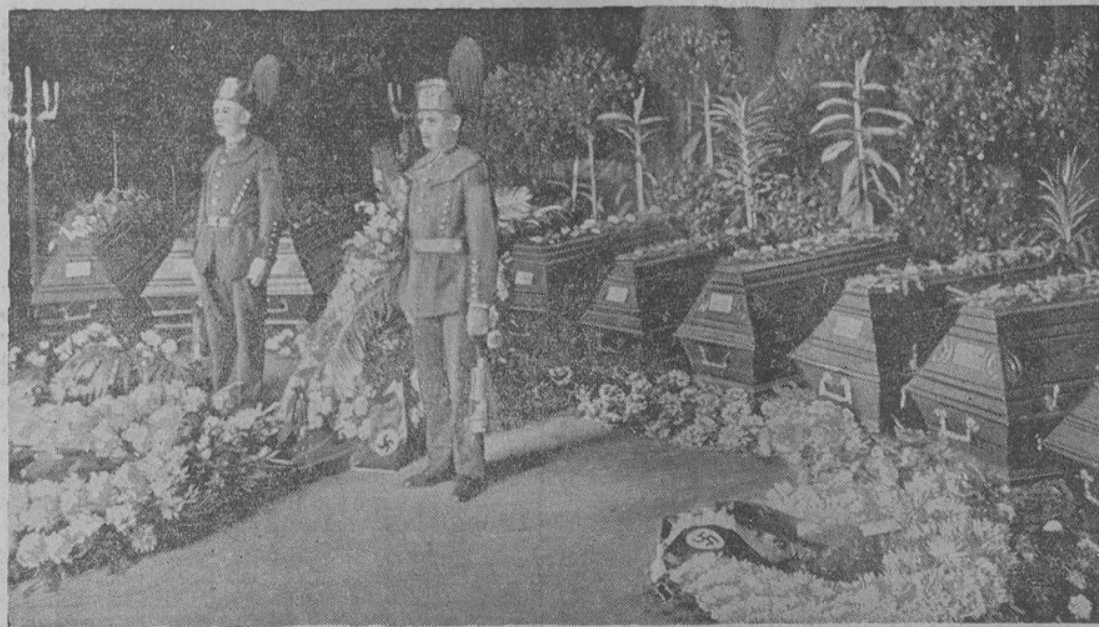
Gauleiter Bohle erinnerte an den Opfertod des Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff und an die Ermordung



Lloyd George in München eingetroffen

Der englische Politiker und ehemalige Ministerpräsident Lloyd George, der am Mittwoch seine Deutschlandreise in Begleitung seines Sohnes und seiner Tochter, sowie mehrerer Herren aus seiner Umgebung angetreten hat, traf am Donnerstag aus Rotterdam kommend in München ein.

(Weltbild, A.)



Trauer in Bochum

Gestern erfolgte die feierliche Beisetzung der 28 verunglückten Bergleute. Unser Bild zeigt die Aufbahrung der Toten.

(Weltbild, A.)

Irún von den Nationalisten erobert

Die Anarchisten fliehen auf französisches Gebiet

Irún, 4. September.

Am Freitag früh um 7 Uhr ist es den Truppen General Molas gelungen, die heikumpflante Stadt Irún zu erobern.

Unter Ausnutzung des unsichtigen Wetters konnten die nationalistischen Streitkräfte überraschend aus den etwa 800 Meter vor der Stadt gelegenen provisorischen Stellungen vorbrechen. Nach kurzem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wurden die roten Verteidiger zurückgeworfen, die in wilder Flucht sich über die internationale Brücke bei Hendaye auf französisches Gebiet zu retten suchten.

Die Bilanz des Schreckens

Der „Figaro“ veröffentlicht eine Bisaboner Meldung, nach der auf Grund von Nachrichten aus gutunterrichteter Quelle die Bilanz der Opfer des spanischen Bürgerkrieges wie folgt sein soll. Bei den Marzisten 34 000 Tote, 5000 Verletzte; auf Seiten der Nationalisten 46 000 Tote, 8000 Verletzte. Da ein großer Teil der Getöteten verheiratet gewesen sei, könne man bereits schätzen, daß es 38 000 Witwen und 77 000 Waisen in Spanien gebe.

Auf einem spanischen Regierungsschiff, das vor Barcelona vor Anker liegt und als Gefängnis für die nationalistischen Offiziere und Privatpersonen dient, wurde am Donnerstag das Urteil gegen fünf hohe Offiziere des Artillerieregiments gesprochen, die in der Kaserne von San Andrés in Barcelona die Aufstandsbewegung geleitet hatten. Drei der Offiziere wurden zum Tode verurteilt.

Neue riesige Flugzeug- und Waffenlieferungen Frankreichs

Barcelona, 4. September.

Die außerordentlich umfangreichen französischen Waffenlieferungen über Barcelona gehen noch immer weiter. Am 29. August sind hier nicht weniger als fünfzehn



Uebersichtskarte zu den Kämpfen um die rote Bergfestung Irún (Selle-Eysler, A.)

Flugzeuge mit der Bahn aus Frankreich eingetroffen, die auf dem hiesigen Flugplatz inzwischen zusammengekehrt wurden und heute an die Front abgehen. Jede Nacht überfliegen zwischen 2 und 3 Uhr drei bis vier französische Flugzeuge Barcelona, die sich sofort an die Front begeben. Allein in den letzten Tagen sind außerdem nicht weniger als 20 000 französische Gewehre und große Munitionsmengen französischer Ursprungs angeliefert worden. Die Joeben an die Front entsandte 3000 Mann starke Kolonne unter Befehl des berüchtigten Kommunistenführers Garcia Oliver ist vollständig mit französischen Waffen ausgerüstet. Sie verfügt über eine große Anzahl schwerer und leichter Maschinengewehre, sowie Minenwerfer des modernsten Typs, so wie er augenblicklich in der französischen Armee Verwendung findet.

Wachsender Bauernaufbruch in Sowjetrußland

Massenverhaftungen und Zwangsverpflichtungen

Der Warschauer Korrespondent des „Zwölf-Uhr-Blattes“ berichtet, daß nach Meldungen, die aus Kiew in Warschau eingetroffen sind, sehr ernste Bauernunruhen in der autonomen Sowjetrepublik Aserbaidschan ausgebrochen sein sollen.

Auf Grund der schlechten Ernten sollen sich die Bauern der Kollektive geweigert haben, den vorgeschriebenen Teil der Ausfaat abzuliefern. Als daraufhin die sogenannten Einzugskommandos der GPU in die Dörfer geschickt wurden, um die Ernteverträge, hauptsächlich Weizen, Mais und Baumwolle, zu beschlagnahmen, leisteten sich die Bauern Zusammenstöße und gingen mit Drehschlegeln und Schußwaffen gegen die Kommandos vor. Mit größter Erbitterung stellten sich die Bauern gegen ihre Peiniger und griffen sie täglich an. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

Von der GPU wurden daraufhin einige Dörfer zwangsweise nach Sibirien ausgesiedelt. Viele Bauern wurden verhaftet und nach kurzer Verhandlung von einem Standgericht der GPU — wie es amtlich heißt im Verwaltungsverfahren — zum Tode verurteilt und sofort erschossen.

Die Bauernunruhen in den südrussischen Sowjetrepubliken haben ein verärgertes Ausmaß erreicht, daß die Sowjets namentlich nach einem Schuldigen suchen. Wie die amtliche sowjetrussische Telegraphenagentur meldet, ist der bisherige stellvertretende Volkskommissar für die Landwirtschaft Muralow seines Amtes enthoben und Demtschenko zu seinem Nachfolger ernannt worden. Demtschenko wird nachgelagt, daß er von rückwärts Brutalität und besonders geeignet sei, den Unruhen ein Ende zu machen. Inzwischen ist eine Anzahl von sowjet-

russischen Truppenteilen aus Weißrußland nach der Ukraine beordert worden, um dort als Verstärkung gegen die aufständischen Bauern eingesetzt zu werden. Weitere Truppentransporte sind nach Georgien und Aserbaidschan unterwegs. Die Bauernverhaftungen sollen bereits mehrere Tausend betragen. In den letzten Wochen haben große Bauerntransporte aus Sowjetrußland Leningrad passiert. Die Bauern sind zur Zwangsarbeit in die nordrussischen Gebiete geschickt worden und werden insbesondere als Arbeiter für Bahnbauten in dem mörderischen Klima der russischen Eismeerzone verwendet werden.

Die Bauernunruhen in Sowjetrußland, die sich bisher in jedem Jahr um die Erntezeit wiederholen und eine schwere Anklage gegen das Kollektiv-Regime bedeuten, nehmen diesmal besonders deshalb einen so ernsten Charakter an, weil die Versorgung der bolschewistischen Riesenarmee immer größere Anforderungen an die ohnehin bis aufs Blut ausgebeuteten Bauern im Reich stellt. Mag der produzierende Landwirt — so denkt man offenbar in Moskau — hungern und Not leiden: wenn nur neben der kommunistischen Parteibonzenenschaft der Rotarmist zu essen und zu trinken hat. Diese Spaltung der Volksmassen in Herrschende und Sklaven, in Ausbeuter und Betrogene muß geradezu naturnotwendig zur verzweifeltsten Abwehr der Unterdrückten führen, wie es sich jetzt in den Knegebeten der Bauernunruhen deutlich genug zeigt. Die Massenverhaftungen und Zwangsverpflichtungen der Anzujriedenen können die Abrechnung der Entwurzelten mit dem bolschewistischen System höchsten aufschieben, keineswegs aber endgültig verhindern.

Die Opposition in den eigenen Reihen

Leningrad, 3. September.

Wie nunmehr aus sicherer Quelle bekannt wird, entsprechen die Nachrichten der Auslandspresse über die Verhaftung der Generale Schaposhnikow, Schmidt, Kusnezow und Tulij den Tatsachen. Daß die Meldungen von der Sowjetpresse selbst nicht übernommen wurden, geht offenbar auf eine Anordnung amtlicher Kreise zurück. Desgleichen wird die Tatsache, daß der Londoner Sowjet-Handelsvertreter Dzerzski (der inzwischen wieder in London eingetroffen ist) am 29. August in Moskau verhaftet war, nicht offiziell zugegeben. Die Vertreter der ehemaligen Rechts- und Linksoption, gegen die bekanntlich ein Untersuchungsverfahren schwebt (Nabel, Bucharin, Kijlow und andere) sind, wie verlautet, gleichfalls festgenommen worden.

Französische Rekruten singen die Internationale

Das „Echo de Paris“ meldet folgenden Zwischenfall aus Bar-le-Duc: Ein Zug mit jungen Rekruten, der von Paris nach der Ostgrenze unterwegs war, mußte in Bar-le-Duc einen kurzen Aufenthalt nehmen. Die Rekruten, so schreibt das Blatt, hätten sofort ihre Abteile verlassen und auf dem Bahnsitz die „Internationale“ angestimmt. Als der Bahnhofsvorsteher versuchte, sie zum Verlassen des Bahnsteiges zu bewegen, wurde er in größter Weise beschimpft.

Königsmaldiven

Das norwegische Außenministerium beantwortete am Donnerstag die mündliche Demarch des sowjetrussischen Gesandten in der Troksti-Angelegenheit. Die norwegische Regierung bedauert, daß die Sowjetregierung für ihre Vorstellungen eine Form gefunden habe, die mit dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Sowjetrußland und Norwegen nicht in Einklang stehe.

Ministerpräsident Gömbös, der auf ärztliches Anraten einen längeren Kuraufenthalt in Deutschland nehmen wird, ist gestern auf dem Flugplatz in München eingetroffen, wo er von dem königlich ungarischen Generalkonsul empfangen wurde.

Die italienische Botschaft in Madrid ist, wie von maßgebender italienischer Seite bestätigt wird, nach Alicante verlegt worden. Begründet wird diese Maßnahme mit der ungenügenden Sicherheit und dem Mangel an Schutz durch eine Regierung, die keine Autorität mehr besitzt.

der sieben Deutschen durch spanische Bolschewisten. Ihnen zu Ehren erklang dann das Lied vom Guten Kameraden. Nach der Kundgebung legte Gauleiter Böhle einen Lorbeerkranz am Ehrenmal für die Toten des Weltkrieges auf dem Ehrenfriedhof nieder. Im Redoutensaal sprach abschließend Gauleiter Böhle vor den Hohensträgern und Politischen Leitern.

Im Redoutensaal sprach Gauleiter Böhle vor Politischen Leitern. Er wies darauf hin, daß die AD die dynamische Kraft sei, die frische Luft in das Auslandsdeutschtum einpumpen. Gefämpft hätten die Auslandsdeutschen immer, aber dieses Jahr sei das erste, in dem der Kampf durch die Ermordung von Parteigenossen seinen sichtbarsten Ausdruck fand.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache begrüßte der Gauleiter insbesondere Hauptamtsleiter Seidel, der als Beauftragter des Stellvertreters des Führers an der Reichstagung teilnimmt, und die Reichsdeutschen aus Oesterreich, Spanien und der Schweiz. Dem Dank der Parteigenossen gaben der Landesgruppenleiter von Großbritannien und Irland, Bene, sowie der Auslandskommissar der AD für die südamerikanischen Staaten, Koon, Ausdruck, die ihrem Gauleiter im Namen der Politischen Leiter der AD treue Gefolgschaft gelobten.

Große Seeresmanöver in Frankreich

Paris, 3. September.

Die französischen Blätter veröffentlichten umfangreiche Berichte über den Abschnitt der französischen Manöver, denen u. a. der Präsident der Republik, der französische Kriegsminister, der polnische General Rndz-Smigaj, der polnische Botschafter in Paris und der französische Generalfeldmarschall Gamelin beiwohnten.

Die Abschnitte der Artillerie und das heftige Gewehrfeuer sowie die zahlreichen Flugzeugstaffeln, die das Feld überflogen, gaben ein eindrucksvolles Kampfbild. Besonders Beachtung fanden die Bewegungen der motorisierten Einheiten, darunter die motorisierten Beobachtungsbataillone und vor allem die schweren 70-Tonnen-Angriffstanks, die sowohl an Bestückung wie an Befahrung kleinen Festungen gleichkommen. Hierzu bilden die Befahrung eines solchen Tanks, der mit Zwillingsmaschinengewehren und starken Geschützen bestückt ist. Ähnlich den großen Panzerkreuzern führen auch diese Tanks Namen, wie Straßburg, Verdun, Metz usw. Ihre Panzerung ist derartig widerstandsfähig, daß Geschosse von 10,5-Zentimeter-Kaliber ihnen nichts anhaben. Daneben fielen auch die sehr schnellen Hotchkiss-Tanks von „nur“ 30 Tonnen auf.

Englische Truppenverstärkung in Palästina

Neue Zusammenstöße zwischen Briten und Arabern

Ungehindert der englisch-arabischen Friedensbesprechungen dauern die Zerstörungen und Ueberfälle in Palästina unermindert an. Täglich gibt es Tote und Verwundete, Verhaftungen und Sabotageakte. Am Donnerstag wurden Abteilungen des Lincolnshire und des Royal Scots-Füsilierregiments bei Bala zwischen Nablus und Tulkarm durch eine fünfzig Mann starke arabische Freischar angegriffen. Erst mit Hilfe von Flugzeugen gelang es den britischen Truppen, die Araber in die Flucht zu schlagen. Auf britischer Seite kamen ein Fliegeroffizier und sein Begleiter bei einer Notlandung im Anschluß an das Gefecht ums Leben ferner wurde ein Infanterist getötet und vier weitere britische Heeresangehörige, darunter zwei Offiziere, verwundet. Auf arabischer Seite wurden bisher zehn Tote gezählt, sowie mindestens sechs Verwundete. Sechs Häuser des Dorfes Bala, aus denen geschossen worden war, wurden von den britischen Truppen niedergezündet.

Da die englische Regierung, wie in Kreisen des Kriegsministeriums verlautet, die Entsendung weiterer Verstärkungen nach Palästina erhöht, sind die seit einiger Zeit in der Grafschaft Sussex im Gang befindlichen Manöver der ersten Division am Donnerstag plötzlich und unerwartet abgebrochen worden. Die Truppen haben Befehl erhalten, sich nach der Garnisonstadt Aldershot zurückzubewegen.

Bei den Beratungen des Kabinettsrats am Mittwoch, dem ausführliche Berichte des britischen Kommissars in Jerusalem vorlagen nahm die Palästinafrage großen Raum ein. Eine weitere Besprechung fand am Donnerstag zwischen dem Innenminister Sir John Simon und dem Kolonialminister statt.

Das Auslandsdeutschtum steht ein für das Reich!

Ausschlusfreie Unterredung mit Gauleiter Böhle

otz, Gauleiter Böhle, der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, hatte die Freundlichkeit, dem nach Erlangen entsandten Dr. v. L. Vertreter unserer Berliner Schriftleitung eine Unterredung über brennende Fragen des Auslandsdeutschtums zu gewähren.

Der Gauleiter gab seiner Freude Ausdruck, daß der italienische Minister Parini, der Leiter des „Fascio All'Estero“ (Organisation der Auslandsitaliener), als Gast des Führers zum Reichsparteitag in Nürnberg eintreffe. Er sprach dabei in großer Herzlichkeit von der tatkräftigen Hilfe und Gastfreundschaft, die die vor dem marzistischen Blutterror in Spanien geflüchteten deutschen Volksgenossen auch in Italien fanden.

Ueber Sinn, Methode und Ziel der Arbeit der Auslandsorganisation äußerte sich der verantwortliche Leiter des Auslandsdeutschtums wie folgt:

„Wir haben in der Arbeit für unsere Brüder im Ausland bewußt einen vollkommen neuen Weg eingeschlagen, und zwar: praktische, nüchternüberlegte Hilfe anstelle der früher üblichen Methode der reinen „Betreuung“.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß das Auslandsdeutschtum für das Reich da ist und auf keinen Fall etwa umgekehrt! Unser Ziel ist: Jeder Deutsche draußen muß von der nationalsozialistischen Weltanschauung so durchdrungen sein, daß er niemals das Deutschtum verlieren kann. Dieses Ziel ist in fünfjähriger Arbeit der Auslandsorganisation erreicht. Die Auslandsdeutschen stehen heute geschlossen zum neuen Deutschland. Gerade sie, die oftmals einer ausländischen Lügenpropaganda angeheftet sind, haben Beweise für ihren unerschütterlichen Glauben an Führer und Reich geliefert. Die Beteiligung der Auslandsdeutschen an der Wahl des 29. März 1936 ist der Beweis: Der Durchschnitt der im Reich für die Politik des Führers abgegebenen Stimmen wurde überall bei den Auslandsdeutschen erreicht.

Andererseits war wohl noch nie die Verbundenheit der Deutschen im Reich mit ihren Brüdern in der Fremde stärker als jetzt. Die so reich fließenden Spenden für die deutschen Spanienschlachtlinge sind hier ein schlüssiger und überzeugender Beweis.

Gauleiter Böhle trat der Auffassung entgegen, daß infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und der einschränkenden Devisenbestimmungen in fast allen Ländern das Auslandsdeutschtum für die Zukunft einem zählenmäßig starken Schrumpfungszug unterliegen würde. Er wies darauf hin, daß durch die Arbeit der Auslandsorganisation der NSDAP die wirtschaftlichen Belange der Auslandsdeutschen gewahrt werden, für ihre wirtschaftlichen Belange im Reich selbst immer größeres Verständnis erweckt wird, während andererseits unter den Auslandsdeutschen wieder das Verständnis für die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung vertieft wird.

Hinsichtlich der inneren Fragen des Auslandsdeutschtums, so etwa zur Frage zur Stellung des örtlichen Hohensträgers im Ausland zu den Reichsvertretungen im Ausland, wies Gauleiter Böhle auf das Geheiß zur Einheit zwischen Partei und Staat vom Dezember 1933. Er fügte die Erklärung an, daß der Hohensträger im Ausland das Recht zur Führung unserer reichsdeutschen Volksgenossen besitzt, wobei dem Einvernehmen und der Zusammenarbeit zwischen der Partei und den Reichsvertretungen besondere Bedeutung zukommt.

Anschließend wies Gauleiter Böhle darauf hin, daß die nächstjährige Reichstagung in einem noch größeren Rahmen als diesmal stattfinden wird.

Er gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß sich unter den vielen Tausenden auslandsdeutschen Parteigenossen, die nach Erlangen kamen, eine überraschend große Zahl auslandsdeutscher Frauen befindet, deren stille, unermüdete Arbeit unter schwierigsten Verhältnissen fern der Heimat besondere Anerkennung verdient.

Spaziergang durch Weltrekordlisten

Alle und unbekannte Leichtathletikrekorde

Selbst der Sportler wird immer wieder überrascht sein, wenn er nach einer Tagung des Internationalen Leichtathletik-Verbandes — die alle zwei Jahre stattfindet — erfährt, daß allein in der Leichtathletik bei den Frauen und Männern insgesamt 137 Weltrekorde geführt werden, also eine recht umfangreiche Liste. Unter diesen Rekordern befinden sich eine ganze Anzahl, vor allem bei den Laufwettbewerben, die heute nicht mehr „gefragt“ sind. Es werden heute keine Wettbewerbe mehr über 7, 8, 9, 10, 11 oder 12 Meilen abgehalten, auch nicht mehr über 40 oder 50 Meilen, und die meisten Mittel- und Langstreckler verspüren auch wenig Lust, über diese Strecken die alten Rekorde zu verbessern, was der Weltklasse der Läufer ohne weiteres möglich wäre. Die Standardstrecken in den Laufwettbewerben sind heute 100, 200, 400, 800, 1500, 3000, 5000 und 10 000 Meter, wobei noch in den angelsächsischen Ländern für die Sprint- und Mittelstrecken vorzugsweise nach Yards gerechnet wird.

Geht man die Liste der nunmehr durch den Internationalen Leichtathletik-Verband amtlich bestätigten Weltrekorde durch, so findet man, daß in den kurzen und Mittelstrecken die Weltrekorde alle verhältnismäßig jungen Datums sind. Einzig der 300-Meter-Weltrekord des Amerikaners Pad-dock mit 33,2 Sekunden datiert aus dem Jahre 1921, dann der 2500-Meter-Weltrekord des Schweden Wide mit 7:11,4 aus dem Jahre 1923. Alle anderen Rekorde stammen aus den letzten Jahren, wobei bemerkenswert ist, daß der 100-Meter-Weltrekord des Kanadiers Williams mit 10,3 Sekunden bereits im Jahre 1930 aufgestellt wurde. Der einzige Läufer, der zur Zeit imstande ist, diesen Rekord zu unterbieten, dürfte der Amerikaner Jesse Owens sein.

Der älteste Weltrekord

ist genau 52 Jahre alt. Er wurde im Jahre 1884 von dem Engländer Dixon über 40 Meilen mit 4:46:54,0 aufgestellt. Ein Jahr jünger ist der 30-Meilen-Rekord des Engländers Squires mit 3:17:36,5. Ebenfalls aus dem vorigen Jahrhundert stammt der 12-Meilen-Rekord des Engländers Thomas mit 1:02:43,0, nämlich aus dem Jahre 1892.

Nurmi hält noch acht Weltrekorde

Obgleich der eine oder andere Weltrekord des großen Finnen Nurmi im Laufe der Jahre verbessert wurde, sind immer noch die meisten Rekorde auf den Namen dieses nordischen Läuferwunders vereinigt, nämlich acht. Es sind dies die auf dem Jahre 1924 stammenden Rekorde über 7500 Meter, 5 Meilen, 10 000 Meter und der Weltrekord über eine halbe Stunde. Der Stunden-Weltrekord Nurmis stammt aus dem Jahre 1928 und sein 6-Meilen-Rekord aus dem Jahre 1930. Nach Nurmi ist der erfolgreichste Läufer der Amerikaner Eastman, der mit sechs Weltrekorden in der Liste verzeichnet steht, und zwar über 440 Yards, 500 Meter, 600 Yards, 800 Meter und 880 Yards. Zu dem 800-Meter-Rekord ist zu bemerken, daß der Amerikaner Cunningham vor einigen Tagen mit 1:49,7 eine um eine Zehntelsekunde bessere Zeit lief, dieser Rekord aber noch nicht anerkannt ist. Dann folgt der Amerikaner Owens, der viermal in der Weltrekordliste steht und die Höchstleistungen über 100 Yards, 100 Meter, 200 Meter und 220 Yards hält. Der einzige Deutsche in der langen Liste der Laufweltrekorde ist Arthur Jonath, der 1932 über 100 Meter ebenfalls 10,3 erreichte.

Die Hürdenweltrekorde sind bis auf den über 120 Yards des Amerikaners Beard aus dem Jahre 1931 und den 440-Yards-Rekord des Amerikaners Gibson aus dem Jahre 1927 sämtlich sehr jungen Datums; sie stammen alle aus den Jahren 1934 bis 1936 und werden, was ebenfalls hervorgehoben zu werden verdient, alle von Amerikanern gehalten.

Auch in den Staffeln herrscht, von einer einzigen Ausnahme abgesehen, nämlich dem 4×1500-Meter-Weltrekord, der von Großbritannien gehalten wird, unumschränkt USA. Der älteste Rekord in dieser Kategorie ist der über 4×1 Meile aus dem Jahre 1923. Ein Jahr jünger ist der 4×100-Yards-Rekord mit 37,8 Sekunden. Aus dem Jahre 1926 stammen die beiden Rekorde über 4×800 Meter und 4×880 Yards und aus dem Jahre 1927 die beiden über 4×200 Meter und 4×220

Yards, also alles Strecken, die als Staffeln sehr wenig gelaufen werden.

Alle Geher-Weltrekorde gibt es eine ganze Reihe. In dieser Liste hat vorzugsweise Großbritannien das Wort. Der Engländer Roper hält allein sechs Geher-Weltrekorde, sein Landsmann Larner vier; auf die gleiche Zahl von Weltrekorden kann auch der Lette Dalinisch zurückblicken. Der älteste Geherrekord stammt aus dem Jahre 1904, er wurde von Larner über 2 Meilen aufgestellt, der auch 1905 über 3 Meilen eine Weltbestleistung schuf, die ebenso wie der 4-Meilen-Weltrekord des gleichen Geherers aus dem Jahre 1905 noch heute Gültigkeit hat.

Bei den Werfern steht immer noch der Weltrekord im Hammerwurf des Amerikaners Ryan aus dem Jahre 1913 unangefochten da, ebenso der Weltrekord im beidarmigen Diskus aus dem gleichen Jahre, den der Finne Nikkander aufstellte. Bei den Springern bestehen nur noch die alten Weltrekorde in den heute nicht mehr gepflegten Übungen des Hoch-, Weit- und Dreisprungs ohne Anlauf, von denen der Dreisprung-Rekord des Amerikaners Crow, der einer der erfolgreichsten Teilnehmer der ersten Olympiaden war, aus dem Jahre 1903 der älteste ist.

Der älteste Weltrekord der Frauen ist vierzehn Jahre alt

Interessant ist auch die Weltrekordliste der Frauen, denn sie zeigt sehr deutlich, daß die Frauen-Leichtathletik verhältnismäßig jungen Datums ist. Fast alle Rekorde stammen aus den Jahren 1929 bis 1936, nur der 880-Yards-Weltrekord der Engländerin Lines wurde bereits im Jahre 1922 aufgestellt. In dieser Liste zeigt sich übrigens die Stärke der deutschen Frauen-Leichtathletik, denn Deutschland ist nicht weniger als elfmal in ihr vertreten. Vor allem in den Staffeln und in den Werfungen hat Deutschland ein deutliches Uebergewicht.

28 Schwimm-Weltrekorde hält USA.

Mit Weltrekordlisten ist das so eine Sache; über das wirkliche Kräfteverhältnis der verschiedenen Nationen in einer Sportart geben sie häufig durchaus trügerische Auskunft. Das ist bei den Leichtathletik-Weltrekorden schon so, aber in noch viel stärkerem Maße bei der Weltrekordliste der Schwimmer. Denkt man beispielsweise an unsere einzigartigen Erfolge in den technischen Leichtathletik-Übungen bei den Olympischen Spielen, die einem gewaltigen Vorrang der deutschen Leichtathletik in die Front der Weltklasse gleichkommen, und sieht sich daraufhin die Weltrekordliste der Werfer an, dann findet man hier nur den Diskuswurf unseres Willi Schröder aus dem Jahre 1935 mit 53,10 Meter verzeichnet, während Deutschlands Hammerwerfer, Speerwerfer und Kugelstoßergarde unter der Decke der Weltrekordliste verschwindet.

Diese Tatsache muß in noch weit höherem Maße berücksichtigt werden, wenn man die Weltrekordliste der Schwimmer betrachtet, in der bei den Männern und Frauen USA allein mit 28 Weltrekorden verzeichnet ist. Die Höchstleistungen der Männer werden ganz eindeutig von den Amerikanern beherrscht, obgleich die Japaner in allen schwimmereischen Belangen heute den Amerikanern ebenbürtig, in verschiedenen Disziplinen sogar überlegen sind. Einzig das Rücken schwimmen darf als Ausnahme genannt werden. Die japanischen Spitzenkroner sind verschwindend gering in der Liste der Besten vertreten, aber als Gesamtheit können die Japaner auf Leistungen hinweisen, die weit mehr bedeuten, als das überragende Können eines einzigen amerikanischen Talents.

Die Weltrekordliste der Frauen gibt über das wahre Kräfteverhältnis schon richtiger Auskunft. Hier führt eindeutig Europa durch Holland, Dänemark und Deutschland vor USA und Japan. Im Frauenschwimmport führt ganz klar Holland, das elf Weltbestleistungen in seinem Besitz hat, vor USA mit sechs, Dänemark und Japan mit je drei und Deutschland mit zwei Weltrekorden. Wird der neue Weltrekord der Dänin Ragnhild Hveger über 1000-Meter-Kraul, der in der Liste noch

Sport am Sonntag

Der erste Septembersonntag bringt erstmalig wieder ein größeres fußballportliches Programm. Neben der dritten Schlußrunde in den Tschammer-Pokalspielen kommen in der Gauliga bereits die ersten Punktspiele zum Austrag. Auch die Bezirksligastaffel Bremen-Nord beginnt bereits die Kämpfe um die Punkte.

Außer diesen Kämpfen dürfte in Ostfriesland wohl das Aufstiegs spiel zwischen Adler-Rüstringen und dem Emdener Turnverein am meisten interessieren.

Um den Tschammer-Pokal

Sieben Spiele kommen zur Durchführung, von unseren beiden niedersächsischen Vertretern ist nur Werder Bremen mit von der Partie, der die Reise in die Reichshauptstadt antreten und sich dort Wacker 04 Berlin stellen muß. Obwohl unser Niedersächsen-gaumeister auf fremdem Boden spielt, sollte doch ein Sieg geschafft werden können. Das achte Spiel in diesem Wettbewerb zwischen Hindenburg Alteinsteim und unserem zweiten niedersächsischen Vertreter, VfB. Peine, findet bekanntlich erst am 13. September statt.

Bezirksliga

Die Bezirksligastaffel Bremen-Nord, in der nach dem Ausschneiden von Stern Emden nur noch ein einziger ostfriesischer Verein spielt, wartet gleich am ersten Punktspieltag des neuen Spieljahres mit vier Spielen auf. Es werden sich gegenüberstehen:

- Germania Leer — Bremer SV
- Sportfreunde Bremen — Blauweiß Gröpelingen
- ASV. Blumenthal — Woltmershausen
- VfL. Oldenburg — Sparta Bremerhaven

Sehr schwer wird es Germania Leer haben, hat es doch gleich im ersten Kampf gegen eine der besten Mannschaften der Staffel zu spielen. Vielleicht wiegt der Platzvorteil einiges auf, doch bleiben die Bremer Favorit. Das Spiel wird geleitet von Kauf-Blauweiß Gröpelingen.

Sportfreunde Bremen und Blauweiß Gröpelingen werden sich sicher einen sehr erbitterten Kampf liefern, bei dem der Platzvorteil evtl. den Ausschlag geben kann.

Der Neuling ASV. Blumenthal hat im ersten Spiel den Vorteil des eigenen Platzes. Und daß die Leute von der Weser zu kämpfen verstehen, haben sie in der letzten Zeit öfter bewiesen. Wie so oft, kann es auch diesmal in Blumenthal leicht eine Ueberraschung geben.

Der VfL. Oldenburg, der über eine sehr gute Mannschaft verfügt, wird sicher alles versuchen, auf eigenem Platz den Unterwerferleuten das Nachsehen zu geben. Ob dies aber gelingen wird, muß das Spiel erst zeigen.

auf Helen Madison (USA.) lautet, anerkannt, so hat USA. nur noch fünf, Dänemark aber deren vier Weltbestleistungen.

Alle Schwimmrekorde

gibt es bei den Schwimmern kaum, ein Zeichen dafür, wie sehr gerade die Leistungen in den letzten Jahren in die Höhe geschraubt wurden. Die beiden ältesten Schwimmrekorde bei den Männern sind beispielsweise der 100-Yards-Kraul-Rekord Weismüllers und der schon fast sagenhafte 1500-Meter-Rekord des Schweden Arne Borg, ebenfalls aus dem Jahre 1927. Beide stellen so großartige Leistungen dar, vor allem der 1500-Meter-Rekord Arne Borgs ist so außerordentlich gut, daß es selbst der Weltklasse der Japaner noch nicht gelungen ist, ihn auch nur annähernd zu erreichen, geschweige denn zu unterbieten. Bei den Frauen ist, analog der Leichtathletikliste, die Leistungssteigerung noch augenfälliger, denn der älteste Rekord ist der von Helen Madison (USA.) über 1000 Yards aus dem Jahre 1931, während der zur gleichen Zeit von derselben Schwimmerin erzielte 100-Meter-Rekord mit 14:44,8 von Ragnhild Hveger auf 14:35,6 verbessert wurde, wodurch praktisch auch der 1000-Yards-Rekord der Madison gefallen ist. Aber halt! Ein Jahr älter, nämlich aus dem Jahre 1930 stammend, ist der Rekord der Madison über eine Meile. Alle anderen Frauen-Weltbestleistungen im Schwimmen sind in den Jahren 1933 bis 1936 erzielt; eine sehr beachtliche Tatsache!

Im dicksten Format

ALVA enthält nicht nur die zulässige Höchstmenge an Tabak, sondern nach dem ALVA-Prinzip hochwertige macedonische Provenienzen.

Nur aus guten Ernten
(Spitzen-Ernte 33!)

3 1/3 DICK VOLL RUND

ALVA RUNDE-SORTE

Wirtschaft / Schiffahrt

Wirtschaftsprüfer werden geschult

Das Institut der Wirtschaftsprüfer Berlin hat in Erfüllung seiner Aufgaben als Führungsstelle des deutschen Prüfungs- und Treuhandwesens die Schulung der Berufsangehörigen in erweitertem Umfang aufgenommen und veranlaßt nunmehr einen vollkommen in sich geschlossenen Lehrgang. Die Schulung dient neben der berufsethischen Ausrichtung vor allem der fachlichen Ausbildung des Nachwuchses aus allen Teilen des Reiches. Der Lehrgang soll dem Nachwuchs das nötige Fachwissen vermitteln, das ihn befähigt im höchsten Verantwortungsbewußt zu sein. Als Träger des öffentlichen Vertrauens und als Rechts- und Ordnungswahrer im Bereiche der Wirtschaft für die Volksgemeinschaft rätig zu sein. Das Institut gibt zugleich allen Berufsangehörigen Gelegenheit zur Fortbildung und schafft dadurch die Voraussetzungen für die Erhaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit aller Prüfer und Treuhänder.

2,4 Millionen Kraftfahrzeuge in Deutschland

Am 1. Juli 1936 gab es in Deutschland 2 475 000 Kraftfahrzeuge, das sind 15 v. H. mehr als im Vorjahre. Die Zahl ließ sich zusammen aus 1 844 000 Kraftwagen (12 v. H. mehr), 946 000 Personenkraftwagen (19 v. H. mehr), 15 600 Kraftomnibusse (12 v. H. mehr), 271 000 Lastkraftwagen (11 v. H. mehr) und 59 000 sonstige Kraftfahrzeuge (im Vorjahr 45 000), darunter Zugmaschinen, Feuerlöcher, Straßenreinigungsmaschinen und andere Sonderfahrzeuge, die zu einem Teil erst in diesem Jahr in die Erhebung einbezogen worden sind.

Rügel stark gefragt

„Drahtstifte“ haben gegenwärtig eine besonders gute Konjunktur. Die nach der Wäckergründung durch den Nationalsozialismus von Jahr zu Jahr steigende Beschäftigung im Baugewerbe und seinen benachbarten Gewerbezweigen wirkt sich jetzt erst bei den Drahtstiftfabriken voll aus. Die Draht- und Eisenwarengroß- und Kleinhandlärer hatten zumeist so große Lagerbestände aus der Kriegszeit, daß sie die Anforderungen ihrer Kunden vorerst aus ihren Lagerbeständen befriedigen und sich mit kleinen Nachbestellungen begnügen konnten. Infolge der anhaltend steigenden Konjunktur gingen aber auch die größten Lager allmählich zur Neige, und sie müssen jetzt größere Mengen bei den Fabriken bestellen. Günstig entwickelte sich auch die Drahtstiftindustrie. Sie betrug im Jahre 1935 rund 332 700 Doppelzentner im Werte von 4,7 Mill. gegen rund 222 400 Doppelzentner im Werte von 3,1 Mill. Mark im Jahre 1934. Auch im Jahre 1936 hielt die Steigerung der Ausfuhr weiter an. Im ersten Halbjahre 1936 wurden rund 169 400 Doppelzentner im Werte von 2,5 Mill. gegen rund 147 000 Doppelzentner im Werte von zwei Mill. Mark im ersten Halbjahre 1935 ausgeführt.

Die Herstellung von Drahtstiften erfolgt heute fast ausschließlich mit hochleistungsfähigen Automaten. Die gebräuchlichsten Drahtstifte sind zwischen 13 und 65 Millimeter lang. Die Handwerker nennen sie, je nach ihrem Verwendungszweck, Zimmerer-, Dachdecker-, Glaser-, Tischler-, Schuhmacher- und Tapezierstifte. Der Volkswund nennt Drahtstifte einfach „Rügel“. Die Drahtindustrie, insgesamt etwa 325 Fabriken, ist hauptsächlich im Solingen-Wuppertaler Industriebezirk beheimatet. Sie ist stark kartelliert. Die 150 großen und mittleren Fabriken, auf die 85 bis 90 Prozent des gesamten Absatzes entfallen, sind dem „Drahtverband GmbH.“ in Düsseldorf angeschlossen. Die 75 kleineren gehören der „Vereinigung der freien Drahtwerke und Drahtstiftfabriken“ in Hagge an. Der Gesamtwert der im Jahre 1935 hergestellten Drahtwaren wird auf 125 bis 150 Millionen Mark geschätzt, davon entfallen etwa 15 bis 20 Mill. Mark auf Drahtstifte.

Mittelstandsstrafentasse „Volkswohl“

In der in Dortmund stattgefundenen Jahreshauptversammlung wurde der Geschäftsabschluss für das Jahr 1935 genehmigt. Die Deutsche Mittelstandsstrafentasse „Volkswohl“, die nunmehr über zehn Jahre besteht, hat sich in hervorragender Weise aufwärtsentwickelt. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Reinzuwachs im abgelaufenen Jahr 128 091 Versicherte betrug. Die Zahl der Versicherten hat sich somit zum 1. 1. 36 auf 393 943 erhöht. Ebenso erhöht sich, dem vergrößerten Mitgliederbestand entsprechend, die Gesamteinnahmen gegenüber dem Vorjahre 1934, wo sie 6 352 000.— RM. betrugen, auf 10 042 000.— RM. Der Jahresabschluss weist einen Ueberschuß von 84 666,90 RM. auf, welcher der Sicherheitsrücklage zugeführt wurde. Die Schadensreserve beträgt 1 300 000.— RM. Die Deutsche Mittelstandsstrafentasse „Volkswohl“ hat mit Rücksicht auf die bedeutende Ausdehnung ihres Geschäfts eine große Anzahl von Angestellten neu eingestellt und damit zur Behebung der Arbeitslosigkeit beigetragen. Zur Zeit sind bei der Hauptverwaltung in Dortmund 366 Volksgenossen beschäftigt.

Probefahrt des Walfangmutter Schiffes „Terje Wiken“

Die größte Walflooterei der Welt

Das auf der Deschimag-Werft, Bremen für die United Whalers Ltd., London, erbaute 18 500 BRT. große Walfangmutter Schiff „Terje Wiken“, das eine Tragfähigkeit von 30 000 Tonnen besitzt, unternahm am Mittwoch seine Probefahrt von Bremerhaven über Wangerooze nach Helgoland. An Bord befanden sich außer zahlreichen Gästen aus den nordischen Ländern, Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Schiffahrt, des Handels und der Wirtschaft, unter ihnen der Reichsstatthalter und Gauleiter Weser-Ems, Carl Röver, der Gauleiter von Ost Hannover, Otto Teichow und Ministerpräsident Voel-Oldenburger. Die Probefahrt verlief bei schönstem Wetter sehr zufriedenstellend.

Nachdem Generaldirektor Stapelsfeld im Namen der UG. Weser die Gäste begrüßt und mitgeteilt hatte, daß der Deschimag bereits ein zweites Walfangmutter Schiff in Auftrag gegeben worden sei, sprach der Direktor der UG Sverrisfa Handelsbank, Stockholm, und Aufsichtsratsmitglied der United Whalers Ltd., London, Brunkmann, seine größte Befriedigung über das von der Deschimag erbaute Schiff aus. Der Rangdame auf dem Schiff habe bestätigt, daß es allerbeste Werkarbeit sei. Es handele sich um die größte Walflooterei der Welt, um ein Geschäft von mehreren Millionen. Der Redner dankte den Erbauern des Schiffes herzlich für die gute, gediegene und sachverständige Arbeit. Das Mutter Schiff „Terje Wiken“ und seine neun kleinen Walfänger würden der Welt

zeigen, was das heutige Deutschland an Qualität und rascher Lieferung leisten könne. Diese Lieferung werde auf lange Jahre hinaus in der Welt Beispiel dafür sein, was deutsche Willenskraft, Disziplin, Arbeitsfreudigkeit und deutsches Organisationsvermögen zustande bringen können. Diese Leistung werde in wirkungsvoller Weise bestätigen, daß ein Land, das mit diesen Befähigungen in ungewöhnlich hohem Maße ausgerüstet sei, einer großen Zukunft entgegengehe.

Auch Konsul Krogh-Hansen, der Generaldirektor der Walflooterei United Whalers, dankte den Bauwerften UG. Weser und Werft Seebed für die musterzügliche Arbeit.

Zum Schluß nahm der Reichsstatthalter und Gauleiter Weser-Ems, Carl Röver, das Wort und sprach für die Gäste, zugleich im Namen des Gauleiters von Ost Hannover, Otto Teichow, seinen Dank für die Einladung aus. Was man heute habe sehen dürfen, trage den Stempel der Zeit Adolf Hitlers. Der Gauleiter schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, in das alle Gäste begeistert einstimmten. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beschlossen die Rede.

Das Schiff wurde am Donnerstag der United Whalers Ltd. übergeben. Es wird in nächster Zeit nach Mittelamerika ausreisen und von dort noch in diesem Jahr seine erste Walfangreise antreten.

Abchluss der Leipziger Messe

Die nunmehr beendete Leipziger Herbstmesse hat sich als geschäftlich sehr lebendige, den Anschluß der Konsumgüterindustrien an die allgemeine deutsche Wirtschaftsbelebung deutlich widerspiegelnde Messe erwiesen. In den Teilen des Angebotes, in denen der Geschmack eine Rolle spielt, drückt sich der Wille zu glatter, aber kräftiger und gesammelter Wirkung des Werkstoffes aus, und alle Zweige der Messe zeigten die vorzügliche Verarbeitung von einfachen, zum Teil neuen Werkstoffen zu guter Qualitätsware in mittlerer Preislage. Kunst, Kunsthandwerk und verwandte Zweige standen betont im Vordergrund und zogen daraus auch geschäftlich den entsprechenden Nutzen. Die Messe hat damit die im Augenblick besonders wichtige Belebung der Industrien des „entbehrlichen“ Kulturbedarfs um einen kräftigen Schritt vorangebracht.

Ein großes Verdienst hat sich in diesem Zusammenhang der deutsche Werkbund mit seiner Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“ erworben, die Ereignis und Gespräch der Messe war und z. B. aus dem Absatz von kunstkeramischen Materialien geschäftlich unmittelbar anregend wirkte.

Zur Beurteilung des geschäftlichen Gesamterfolges weist das Leipziger Messeamt darauf hin, daß über jede Leipziger Messe ein seit langem eingetragenes Eindeckungsgeheimnis alter Kunden läuft, das von vornherein erwartet wird und

deshalb nicht besonders auffällt. Die diesjährige Herbstmesse hat in den Branchen für Hausrat und Wohnbedarf und auf der Baumesse in Baustoffen mit wenigen Ausnahmen ein starkes derartiges Eindeckungsgeheimnis gebracht. In den Industrien des Kultur- und Luxusbedarfes, überhaupt in fast allen die Geschmacksfrage berührenden Warengruppen ist darüber hinaus ein ausgesprochen gutes zusätzliches Messegeschäft gemacht worden, das besonders nach dem Auslande mit der Aufnahme zahlreicher erfolgversprechender Beziehungen verbunden war. Dabei boten diesmal nicht so sehr „Messeklager“, sondern mehr die vielen neuen Züge im Warenangebot den Hauptreiz.

Das Auslandsgeschäft im ganzen genommen bedeutete besser als angenommen werden konnte. Die genaue Schlußzählung dürfte etwa 6000 Auslandsbesucher ergeben, unter denen sich ein nicht unbeträchtlicher Teil von Olympia-Gästen befand. Diese kauften allerdings weniger und beschränkten sich eher auf Informationen. Die traditionell zur Messe kommenden Käufer aus den verschiedenen Ländern aber haben dort, wo sie es handelspolitisch konnten, kräftig ins Geschäft eingegriffen. Die Herbstmesse hat einen wertvollen Beitrag zur Normalisierung der deutsch-österrischen Wirtschaftsbeziehungen geleistet, dessen Auswirkungen bereits auf der Frühjahrsmesse 1937 deutlich sichtbar in vermehrtem Angebot und größerer Nachfrage in Erscheinung treten dürfen.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alda Nibel, Emden 1. 9. n. Archangelsk. Aller 2. 9. Antwerpen nach Bremen. Berlin 1. 9. Galtman, Elbe 1. 9. Los Angeles, Elbe 1. 9. Antwerpen. Frankfurt 1. 9. Bishop Koef pass. nach Bremen. Fulda 1. 9. Rotterdam. Gneisenau 1. 9. Colombo nach Port Said. Goslar 31. 8. Sydney, Main 2. 9. Antwerpen nach Port Pirie. Memel 1. 9. Vera Cruz, Wofel 1. 9. Hamburg. Redar 1. 9. Rotterdam nach Hamburg. Saar 1. 9. Antwerpen. Stuttgart 1. 9. ab Bremerhaven.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altersfels 2. 9. Antwerpen. Birkenfels 31. 8. von Port Said. Freiensfels 1. 9. von Majunga. Lauterfels 1. 9. von Meppen. Lindensfels 2. 9. Rotterdam. Rabensfels 1. 9. Gibraltar pass. Reihensfels 1. 9. Bombay. Stolzenfels 1. 9. Perim pass. Uhensfels 1. 9. Coconaba.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Max 1. 9. Antwerpen n. Bremen. Andromeda 1. 9. Königsberg. Arion 2. 9. Duesant pass. Astarte 2. 9. nach Rotterdam. Bessel 2. 9. Bapone nach Portugalete. Casor 2. 9. Köln. Ceres 1. 9. Brunsbüttel pass. nach Lübeck. Egeria 1. 9. Kiel nach Elbing. Flora 2. 9. Köln. Hector 2. 9. Göttingen. Hermes 2. 9. nach Antwerpen. Iris 1. 9. Königsberg nach Rotterdam. Jalon 1. 9. Stettin nach Königsberg. Juno 2. 9. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Jupiter 2. 9. Stettin. Kepler 1. 9. Königsberg. Leda 1. 9. Köln. Neptun 2. 9. Rotterdam. Nereus 2. 9. Emmerich pass. n. Köln. Niobe 2. 9. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Drest 2. 9. Stettin. Pallas 1. 9. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Perseus 2. 9. Königsberg nach Rotterdam. Pluto 31. 8. Bilbao. Pollux 2. 9. Köln. Plades 2. 9. Köln nach Rotterdam. Senjal 2. 9. Kurlmeshalber in Pillau. Themis 2. 9. Rotterdam nach Rostock.

Argo Reederei AG., Bremen. Albatros 2. 9. Hamburg nach Hull. Akt 2. 9. Rotterdam. Condor 2. 9. nach Antwerpen. Diana 2. 9. Rotterdam. Optima 2. 9. Rotterdam. Orla 1. 9. Jakobstad nach Mantschuoto. Orlanda 1. 9. Brunsbüttel pass. nach Vbo. Ostara 2. 9. Bandholm. Schwan 2. 9. London n. Bremen. Zander 2. 9. Hamburg nach Königsberg.

Deutsche Levante-Linie. Achaia 1. 9. Gibraltar pass. Andros 2. 9. Bremen. Angora 1. 9. Antwerpen nach Oran. Arabia 1. 9. Rotterdam. Baden 1. 9. Constanza nach Trabzon. Bozum 1. 9. Giresum. Cavalla Alexandria nach Patras. Delos 1. 9. Piräus. Derinde 1. 9. Antwerpen. Herlohr 1. 9. Barna nach Constanza. Kyttera 1. 9. Antwerpen nach Oran. Manissa 2. 9. Brindisi. Smyrna 1. 9. Rotterdam nach Hamburg. Sofia 1. 9. Gravoja nach Alexandria.

Unterwieser Reederei AG., Bremen. Schwanheim 1. 9. Portland. Me. Gonzenheim 31. 8. Santa Fe. Hebbornheim 2. 9. Korrefundet fällig. Kalkheim 1. 9. Botwood. Neufundland, fällig. Griesheim 1. 9. von Rotterdam. Eihersheim 2. 9. von Thamschavn.

Maried Tankerschiff Reederei GmbH, Senator 2. 9. von Stettin nach Hamburg. Peter Hurl 1. 9. an Fawley. Clio 1. 9. an Aruba. Svithiod 1. 9. an Aruba. Balle 1. 9. an Guiria. Calliope 2. 9. an Neuyork. Hanseat 2. 9. von Neuyork nach Rotterdam und-ober Hamburg. Heint. v. Rihedemann 2. 9. von Neuyork. Victor Roß 2. 9. von Neuyork nach Carriagena.

Mathies Reederei A.-G. Birgit 2. 9. Brunsbüttel passiert. Ellen 2. 9. von Swinemünde. Gertrud 2. 9. an Halbak. Indalsälfsven 3. 9. an Esbjerg. Johanna 2. 9. von Westervik nach Norrköping. Lisbeth 3. 9. Brunsbüttel passiert. Piteå 3. 9. Brunsbüttel passiert. Rudolf 2. 9. an Stuglund.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 2. 9. in Faro. Adana 2. 9. Duesant passiert. Arabia 2. 9. von Rotterdam. Bozum 2. 9. von Samlun. Herlohn 2. 9. von Konstanza. Kyttera 2. 9. von Calamata. Manissa 2. 9. von Brindisi nach Algier. Planet 2. 9. Istanbul passiert. Porto 2. 9. von Patras nach Janta. Samos 2. 9. von Derinde nach Jonguldat. Thessalia 3. 9. in Haifa. Tinos 3. 9. in Saloniki.

Hamburg-Amerika Linie. Hamburg 2. 9. Bishop Koef pass. nach Cherbourg. Caribia 2. 9. ab Cherbourg nach Amsterdam. Cordillera 2. 9. an Curacao. Iberia 2. 9. ab Vigo nach Havana. Patricia 3. 9. Brinsingen pass. nach Antwerpen. Adalia 2. 9. Duesant pass. nach Havana. Karnak 2. 9. an Antwerpen. Saarland 2. 9. Brinsingen pass. Hermonthis 2. 9. ab Valparaiso. Heidesberg 1. 9. ab Djibouti nach Suez. Rheinland 2. 9. Duesant pass. Ruhr 2. 9. an Rotterdam. Rames 2. 9. an Manila. Levertusen heimf. 2. 9. ab Rotterdam nach Hamburg. Duisburg 3. 9. an Rotterdam. Scheer 2. 9. Kap der Guten Hoffnung pass. Nordmarkt 2. 9. ab Suez. Milwaukee 2. 9. ab Funchal nach Casablanca.

Hamburg-Süd. Cap Norte 3. 9. von Boulogne nach Bremerhaven. General Artigas 1. 9. von Rio de Janeiro. Bigo 2. 9. von La Coruna. Berengar 2. 9. Brinsingen pass. Entorios 1. 9. von Bahia. Hofstein 2. 9. von Rio de Janeiro. Rapot 1. 9. von Buenos Aires nach Hamburg. Taunus 1. 9. von Bahia. Westerwald 2. 9. in Rotterdam.

Deutsche Afrika-Linie. Wolfram 1. 9. ab Teneriffa. Mwanja 1. 9. ab Mombasa.

H. C. Horn, Hamburg. Barmbed 3. 9. Azoren pass. nach Port of Spain.

Reederei F. Laeiz GmbH. Puma 2. 9. Kanarische Inseln pass. Poseidon 2. 9. Kanarische Inseln pass.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Tenerife 1. 9. von Lissabon nach Casablanca. Las Palmas 2. 9. von Lissabon nach Tanger. Larache 2. 9. Duesant pass. Rabat 2. 9. Finisterre pass.

Guglhavener Fischdampferverehr. Von See: Fd. Delphin, Wilhelm Michaelen, Gletwik, Wilhelm Guth, Max Kohen, Fort, Remscheid, Riebbüttel, Cremon. — In See: Fd. Augustenborg, Sen. Mummisen, Niederjachsen, Hanseat, Gisela.

Marktberichte

Zucht- und Aufzuchtmarkt Meer vom 3. September
Kreuzmarkt

A. Großviehmarkt: Antrieb 1050 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Tendenz: hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte gut, 2. Sorte mittel, 3. Sorte langsam, hoch- und niedertragende Künder 1. Sorte mittel, 2. und 3. Sorte langsam, jährige Bullen 1. Sorte mittel, 2. und 3. Sorte langsam, halbjährige Kuhfäher schleppend, halbjährige Bullfäher mittel, Kälber bis 2 Wochen alt gut; Gesamttenenz bei entsprechendem Auftrieb langames Geschäft. Preise: hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 580-625, 2. Sorte 475-550, 3. Sorte 350-450, hoch- und niedertragende Künder 1. Sorte 475-550, 2. Sorte 375-450, 3. Sorte 300-370, jährige Bullen 1. Sorte 500-675, 2. Sorte 300-400, 3. Sorte 250-300, halbjährige Kuhfäher 30-180, halbjährige Bullfäher 125-275, Kälber bis 2 Wochen alt 30-40 RM. — B. Kleinviehmarkt: Antrieb 139 Stück. Handel mittel. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 8-10, 6-8 Wochen 10-12, Käufer 26-45 RM. — Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 9. September.

Über Ost und Provinz

Unterstützung der Spanien-Deutschen

Zur Unterstützung der geschädigten Spanien-Deutschen hat Landeshauptmann Dr. Gehner 1000 RM. als Spende der hannoverschen Provinzialverwaltung überweisen lassen.

Die deutschen Fischdampferfänge im Monat Juli

Auf 548 Reisen wurden im Monat Juli von deutschen Fischdampfern 24 593 424 1/2 Kilo Seefische gefangen und in deutschen Fischereihäfen gelandet und veräußert. Der Erlös aus den Fängen belief sich auf insgesamt 3 737 766,73 RM., davon in Wesermünde-Bremerhaven 1 515 479 RM., in Cuxhaven 701 047,26 RM., und in Hamburg-Altona 1 521 240,47 RM. — Der Durchschnittspreis je halbes Kilo betrug 7,60 Pfennig.

Neun Thunfische gefangen

Der Fischdampfer „Zederland“ landete mit seinem Seringsfang von 1500 Zentner neun Thunfische im Gewicht von 3510 Pfund. Die Thunfische hatten ein Durchschnittsgewicht von 350 bis 400 Pfund.

Mit „Schönheit der Arbeit“ im Gau Weser-Ems

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ veranstaltete eine Besichtigung der Ziegeleibetriebe im Gau Weser-Ems. Aus der Besichtigung der verschiedenen Betriebe ergab sich, daß abgesehen von dem musterhaften Betrieb der Firma August Laum in Friesland die Verhältnisse vor allem der Oldenburger und Delmenhorster Betriebe zum Teil sehr zu wünschen übrig lassen.

Großfeuer in einem Weeserdorf

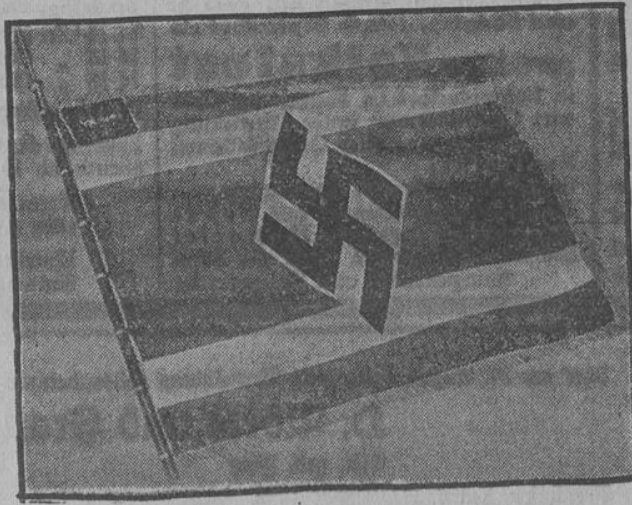
In dem Dorfe Nieheim an der Weser brach aus bisher ungeklärter Ursache auf einem Bauernhofe ein Brand aus, der in der Ernte reiche Nahrung fand und sich mit großer Geschwindigkeit auf die angrenzenden Besitzungen ausdehnte. Der starke Westwind trug die Flammen von Haus zu Haus und gefährdete den größten Teil des Dorfes. Vier Häuser wurden eingeeigert. Drei andere Häuser, die schon in Flammen standen, konnten dank des tatkräftigen Einschlages der Feuerwehren, die aus allen Teilen des mittleren Weesergebietes herbeigeeilt waren, vor der Vernichtung gerettet werden. Mit den Gebäuden verbrannte die ganze Ernte der Höfe, fast alles Inventar und sehr viel Vieh, so ein größerer Schweinebestand.

Zwei Jäger im Kleinen Belt ertrunken

Drei Arbeiter aus Middelbart waren mit einem kleinen Pram zur Wasserjagd auf den Kleinen Belt hinausgefahren. Plötzlich kenterte das Fahrzeug. Zwei Jäger ertranken; der dritte konnte gerettet werden.

Schweres Unglück an einem schrankenlosen Bahnübergang

Die Ehefrau Kennert aus Stedorf war mit dem Fahrrad nach einer Weide jenseits der Eisenbahn Verden-Kethem gefahren. Auf dem Rückwege wurde Frau Kennert auf bisher ungeklärte Weise von dem Zuge erfasst, mitgeschleift und getötet. Das Zugpersonal hatte von dem Unfall überhaupt nichts bemerkt. Die Leiche wurde später von dem Ehemann aufgefunden.



Die Fahne des NSD-Studentenbundes

Die Fahne des NSD-Studentenbundes, die nach der jetzt verkündeten Anordnung des Stellvertreters des Führers von den Gaustudentenbundesführungen und den Studentenbundesgruppen geführt werden kann. Sie besteht aus hochrotem Flaggentuch mit zwei weißen Längsstreifen und einer im weißen Feld zentrecht stehenden Hakenkreuzraute.

(Pres-Bildzentrale, A.)

Kommandowechsel auf Schulschiff „Deutschland“

Kapitän von Zatorski, der Führer des Schulschiffes „Deutschland“, ist mit dem 1. September in den Dienst des Norddeutschen Lloyd zurückgetreten. Kapitän von Zatorski hat eine zehnjährige Dienstzeit auf deutschen Schulschiffen hinter sich. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige 1. Offizier des Schulschiffes „Deutschland“, Kapitän Ernst Sied, bestimmt.

Arbeiten in den Herrenhäuser Gärten in Hannover

Gleich nach der Übernahme der Herrenhäuser Gärten durch die Stadt haben die ersten Arbeitskolonnen mit der Wiederherstellung der Anlagen begonnen. Die Zahl der etwa hundert Arbeiter, die jetzt im Großen Garten beschäftigt sind, wird in diesen Tagen noch wesentlich vermehrt. Mehrere hundert Arbeiter sowie eine ganze Anzahl Gärtner und andere Fachkräfte werden in den nächsten Wochen im Großen Garten tätig sein. So sehr die Teilnahme der Einwohnerschaft am Fortgang der Arbeiten zu verstehen ist, so ist das Betreten der Anlagen, die vorläufig eine weit ausgedehnte Baustelle sein werden, doch mit gewissen Gefahren verbunden. Der Große Garten ist daher vom 1. September an für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Beteranenbeihilfe durch die Versorgungsämter

Auf Grund einer Verfügung des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers ist bereits vor einiger Zeit die Zuständigkeit für die Angelegenheiten der Beteranenbeihilfe für die in Preußen und im Saarland wohnenden Beteranen aus dem Kriege 1870/71 und früheren Feldzügen auf die Versorgungsämter übergegangen. Um die Zuständigkeit dieser Angelegenheiten einheitlich zu regeln, hat der Reichsarbeitsminister nunmehr die Bewilligung und Zahlung der laufenden Beteranenbeihilfe für die in den übrigen deutschen Ländern wohnenden Beteranen vom 1. Oktober 1936 ab ebenfalls den für den Wohnort der Beteranen zuständigen Versorgungsämtern übertragen.

Neue Frauenmoden in Berlin

Nach der dritten Export-Modenschau in der Reichshauptstadt eröffnete am Mittwoch die „Moda“, die im Jahre 1933 gegründete Arbeitsgemeinschaft deutscher Fabrikanten der Bekleidungsindustrie ihre 12. Ausstellung am Werderischen Markt. 180 Firmen haben hier ihre Neuigkeiten über die modische Winterkleidung auf dem Gebiet der Damenkonfektion ausgestellt. Angefangen beim hochmodernen Modell bis zum karierten Planelkleid für die Landfrau ist alles zusammengetragen, was deutsche Modeschöpfung für die nächste Jahreszeit erbracht hat. Für jeden Geschmack, aber auch für jeden Geldbeutel, ist etwas Passendes zu finden.

Die Ausstellung bietet den Einzelhändlern Gelegenheit, sich für den kommenden Winter einzudecken. Als nächste große Schau soll vom 22. bis 24. September im Zoo eine große Herbstschau des Berliner modeschaffenden Handwerks stattfinden.

Familien-Drucksachen

wie Geburts-, Verlobungs-, Vermählungskarten u. Trauerbriefe in welcher Auswahl liefert die

OTZ.-Druckerei

Zu verkaufen

Kraft Auftrags werde ich am **Sonnabend, d. 5. d. M.,** nachm. 6 Uhr, bei der Böhrgerschen Gastwirtschaft in Bewsum 16 5-6 Wochen alte

Ferkel

im Wege freiwill. Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. — Besichtigung vorher. Bewsum. Gerri Herlyn, Versteigerer.

Frau Wwe. Pflüger, Blandorf, läßt am **Sonnabend, dem 5. September,** nachmittags 5 Uhr, bei ihrem Wohngebäude folgendes

Abbruchmaterial

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich auf 3 Monate Zahlungsfrist verkaufen:

ca. 4000 Dachziegel (altes Format), Balken, Türen, eiserne u. hölzerne Fenster, Brennholz usw.

Besichtigung zwei Stunden vor Beginn der Auktion. Sage, den 3. September 1936.

Schmidt, Preuß. Auktionator.

Einige gebrauchte **Dreschmaschinen** gibt billig ab.

Meinh. Ranninge, Holtland, Telephon 12.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung. Am **Sonnabend, d. 9. 36, 15 Uhr,** versteigere ich in Emden, Am Giland, öffentlich meistbietend gegen bar:

- 1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 Aufschnittmaschine, 1 Hobelbank, 2 Bücherschränke, 2 Büsetts, 3 Kreszenzen, 1 Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 Rollschrank, 1 Vertiko, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Nähstisch, 2 Verkaufsschränke, 1 Regal, 1 gr. Palme m. Ständer, 1 Gobelin mit Rahmen, mehr Bilder, 1 Blumenständer, 1 Büschgartnir, 2 Blüschlofas, 1 Teppich, 1 Flurgarderobe u. a. m. Ribagte, Obergerichtsnotarlicher. Emden.

Zu kaufen gesucht

Baukälber Gewicht bis 135 kg zu kaufen gesucht. Umgehende Angebote erbitet

M. Freemann, Papenburg, Telephon 409

Altes Silbergeld taufte Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Ein gebrauchte, gut erhalt. **Sauggas-Anlage** 25 bis 30 RM., zu kaufen gesucht. Karl Berger, Wittmund, Landmaschinen.

Zu mieten gesucht

Ein bis zwei **möblierte Zimmer** (möglichst mit voll. Verpflegung) gesucht. Angebote mit Preisangabe unter E. 353 an die OZ., Emden.

Ruhige **4-Zimmerwohnung** gesucht. Schriftliche Angebote unter E 350 an die OZ., Emden.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. Frau Frieda Beepe, Emden, Mühlenstraße 72. 1. Etage.

Stellen-Angebote

Zum 1. Oktober ges. zuverl. **hausgehilfin** gesucht. Frau Maria Krüger, Leer, Marienstraße 14.

Suche **Frauen zum Kartoffelroden** S. A. Rüppen, E.-Wolthufen.

Gesucht eine **landw. Gehilfin** B. Harms, Peitzumer-Münste.

Suche zum 1. Oktober freundliches junges **Mädchen** zur Erlernung d. Haushalts, sichtlich um sichtlich, bei Familienanschluß. Frau Gertrud Meyer, Balzenmühle Benstorf, Kreis Hameln-Pyrmont.

Gesucht auf sofort ein **Fräulein** bei vollem Familienanschluß und Gehalt. Frau E. J. Schüver Wwe., Sahumerfehn, Post Dikumer-Verlaat. Tel. 32

Junges Mädchen als **Kochlernende** gesucht. Näheres zu erfragen bei der OZ., Leer.

Zuverlässiger, nüchtern **Chauffeur** für sofort gesucht. Angebote unter A 720 an die OZ., Norden.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen **Lehrling** mit guten Schulkennntnissen. **Molkerei-Genossenschaft** Holte e. G. m. u. S., Holtberge/Distriesland.

Einige **Maurer** auf sofort gesucht. **Baugesellschaft Biermann** Aurich

Gesucht **17jähriger Arbeiter** Kemmer Janßen, Emden, Lookenne Nr. 12.

Weg. Krankheit meiner Frau suche ich auf bald oder später ein älteres erfahrenes **Fräulein od. Witwe** die einen landw. Haushalt selbstständig leiten kann, evtl. Dauerstellung. D. Schoneboom, Bisquard über Emden.

Suche auf sofort ein **Mädchen** und einen **Knecht** beide etwa von 18 Jahren und einen **Arbeiter** der auch nachts bleibt, von etwa 35 Jahren. Sämtliche Leute müssen tüchtig und zuverlässig sein. **Frederik Thuen, Engerhase.**

Gesucht zum 1. Oktober ein **junger Mann** gegen Gehalt und Familienanschluß. **Bauer S. Nowehr, Bardewisch (Oldbg.)** über Delmenhorst. Telephon Vegesack 544.

Suche auf sofort oder später einen jüngeren **Bäckergehilfen** **Bäckermeister E. Wybrands, Upleward über Emden.**

Wir suchen für sofort einen **Bulldog-Chauffeur** **Geb. Flehner, Schweindorf über Norden.**

Nest. Fräulein (40er J.) nebst betagten Eltern sucht für ihre kl. Landwirtschaft einen soliden **älteren Gehilfen** bei vollem Familienanschluß und Lohn. Näheres sagt die OZ., Aurich.

Junger Mann gesucht, der pflügen kann, sowie zu verkaufen ein **Butterfaß** für Kraftantrieb. **Edo Trys, Post Zuhauersiel, Wilhelmshaven Land.**

Suche auf sofort ein **Mädchen** und einen **Knecht** beide etwa von 18 Jahren und einen **Arbeiter** der auch nachts bleibt, von etwa 35 Jahren. Sämtliche Leute müssen tüchtig und zuverlässig sein. **Frederik Thuen, Engerhase.**

Gesucht zum 1. Oktober ein **junger Mann** gegen Gehalt und Familienanschluß. **Bauer S. Nowehr, Bardewisch (Oldbg.)** über Delmenhorst. Telephon Vegesack 544.

Suche auf sofort oder später einen jüngeren **Bäckergehilfen** **Bäckermeister E. Wybrands, Upleward über Emden.**

Wir suchen für sofort einen **Bulldog-Chauffeur** **Geb. Flehner, Schweindorf über Norden.**

Nest. Fräulein (40er J.) nebst betagten Eltern sucht für ihre kl. Landwirtschaft einen soliden **älteren Gehilfen** bei vollem Familienanschluß und Lohn. Näheres sagt die OZ., Aurich.

Junger Mann gesucht, der pflügen kann, sowie zu verkaufen ein **Butterfaß** für Kraftantrieb. **Edo Trys, Post Zuhauersiel, Wilhelmshaven Land.**

Suche auf sofort ein **Mädchen** und einen **Knecht** beide etwa von 18 Jahren und einen **Arbeiter** der auch nachts bleibt, von etwa 35 Jahren. Sämtliche Leute müssen tüchtig und zuverlässig sein. **Frederik Thuen, Engerhase.**

Gesucht zum 1. Oktober ein **junger Mann** gegen Gehalt und Familienanschluß. **Bauer S. Nowehr, Bardewisch (Oldbg.)** über Delmenhorst. Telephon Vegesack 544.

Suche auf sofort oder später einen jüngeren **Bäckergehilfen** **Bäckermeister E. Wybrands, Upleward über Emden.**

Wir suchen für sofort einen **Bulldog-Chauffeur** **Geb. Flehner, Schweindorf über Norden.**

Nest. Fräulein (40er J.) nebst betagten Eltern sucht für ihre kl. Landwirtschaft einen soliden **älteren Gehilfen** bei vollem Familienanschluß und Lohn. Näheres sagt die OZ., Aurich.

Junger Mann gesucht, der pflügen kann, sowie zu verkaufen ein **Butterfaß** für Kraftantrieb. **Edo Trys, Post Zuhauersiel, Wilhelmshaven Land.**

Suche auf sofort ein **Mädchen** und einen **Knecht** beide etwa von 18 Jahren und einen **Arbeiter** der auch nachts bleibt, von etwa 35 Jahren. Sämtliche Leute müssen tüchtig und zuverlässig sein. **Frederik Thuen, Engerhase.**

Gesucht zum 1. Oktober ein **junger Mann** gegen Gehalt und Familienanschluß. **Bauer S. Nowehr, Bardewisch (Oldbg.)** über Delmenhorst. Telephon Vegesack 544.

Suche auf sofort oder später einen jüngeren **Bäckergehilfen** **Bäckermeister E. Wybrands, Upleward über Emden.**

Wir suchen für sofort einen **Bulldog-Chauffeur** **Geb. Flehner, Schweindorf über Norden.**

Suche auf sofort ein **Mädchen** und einen **Knecht** beide etwa von 18 Jahren und einen **Arbeiter** der auch nachts bleibt, von etwa 35 Jahren. Sämtliche Leute müssen tüchtig und zuverlässig sein. **Frederik Thuen, Engerhase.**

Gesucht zum 1. Oktober ein **junger Mann** gegen Gehalt und Familienanschluß. **Bauer S. Nowehr, Bardewisch (Oldbg.)** über Delmenhorst. Telephon Vegesack 544.

Suche auf sofort oder später einen jüngeren **Bäckergehilfen** **Bäckermeister E. Wybrands, Upleward über Emden.**

Wir suchen für sofort einen **Bulldog-Chauffeur** **Geb. Flehner, Schweindorf über Norden.**

Nest. Fräulein (40er J.) nebst betagten Eltern sucht für ihre kl. Landwirtschaft einen soliden **älteren Gehilfen** bei vollem Familienanschluß und Lohn. Näheres sagt die OZ., Aurich.

Junger Mann gesucht, der pflügen kann, sowie zu verkaufen ein **Butterfaß** für Kraftantrieb. **Edo Trys, Post Zuhauersiel, Wilhelmshaven Land.**

Suche auf sofort ein **Mädchen** und einen **Knecht** beide etwa von 18 Jahren und einen **Arbeiter** der auch nachts bleibt, von etwa 35 Jahren. Sämtliche Leute müssen tüchtig und zuverlässig sein. **Frederik Thuen, Engerhase.**

Gesucht zum 1. Oktober ein **junger Mann** gegen Gehalt und Familienanschluß. **Bauer S. Nowehr, Bardewisch (Oldbg.)** über Delmenhorst. Telephon Vegesack 544.

Suche auf sofort oder später einen jüngeren **Bäckergehilfen** **Bäckermeister E. Wybrands, Upleward über Emden.**

Wir suchen für sofort einen **Bulldog-Chauffeur** **Geb. Flehner, Schweindorf über Norden.**

Nest. Fräulein (40er J.) nebst betagten Eltern sucht für ihre kl. Landwirtschaft einen soliden **älteren Gehilfen** bei vollem Familienanschluß und Lohn. Näheres sagt die OZ., Aurich.

Junger Mann gesucht, der pflügen kann, sowie zu verkaufen ein **Butterfaß** für Kraftantrieb. **Edo Trys, Post Zuhauersiel, Wilhelmshaven Land.**

Suche auf sofort ein **Mädchen** und einen **Knecht** beide etwa von 18 Jahren und einen **Arbeiter** der auch nachts bleibt, von etwa 35 Jahren. Sämtliche Leute müssen tüchtig und zuverlässig sein. **Frederik Thuen, Engerhase.**

Gesucht zum 1. Oktober ein **junger Mann** gegen Gehalt und Familienanschluß. **Bauer S. Nowehr, Bardewisch (Oldbg.)** über Delmenhorst. Telephon Vegesack 544.

Suche auf sofort oder später einen jüngeren **Bäckergehilfen** **Bäckermeister E. Wybrands, Upleward über Emden.**

Wir suchen für sofort einen **Bulldog-Chauffeur** **Geb. Flehner, Schweindorf über Norden.**

Auf sofort ein **Lauffunge gesucht** **Bödeker, Emden, Am Delft 4.**

Suche zum 1. Oktober oder später einen **Landwirtschaftsgehilfen** der auch melken kann. **Maguus Dierks, Wunderburg bei Harpstedt, Bez. Bremen.**

Gesucht auf sofort ein **Schmiedegehelle** **H. Hellmers, Grabbede, Schmiede und Schlosserei.**

Pachtungen Im Auftrage werde ich am **Montag, dem 7. d. M.,** abends 6 Uhr, in der Mundtischen Gastwirtschaft in Wolthufen

ca. 11 Hektar **Bau- und Weidelandereien** von dem Plathe Groß-Randgeel auf 6 Nutzungsjahre öffentlich meistbietend verpachten. **Emden, den 4. Sept. 1936.** **J. D. Wortman, Preussischer Auktionator.**

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers nach dem Gutsherrn **Dj. Ufferts, Herrn Martin Ufferts, Uggant,** werden folgende

Ländereien:

1. 3/4 Diemat Bauland (bisheriger Pächter Joh. Stürenburg, Schott),
2. 4/5 Diemat Bauland (bisheriger Pächter Gerb. Ennenga-Uggant),
3. 4 Diemat Bauland (bisheriger Pächter G. Kirjke, Schottjer-Dreesche),
4. 3/4 Diemat Bauland (bisheriger Pächter J. Bartshoff, Schottjer-Dreesche)

auf drei Jahre öffentlich verpachtet werden. Termin ist anberaumt auf **Sonnabend, den 5. d. M.,** nachmittags 5 1/2 Uhr, in der Schwarzischen Gastwirtschaft, Schottjer Piepe, Norden, den 3. Sept. 1936. **Gener. Auktionator.**

Die Deutsche Arbeitsfront / NSG. „Kraft durch Freude“

Kreis Wittmund



Ortsgruppe Esens

veranstaltet am
Sonntag, 6. Septbr. 1936
im Saale des »Schwarzen Bären«,
Esens (Witwe Meier) einen
heiteren Vortrags-Abend
mit Tanz! — Herr Tjaden, ein be-
kannter Esenser, trägt heitere Sachen vor
Eintritt 0.75 / Tanz frei
Stimmung und Humor

Ortsgruppe Narp

veranstaltet am **Sonnabend, dem 5. und Sonntag, dem 6. September ein großes Volksfest** in **Schweindorf** im Festzelt bei Gastwirt **Goldhammer** unter Mitwirkung aller Organisationen
Festfolge:
Sonnabend, den 5. September: Kameradschaftsabend mit Tanz! der bekannte rheinische Humorist **Heinrich Wiegandt** wirkt als Stimmungsmacher und Vortragender
Sonntag, den 6. September:
14-16 Uhr Mannschaftswettkämpfe d. SA
14-18 „ Öffentliches Weideboßeln
14-18 „ Öffentliches Preisschießen
18 Uhr **Groß-Kundgebung!**
Es spricht der Kreisleiter Pg. D. Oltmanns abends ab 19 Uhr **Tanz!**
Karussell, Schiffschaukel, Buden aller Art auf dem Festplatze, —
Eintrittspreise: Sonnabend 0.70, Sonntagabend 0.80 RM., Tanz frei

Ortsgruppe Großholzum

veranstaltet in **Neuharlingersiel** in **Janßens** Gasthof am **Sonntag, dem 6. September**, abends 8 Uhr, einen
Volksmusikabend
mit der **Carolinensiel Hauskapelle** als Pfleger guter Volks- und Hausmusik
Ferner der rheinische Humorist **Heinrich Wiegandt** als Vortragender und Stimmungsmacher
Eintrittspreis 0.85 RM. — — Tanz frei

5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23.ziehungstag 3. September 1936
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM.	278876	326441
4 Gewinne zu 3000 RM.	311501	327783
14 Gewinne zu 2000 RM.	12474	19477
	39558	63164
	184889	
40 Gewinne zu 1000 RM.	2787	11272
	42488	45503
	105030	109659
	118903	152008
	156505	162875
	213710	214044
	267133	270141
	350246	
116 Gewinne zu 500 RM.	6359	6436
	11141	15294
	18262	21473
	25692	29639
	31192	40224
	58403	62022
	82237	98647
	101012	118880
	123030	126151
	146887	156149
	167147	170047
	171040	185360
	196326	
	206376	208609
	220111	222665
	228169	242309
	259640	259703
	261401	
	280326	281133
	285308	288824
	306161	320505
	337513	342679
	343322	
	345886	347992
	352709	361298
	362470	363566
	366499	366225
	376024	
	378726	381033
	383282	386368
	396567	396518
412 Gewinne zu 300 RM.	1643	3689
	3718	10228
	11107	11887
	12042	15789
	19526	20046
	21677	21885
	28709	29084
	34285	37892
	40821	46097
	50210	51057
	53387	53404
	53795	58949
	61276	64782
	66426	66833
	67180	69818
	70778	71598
	74343	75991
	77490	
	79496	80091
	81391	81829
	84485	84609
	85516	88227
	91787	92974
	94592	94596
	95601	97672
	97968	98046
	105199	106360
	106793	
	108376	113604
	113699	114479
	115828	119217
	123894	125193
	125963	
	127788	127927
	129682	132585
	134009	134734
	134822	138439
	141034	
	142974	143511
	144130	144419
	145703	145926
	146153	147119
	149480	
	151849	152533
	155583	156180
	156205	159489
	159919	162936
	164191	
	164556	166478
	168237	169013
	171543	176502
	178504	179390
	182393	
	182685	185131
	187566	188880
	199566	202626
	205162	206080
	208551	
	223274	236328
	243078	251800
	253991	253733
	253887	255646
	256332	
	256785	256950
	257182	257951
	258296	260231
	264410	265823
	266930	
	271256	271646
	272678	272827
	277692	277568
	279705	279725
	279755	
	283488	284887
	286980	287782
	288083	288803
	291417	292739
	298372	
	300750	301153
	301832	301889
	305422	308336
	309447	309551
	311692	
	313530	316006
	317808	318571
	322181	322607
	324600	325145
	329982	
	333543	334906
	338737	338909
	340011	340551
	341994	344447
	344915	
	345502	353734
	358801	359989
	363355	366775
	367690	368225
	370060	
	370947	375125
	375317	377374
	382752	384279
	385273	386180
	392066	
	392283	392427
	393527	396471
	397998	399258

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 3000 RM.	139655	393255
4 Gewinne zu 2000 RM.	2910	338472
56 Gewinne zu 1000 RM.	14756	39948
	40699	53141
	58274	80804
	80964	115075
	116269	118045
	124511	129212
	164316	192074
	197111	203996
	206352	208261
	207329	217787
	224094	224921
	244009	275391
	310553	329320
	352512	384992
80 Gewinne zu 500 RM.	19841	37964
	60206	61928
	102097	108431
	115192	123044
	127931	129007
	130712	146955
	154995	167020
	171709	
	183441	188933
	193306	194998
	199095	207248
	216749	216209
	222252	
	233708	236673
	246896	256148
	278828	281446
	285253	283713
	306027	
	332064	350754
	384581	380658
	381581	363835
	385090	
280 Gewinne zu 300 RM.	4363	18596
	16413	20121
	20509	21527
	24307	25228
	26148	34243
	35505	38393
	44851	46319
	47615	48179
	48515	50065
	51434	52622
	53432	56354
	56581	56832
	62658	63106
	64437	66295
	66377	70211
	71722	72597
	88270	97104
	97267	100257
	106259	109178
	111151	111482
	113928	115733
	115964	118699
	119439	
	128707	129017
	129377	135503
	139913	143692
	149770	151748
	152153	
	154927	156619
	157109	157304
	158350	159475
	162533	164310
	165230	
	166612	173727
	177791	182172
	184518	188800
	189014	189921
	191256	
	195617	196472
	199676	203000
	203304	210164
	213030	218457
	224296	
	231214	234273
	236763	237046
	238737	244522
	245123	246123
	248924	248964
	254074	254340
	255907	265589
	267582	268704
	270677	270688
	273010	
	274821	275553
	279367	284959
	289513	289773
	294132	296337
	296617	
	297636	300254
	300633	305713
	313059	319472
	323211	323578
	334986	
	343089	344629
	345089	351005
	351530	353719
	353798	354362
	354795	
	364375	366535
	373591	377763
	378064	385518
	389465	390350
	390646	
	390709	392572
	396888	396139
	397365	

Lose bietet an: Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden.

Familiennachrichten

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen dankbar und hocherfreut an

Walter Dreesman und Frau
Maria, geb. Conrads

Aurich, den 3. September 1936.
Leererlandstraße 67.

Statt Karten!

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Gerta Zanßen
Albert de Buhr

Warfingsfehn, den 3. September 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hinnerike Meyer
Wilhelm Krüger

Südvictorbur September 1936 Wiegboldsbur

Ihre am 30. August vollzogene Vermählung geben bekannt

H. Abels und Frau
Elsa, geb. Frey

Beenhuijen, den 4. September 1936.

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Horst de Boer

SA-Obersturmführer, Führer des Sturmbanns III/14 in Sylte

Hilde de Boer, geb. Dittmer

zeigen ihre Vermählung an

Sylte, Bajamerstr. 30 Verden (Aller)
29. August 1936

Statt Karten!

Ihre in Apleward vollzogene Vermählung geben bekannt

Friedrich Karsjens u. Frau
Jatoba, geborene Nybrands

Wybelsum, z. St. Apleward

Aerztlicher Sonntagsdienst Aurich
5./6. September
Dr. Neddersen, Esenserstr. 20
Telephon 246.

Am Sonnabend, 5. September

keine Sprechstunde

H. Gnoyke, Dentist
Hage.

Für die anlässlich unserer **filbernen Hochzeit** erwiesenen Glückwünsche sagen wir unjeren

herzlichen Dank.

M. Siemon und Frau
Anna, geb. Sprantel

Emden, 5. September 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt

Margarete Flekner
Heinrich Folkerts

Middels-Weiterloog Updorf
z. St. Updorf



Rundschau vom Tage

Auslandsdiplomaten auf dem Reichsparteitag

Berlin, 3. September.

Der Führer und Reichkanzler wird auch in diesem Jahre die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg einladen.

Ihr Erscheinen haben zugesagt: Die Botschafter der Türkei, von Polen, Japan, Italien, Chile, China und Brasilien; die Gesandten von Schweden, Bolivien, Peru, Rumänien, Argentinien, Griechenland, des irischen Freistaats, von Finnland, Portugal, Columbien, Uruguay, der Union von Südafrika, Iran, Irak, Lettland, Afghanistan, Jugoslawien, Nicaragua, sowie die Geschäftsträger von Guatemala, Panama, Ecuador, Bulgarien, Estland, Venezuela, Litauen, Dänemark, der Tschechoslowakei, Mexiko, der Schweiz und von Oesterreich.

Den Diplomaten wird ein Schlafwagensonderzug zur Verfügung gestellt, der sie am Dienstag, dem 8. September, früh nach Nürnberg führen wird, wo sie am frühen Nachmittag eintrifft, um an den größeren Veranstaltungen des Reichsparteitages teilzunehmen. Während der Anwesenheit in Nürnberg sind Ausflüge für die Herren des Diplomatischen Korps vorgesehen. U. a. wird ein Tagesausflug nach Oberbayern erfolgen. Der Sonderzug trifft am 15. des Monats morgens wieder in Berlin ein. Auf der Reise werden die Diplomaten vom Chef des Protokolls-Gesandten von Bülow-Schwante und Legationssekretär von Reichert, sowie von einer aus sprachkundigen SS-Männern bestehenden Mannschaft begleitet werden.

Zum Kommandanten des Sonderzuges ist Brigadeführer Generalmajor a. D. von Massow bestimmt worden.

Kriegerwitwen auf dem Reichsparteitag

Beim diesjährigen Reichsparteitag kommen außer den Amtswaltern der Kriegsoberämter der Partei noch 41 Kriegermütter und Kriegerwitwen als Ehrengäste der NSDAP. nach Nürnberg. Das Erleben des Reichsparteitages wird diesen Gästen vor Augen führen, daß durch den Opferdurst ihre Sohnes oder Gatten die Grundlage geschaffen wurde, auf der Adolf Hitler mit den Kämpfern der nationalsozialistischen Revolution das neue Deutschland erstehen ließ. Die Frauen nehmen teil am Eröffnungstongreß, am Aufmarsch des NSD. und an der großen Sondertagung der Frauenschaft.

Unter anderem befindet sich unter den Kriegermüttern eine Teilnehmerin aus Kassel, die Mutter von vierzehn Kindern war, der zwei Söhne im Kriege fielen und ein Sohn nach an den Kriegswunden in der Heimat gestorben ist. Des weiteren sei eine Teilnehmerin erwähnt, die neun Kinder geboren hat und davon drei durch den Krieg verlor. Diese Teilnehmerin ist Inhaberin des Goldenen Ehrenzeichens der Partei.

Auch deutsche Schmalfilme ausgezeichnet

Auf der Internationalen Filmkunstausstellung in Venedig wurde als der beste italienische Film die von der Roma-Filmproduktion hergestellte „Weiße Schwadron“ mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnet. Den Pokal des italienischen Propagandaministeriums erhielt der NS-Film „Cavalleria“. Der Pokal der Stadt Venedig wurde dem Film „13 Mann und eine Kanone“ verliehen.

Auf dem Gebiet des Schmalfilms erkannte der Preis-Ausschuss für den Spielfilm den ersten Platz dem italienischen Film „Der Fall Waldemar“ zu. Den zweiten Preis erhielt der deutsche Film „Bommeli“ von Richard Groschopp. Deutschland bekam ferner im Schmalfilmwettbewerb für den künstlerischen Dokumentalfilm „Sprawald“ von Oltomar Krupnik einen Dritten Preis und für den Lehrfilm „Saga“ von Willy Kamme einen Zweiten Preis.

Clemens Krauß an die Bayerische Staatsoper berufen

Der Leiter der Obersten Theaterbehörde in Bayern gibt bekannt: „Gaulleiter Staatsminister Adolf Wagner hat im Einvernehmen mit Ministerpräsident Göring und Reichsminister Goebbels den Berliner Staatsoperndirektor Clemens Krauß als künstlerischen Leiter der Bayerischen Staatsoper berufen.“

Der Führer hat Clemens Krauß zum künftigen künstlerischen Leiter des neuen großen Opernhouses in München, dessen Bau beschlossen ist, ausersehen. Er erhält den Sonderauftrag, bis zur Fertigstellung des Theaterbaues ein Opernensemble zu schaffen, das in der Gestaltung der Aufführungen jenen Grad der Vollkommenheit erreichen soll, der der idealen Bestimmung des neuen Hauses gerecht zu werden vermag.

Clemens Krauß tritt sein Amt als Bayerischer Staatsoperndirektor und Generalmusikdirektor am 1. Januar 1937 an.

Wieder den Ozean im Flugzeug überquert

Die beiden amerikanischen Atlantikflieger Richmann und Merril sind am Donnerstag nachmittag wohlbehalten in Glandilo in der Grafschaft Carmarthenshire (Wales) gelandet. Ihre ursprüngliche Absicht, bis Croydon durchzufliegen, konnten sie infolge Benzinmangels nicht durchführen. Nach der Landung, die auf freiem Feld erfolgte und die sowohl durch schlechte Sicht als auch durch Viehherden behindert wurde, erklärten die Flieger ihr langes Stillstehen damit, daß der Funkapparat in den letzten Stunden verfaßt habe.

Die Überquerung des Atlantischen Ozeans hat etwa fünfzehn Stunden gedauert. Bei der Suche nach einem geeigneten Landungsplatz verloren die Flieger etwa 1 1/2 Stunden. Die durchschnittliche Stundengeschwindigkeit wird mit 250 Meilen angegeben, obwohl die Wetterverhältnisse auf dem letzten Teil sich beträchtlich verschlechterten.

Der Polizei in die Arme gelaufen

otz. Der Markthändler Bend Lauß aus Debrecen (Ungarn) hatte mehrere Pengostücke gefälscht und versuchte, sie in Verkehr zu bringen. Im städtischen Park sprach er einen schlechtgekleideten Mann an, den er für einen Arbeitslosen hielt, und forderte ihn auf, das Fälschergeld für ihn auszugeben, wofür er ihm eine Belohnung versprach. Der Unbekannte ging auf den Handel ein und ließ sich auch die Fälscherwerkstatt von Lauß zeigen. Lauß hatte jedoch Pech, da es sich bei dem Unbekannten um einen Polizeiamtlichen handelte, der mit dem gefälschten Geld sofort auf die Polizeiwache lief und Lauß anzeigte. Auf Grund der Angaben des Agenten konnte Lauß auch sofort verhaftet werden, der erklärte, er sei empört, daß ihm sein Geschäft mit „einem so charakterlosen Menschen“ zusammengebracht habe. Ungeachtet seiner moralischen Empörung wurde Lauß auf Grund der vorgefundenen Beweise in Haft gehalten.

Mit Stabhoßsprung aus dem Gefängnis

otz. Wie aus Sathmar (Ungarn) gemeldet wird, gelang es dem dortigen Sträfling Bazul Horan auf eigenartige Weise zu entfliehen. Er war mit einigen Leidensgenossen auf den städtischen Sportplatz geführt worden, um dort Gras zu jäten. In einem unbewachten Augenblick ergriff er einen dort liegenden Stab, wie er zum Stabhoßsprung benutzt wird, und sprang damit in elegantem Bogen über die drei Meter hohe Mauer, die den Sportplatz umgab. Als die Gefangenewächter sich von ihrer Ueberraschung erholt hatten und die Verfolgung aufnahmen, war keine Spur des Flüchtlings mehr zu finden.

Jüdischer Großbetrüger in Paris vor Gericht

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der französischen Filmgesellschaft Pathé Nathan, Bernard Nathan, ist vom Untersuchungsrichter wegen Unterschlagung vor das Strafgericht zitiert worden. Die Anklageschrift wirft Bernard Nathan vor, 24

Feierliche Beisekzung der 28 Bochumer Bergleute

Reichsleiter Dr. Ley und Gauleiter Wagner unter den Trauergästen

Bochum, 3. September.

In der Bergarbeiterstadt Bochum wurden die 28 Knappen, die bei dem furchtbaren Explosionsunglück auf der Zeche „Bereinigte Präsident“ den Tod fanden, zu letzten Ruhe gebettet. Auf grünem Rasen vor der großen mit dem Hakenkreuz und den Zeichen des Bergbaues, Schlägel und Eisen, geschmückten Maschinenhalle hatte man den Verunglückten eine würdige Aufbahrungstätte geschaffen. Die nächsten Angehörigen der Toten, die Vertreter von Partei und Staat, der Bergwerke, der Arbeitskameraden, der NS-Gliederungen mit ihren Trauerumflogen füllten den weiten Platz.

Zu den Beisekzungsfeierlichkeiten waren auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Wagner erschienen.

Nachdem Betriebsführer Assessor Bruch und der Betriebszellenobmann Starbatt von den toten Arbeitskameraden Abschied genommen hatten, sprach Gauleiter Wagner. Er betonte, daß an der Bahre dieser braven Bergknappen das ganze deutsche Volk stehe. Das hätten die vielen Beileidsbezeugungen und auch die Hilfsmaßnahmen bewiesen. Im Namen des Führers, im Namen der Bewegung und im Namen des ganzen deutschen Volkes sprach der Gauleiter dann den Hinterbliebenen sein tiefstes Mitleid aus.

Der große Trauerzug setzte sich dann zum Friedhof in Bochum-Hamme in Bewegung. Tausende und aber Tausende von Volksgenossen umsäumten die Straßen und grüßten die Toten mit dem deutschen Gruß.

Schlief und würdig war die Trauerfeier auf dem Hammer Friedhof, wo die Verunglückten eine schöne Ruhstätte gefunden haben.

Wie kam es zu dem schweren Unglück?

Das Oberbergamt Dortmund teilt mit:

„Der Unfallsauschuss des Sicherheitsrats des Oberbergamts Dortmund trat aus Anlaß der Schlagwetterexplosion auf der Zechanlage „Bereinigte Präsident“, durch

Verstärkter Bergarbeiterstreik in Südwales

Die Streiklage in Südwales hat in den letzten 24 Stunden eine weitere Verstärkung erfahren. In der Bedwasgrube, die im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen steht, ist ein Untertagestreik ausgebrochen, an dem sich 62 Bergarbeiter beteiligten. Die Arbeiter haben sich in der Grube verbarrikadiert und weigern sich, die Stollen zu räumen, solange ihre Forderung auf Anerkennung des Bergarbeiterverbandes von Südwales als allein zuständiger Vertretung der Arbeiterinteressen nicht anerkannt wird.

Zum besseren Verständnis der Lage sei darauf hingewiesen, daß die etwa 1600 Mann starke Belegschaft der Grube dem sogenannten Bergarbeiterindustrieverband angehört, der von der Bergarbeitergewerkschaft nicht anerkannt wird. Während dieser Verband die Unterstützung der Arbeitgeber findet, scheint ein Teil der Mitglieder des Bergarbeiterindustrieverbandes zur Bergarbeitergewerkschaft von Südwales überzuwechseln. Falls es zu keiner gütlichen Einigung kommt, muß nach wie vor damit gerechnet werden, daß bald in Südwales der Generalstreik ausbricht.

Verhaftung eines Kindesentführers

In Habsheim im Elsaß bemerkte ein Landwirt ein Kind, das in verwahrlostem Zustande aus dem Walde kam. Der Mann stellte fest, daß es sich um die kleine Saqueline Girardot handelte, die am Montag aus Riedisheim entführt worden war. Kurz darauf konnte auch der Täter verhaftet werden, der nach anfänglich hartnäckigem Leugnen ein Geständnis ablegte, sowohl dieses Kind als auch die neunjährige Jeannine Toillon aus Mühlhausen mitgenommen zu haben. Er habe das Kind mißbraucht und es dann ins Wasser geworfen. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Der Täter ist wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt.

Millionen Franken, die zum Ankauf von 240 000 Aktien der Gesellschaft Pathé Nathan bestimmt waren, auf das Konto der Gesellschaft Ciné Roman überfriesen zu haben, deren Verwaltungsratsvorsitzender er ebenfalls war.

Raubmord an deutschem Buchhändler in Buenos Aires

Im Stadtteil Belgrano wurde der deutsche Buchhändler Gustav Krause in seinem Geschäft ermordet aufgefunden. Die Leiche wies elf Messertische auf. Da der Geldschrank erbrochen war, vermutet die Polizei einen Raubmord. Ueber die Persönlichkeit der Mörder ist noch keine Klarheit vorhanden. Krause war ein sehr bekanntes und geachtetes Mitglied der deutschen Kolonie.

die 28 Bergleute zu Tode gekommen und weitere siebzehn verletzt worden sind, zusammen. Zu der Beratung wurde der Sachverständige der Berggewerkschaftlichen Verbandsstelle hinzugezogen. Der Ausschuss kam zu der Auffassung, daß durch ein plötzliches Senken des Gebirges im Flöz „Dide Ban“ westlicher Strebe und das dadurch verursachte Hereinbrechen größerer Kohlenmassen erhebliche Mengen Grubengas freigesetzt sind. Die Explosion hat höchstwahrscheinlich in der Ortsbede 5 des Flöses „Dide Ban“ ihren Ausgang genommen. Die Flamme ist dann östlich und westlich in die Streben geschlagen und hat dann nur noch die untere Ortsbede 4 des Flöses „Dide Ban“ durchlaufen. Die Zündungsursache konnte noch nicht festgestellt werden. Die bergbehördliche Untersuchung bleibt abzuwarten.“

Wieder zwei Bergleute zu Tode gekommen

In der Ludwig-Glück-Grube in Hindenburg hat sich wie das Bergrevieramt Gleiwitz-Nord mitteilt, am Mittwoch gegen 23 Uhr ein schwerer Unfall ereignet. Ein Pfeilerabschnitt brach zusammen und verhängte den Hauer Wuschallek und den Fördermann Alfred Frey. Nach den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten konnten die beiden nur noch als Leichen geborgen werden. Der Hauer Wuschallek erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Sammlung für die verunglückten Kameraden

Um den Hinterbliebenen der Toten und den Verletzten zu helfen, die das Bochumer Bergwerksunglück auf der Zeche „Bereinigte Präsident“ gefordert hat, veranstalteten die Arbeiter an dem Gemeinschaftshaus, das während des Parteitages Betriebsführer und -walter der Deutschen Arbeitsfront aus dem ganzen Reich auf dem Platners Berg in Nürnberg aufnehmen soll, eine Sammlung. Als Ergebnis konnten Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley 270 RM. zur Weiterreichung nach Bochum überreicht werden.

Dieser an sich geringe Betrag ist besonders hoch zu werten, weil die Belegschaft bei dem Bauvorhaben auf dem Platners Berg zahlenmäßig nicht so stark ist, und jeder einzelne Mann mit seiner Gabe ein spürbares Opfer auf sich genommen hat.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptredakteur: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Bewegung und Wirtschaft: J. Menjo Folkerts; für Unterhaltung: i. V. Dr. Emil Krieger; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwan, Emden. — D.-M. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Lum Waschen und Baden PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält! 1 Stück 32-3, 3 Stück 90-3

Münchener spricht in Aurich

hierüber spricht am
Sonnabend, dem 5. Septbr., abends 8.30 Uhr bei Bremß
der altbekannte ehemalige Wortkumpfarer und heutige Ehrenbürger dieser Insel Pfarer a. D. L. Münchmeyer.
Alle früheren Bekannten und Freunde aus Aurich und Umgebung sind herzlich eingeladen. Der Redner, der auch
in den letzten Tagen auf Borkum vor Einwohnern und Kurgästen in überfüllten Abenden sprach, wird aus seinen
großen Erlebnissen berichten, besonders auch als Augenzeuge bei der gewaltigen Olympiade 1936.
Unkostenbeitrag 0.30 RM.

Sonnabend, den 5. September 1936
Gastspiel-Eröffnung
AURICH, Pferdemarkt
Circus Barlay
4 Masten-Riesen-Unternehmen

Sonntag, den 6. September
zwei große Vorstellungen
Nachmittags 3.30 Uhr und abends 8.30 Uhr. Kinder zahlen nachmittags
halbe Preise. Circuskassen ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet. Parkplatz
für Autos und Fahrräder im Circus.

Tierschau! Sonntag von 9 bis 7 Uhr abds. geöffnet
Die größte Sensation: **Die einzig existierende Giraffe auf Reisen**
(ca. 4 Meter hoch)

**Öffentliches
Preischießen**

der Kriegerkameradschaft Aurich
am Sonntag, 6. September 1936
(letzter Tag) im Schützenhaus Aurich
Beginn 8 Uhr morgens

1. Preis 50 RM.
2. Preis 30 RM.
3. Preis 20 RM.

und wertvolle andere Preise
Ferner findet gleichzeitig mit einer
Luftbüchse ein **Preischießen
für Kinder** statt.
Alle Schießfreunde sind eingeladen.
Der Kameradschaftsführer.

Und alles ist bereit,
Sie auch für diesen
Herbst und Winter-
wie immer - preiswert
und gut zu bedienen.

Großes öffentliches
Preisboßeln
in Dietrichsfeld

am Sonntag, 6. Sept., bei Peter Rucker
bestehend aus: Zielboßeln und Preisboßeln
auf 2 Ständen (hohe Geld- und wertvolle
Sachpreise) — — — Anfang morgens 9 Uhr
Zu reger Beteiligung ladet herzlich ein: **Der Vereinsleiter**

**Gottesdienstliche
Nachrichten.**

Sonntag, 6. September.
10 Uhr Gottesdienst in der Aula
des Gymnasiums in Aurich,
zu Beginn Tausen, anschließend
11 Uhr Kindergottesdienst
(Pastor Meyer).
Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in
der Schule zu Wallinghausen
(Pastor Meyer).

RIEPE
„Zum weißen Pferd“
Sonntag
gemüthlicher Tanz

Brotmanns-Zutterkalt
Pat. 500 g 40 Pf., 1 kg 76 Pf.
2 1/2 kg 1.80 Mt.

**Brotmanns-Dorfschlebertran-
Emulsion Nisolan**
Flasche Inhalt 1/2 kg 1.— Mt.
Blechtafel 1 kg br. f. n. 1.65 Mt.
2 1/2 kg 3.40 Mt.
H. Bredendieck, Aurich

Schauen Sie jetzt in unsere Schaufenster.
Sie zeigen Ihnen lauter schöne Dinge für den
kommenden Herbst.

**Reizende Mäntel,
Kleider und Hüte**

Die neuesten Stoffe und alles was sonst
noch zu den Wünschen der Frau gehört.

B. H. Bührmann, J.G Rose
Nadf.
NORDEN

Erfolgreichste Manufaktur
verdanken ihren Aufstieg fast immer ihrer großen
Sparsamkeit. Wer es im Leben vorwärts bringen will,
muß zuerst sparen. Bringen Sie regelmäßig einen
Teil Ihrer Einnahmen zu uns auf Sparbuch, dann
steigt Ihr Guthaben mit den Zinsen schnell an.

Offiziellste Bank des Ostfriesenlandes
Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft.
35 Recepturen und Zweigstellen in Ostfriesland.

Kauf bei unsereu Insulanen

Rademacher's Gasthof, Strackholt
Sonntag, den 6. September
öffentlicher Ball
Anfang 7 Uhr

**Ostfriesische Sparkasse
Aurich**
Seit 1871
Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft
Das Geldinstitut aller Volksschichten

Zweigstellen in: BORKUM, ESENS, NORDERNEY

Recepturen in:

Aurich-Oldendorf bei:	Postagent Kleen	Neuharlingersiel bei:	Frau H. Heeren Wwe.
Bagband	Fr. Frieling	Neustadtgödens	Theodor Behrends
Bunde	Auktionator Kroon	Norden	Bücherrevisor Remmers
Carolinensiel	Hugo Syassen	Oldersum	Rentmeister v. Beuning
Detern	Kaufmann Schoneboom	Ostgroßefehn	Bäckermeister Kruse
Ditzum	J. Terveer	Pewsum	Mühlenbesitzer Janssen
Dornum	Auktionator Goeman	Remels	Postschaffn. a. D. Garrels
Emden	Auktionator Woortman	Schweindorf	Auktionator Janssen
Friedeburg	Ed. Jansen	Spiekeroog	Kaufmann Joh. Janssen
Hage	Auktionator Schmidt	Strackholt	Kaufm. Renko Schoon
Jemgum	Mühlenbesitzer Plenter	Timmel	H. Andreeßen
Jheringsfehn	H. H. Eckhoff	Warsingsfehn	Frau Focken Wwe.
Juist	Tischlermeister Breeden	Weener	Kaufmann H. Feenders
Langeoog	Arthur Nolze	Westhauerfehn	A. Diersmann
Leer	Adolf-Hitler-Straße 54	Wirdum	Fr. Victor
Marienhaf	Kaufmann Hasbargen	Wittmund	Auktionator Schipper

Norden
„Waldkur“ Berum
Volkliedabend am Sonntag, dem 6. September 1936
ausgeführt vom „Gemischten Chor“ Pilsam
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7.30 Uhr
Nach dem Konzert **Tanz**

Für die Einmachzeit
Lampes Wertglas
in allen Formen und
Größen. Garantie für Dicht-
schließen, Garantie für
beste Haltbarkeit beim
Einkochen.
Preise bekannt billig!
M. Lampe
Norden, Telephon 2124.

M. Lampe
Norden, Hindenburgstr.
das Haus der Geschenke
bietet eine am Platze uner-
reichte Auswahl in **Be-
stecken**, als: echt Silber
(800 gest.), antik Silber,
versilbert (100 gest.), rost-
freie und Chrom-Bestecke,
Solinger Stahlwaren.

Leer
Leer, Bahnhofshofel Harms
Tanzschule Hausdörrier
Der neue **Tanzkursus** für Erwachsene
beginnt am **Montag, dem 7. September**, abends
8.30 Uhr. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts

Harlingerland
Gasthof „Erholung“ ● Folstenhausen bei Esens
Sonntag ab 4 Uhr **Konzert und Tanz**
(erstklassige Musik)
in dem beliebten Ausflugslokal von **Frau Ippen.**

In **Eberhardtsflügen**
unterhalte stets
großes Lager
Meinh. Nanninga
Holtland, Telephon 12.

Neue
Dreschmaschinen
mit doppelter Reinigung
liefert in allerbesten Qualität
Meinh. Nanninga
Holtland, Telephon 12.

Luftfahrt nach Langeoog
am Sonntag, d. 6. September
Kleinbahn ab Esens 9.30 Uhr
Schiff ab Benjesfel 10.15 Uhr
Rückfahrt ab Langeoog 16.30 Uhr
Kleinbahn ab Benjesfel 17.45 Uhr
Schiffspreis à Person 2 Mt.
Schiffahrt der Inselgemeinde Langeoog

**Werdet Mitglied
der NSB.**

**Der Gottesdienst
in Messe**
beginnt am Sonntag morgen
um 9 Uhr.

Sämtliche Drucksachen liefert die NSB.

Lustige Wochenendfeier im Schützenhaus Norden
Sonnabend, den 5. September
Es spielt die Kapelle **Kerner** zum **Tanz!**
Eintritt und Tanz frei!

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
Freitag, dem 4. September 1936

Die Infas und Prä-Infas

Von Max Schmidt, Emden

otz Peru, heute eine südamerikanische Republik, liegt zwischen Ecuador und Bolivien. Fast der ganze Westen ist urwaldbedecktes Tiefland. Das Küstengebiet am Stillen oder Großen Ozean ist heute durchweg unfruchtbare Wüste.

Schon Hunderte, ja Tausende von Jahren, bevor die „Infas“ zur Herrschaft kamen, bestand in diesem Lande eine höchste Kultur. Durch die Ausgrabungen in Pachacamac, der heiligen Stadt, in der Nähe Limas, ist man zu der Feststellung gekommen, daß der Inkafultur vier ältere Kulturen vorangegangen sind.

Diese ehrwürdige heilige Stadt der Urbewölkerung Amerikas ist die älteste Stadt der westlichen Erdhalbkugel. Schon Tausende von Jahren vor dem Inkareich war diese Stadt das Sehnsuchtsziel der gläubigen Pilger. Während Jahrhunderte, ja vielleicht Jahrtausende kamen sie hierher, die Azteken, die Huasteken, die Mayas, die Tolteken und Mixteken, die Zapoteken und Totonaken, um im Sonnentempel anzubeten. Hier wurden auch die Toten bestattet, Hunderttausende, vielleicht Millionen, denn die Stadt und die ganze Umgegend sind übersät mit Mumien, Knochen und Totenschädeln.

Vor dem Einzug der Spanier war diese Stadt märchenhaft reich. Wundervolle Paläste und herrliche Wohnstätten ließen auf eine sehr große Einwohnerzahl schließen. Der Tempel der Sonne, in dem der Altar von massivem Golde war, der unvorstellbare Mengen Kultgegenstände aus Silber, Gold und Edelsteinen enthielt, wurde von den Spaniern ausgeraubt, das Edelmetall in Klumpen eingeschmolzen und so die Welt geschichtlicher Schätze beraubt, wie sie wohl nirgends auf der Welt zu finden sind.

Die Urbewohner dieser Gegenden müssen einer hochentwickelten Rasse angehört haben, man ersieht es aus ihren Künsten und Bauten.

Eins der mächtigsten Reiche jener Zeit war das Reich der Chimu. Die Hauptstadt hieß Chan-Chan. Ihr mächtigster Herrscher Chimu-Capac, der Große König der Chimu.

In einem Distrikt von annähernd 25 000 Quadratkilometern hatten die Chimu Städte und Dörfer mit ungeheuren Mauern und Festungen. Erst im Jahre 1932 hat die Johnson-Schippie Expedition durch Flugzeuge die „Große Mauer von Peru“ entdeckt. Es klingt wie ein Märchen, wenn man in den Expeditionsberichten liest, daß diese riesenhafte Schuttmauer gegen räuberische Ueberfälle in den Seefordirren in einer Höhe von 3500 Meter gefunden wurde. In 50 Kilometer Länge konnte sie vom Flugzeug aus aufgenommen werden. Wahrscheinlich ist sie viel länger. Nicht nur das. Man fand hoch in den Bergen riesenhafte Amphitheater (Sportstadien) größer und gewal-

tiger als die berühmten Kultstätten in Griechenland und Rom. Diese Forschungsergebnisse sind die größten geschichtlichen Entdeckungen des Jahrhunderts. Wahrscheinlich stammen diese Funde aus der glanzvollen Chimuzeit.

Die Chimu besaßen eine höhere Kultur als die Infas. Von keiner anderen amerikanischen Rasse sind solche Fertigkeiten erreicht worden. Ihre Webkunst und Töpferei war hervorragend, ihre Holzschnitzereien sind ohne Beispiel. Sie verfertigten von allerlei edlen Metallen kunstvolle Gegenstände und kannten die Kunst der Vergoldens. Da es unglücklich erscheint, daß sie mit Hilfe der Elektrizität galvanisierten, so müssen sie ein Verfahren gekannt haben, das leider mit ihnen verloren gegangen ist.

Ihre Bauten sind aus Lehm, Steinbauten haben sie nicht hinterlassen. Ihr Verfahren, Lehmsteinsulpturen herzustellen, war jedoch ihre Erfindung. Ihre ärztliche, besonders die chirurgische Kunst, stand bei ihnen auf beachtlicher Höhe. Sie amputierten Gliedmaßen, entfernten Augen, führten schwerste Unterleibsoperationen aus und vor allen Dingen verstanden diese prähistorischen Chirurgen das Trepanieren von Schädeln meisterlich.

Die Chimu waren in erster Linie Bauern. Obgleich sie in einem wüsten und trockenen Lande wohnten, verstanden sie es, durch riesenhafte Wasserleitungen das Schmelzwasser der Gletscher in die Ebenen zu leiten. Große Wasserreservoirs legten sie an, um in der Trockenheit, wenn der Fluß Roche zu wenig Wasser hatte, mit Wasser versorgt zu sein.

Von all dieser Herrlichkeit, den prächtigen Gebäuden und Palästen, den Schatzkammern gleichen herrlichen Tempeln, sind nur Ruinen übriggeblieben.

Schon 200 Jahre vor dem Eintreffen der Spanier war das Schicksal des Reiches der Chimu besiegelt. Durch die Eroberungen der Infas, die ihr riesiges Reich immer mehr ausdehnten, ging die Herrschaft der Chimu zuende.

Waren die Gebäude in den Küstentrichen aus Lehm, so sind die Ueberreste aller zerstörten Städte im Innern des Landes aus Stein.

Die Steinbauten der präinkaischen Ruinen bei Cuzco, im Titicaca-See und im peruanischen und bolivianischen Andengebirge, zählen zu den Wunderwerken der Baukunst. Für solche Bauten wurden Steinblöcke verwendet, die bis zu zwanzig Tonnen wiegen. Man benutzte weder Zement noch Mörtel. So genau wurden die Bausteine bearbeitet und geglättet, daß sie haargenau aufeinander paßten. Selbst ein hauchdünnes Blättchen zwischen die Steine zu schieben, ist unmöglich. Dabei ist zu bedenken, daß man nicht zwei Blöcke findet, die sich in Größe und Form vollständig



Handweberin (Deife-M.)

gleich sind. Manche Steine sind viereckig, andere rechteckig, einige haben ganz unregelmäßige Formen, und man fand Steine mit 32 Ecken. Kein Ingenieur, dem die Errungenschaften der Neuzeit zur Verfügung stehen, ist in der Lage, eine genauere Arbeit in Metall zu liefern. Und solche Riesensteine mußten bis zu 2000 Kilometer herangeschafft werden.

Am bemerkenswertesten ist die wunderbare „Infastraße“, eine Verkehrsstraße, die von Quito in Ecuador bis nach Südhile führt, eine Entfernung von 5000 Kilometern. Kein Volk der Erde, auch nicht die Römer, jene Meister der antiken Begebaukunst, haben solche Leistungen vollbracht. Seitenlang mühte man diese „Reichsstraße der Infas“ beschreiben, um nur einigermaßen dieses gewaltige Werk dem Leser vor Augen zu führen.

Präinkaische Kleiderstoffe fand man, die pro Zentimeter 120 Fäden aufwiesen. Mit den besten Maschinen der Gegenwart können wir solche Stoffe nicht herstellen. Dazu die Pracht der Farben, die heute noch so rein leuchten, als seien sie soeben aus der Färberei gekommen.

„Infa“ wird fälschlicherweise als Bezeichnung einer Rasse gebraucht. Es gibt aber keine Infa-Rasse. Das Wort „Infa“ bedeutet einfach „Herrscher“, „Kaiser“. Der größere Teil der prähistorischen Zivilisationen, die über die südamerikanischen Staaten Ecuador, Peru und Bo-

Die ersten Filme der Welt

(Schluß)

Die Bavaria kündigt zwanzig Filme für die Spielzeit 1936/37 an. An der Spitze stehen zwei große Sängerfilme mit Benjamino Gigli. Für diesen großen Künstler mußten eigene Themen geschaffen werden. „Beate“ bezieht sich der Film mit Nora Gregor. Es folgen drei Volksstücke: „Der lachende Dritte“, „In Oberbayern“ nach einem Bühnenwerk. (Ein hübsches Mädel aus M. Berlin in 33. Oberbayern mächtig an und wird — natürlich — von den Einheimischen ordentlich an der Nase herumgeführt). „Familie Hummel“ spielt an der Waterlant. Die Fledermaus“, „Grigri“ und „Fischerlied“ vertreten die Operette im Programm. Als volkstümliche Filme werden die drei nächsten bezeichnet: „Hannele und ihre Liebhaber“, „Mädchenpensionat“ und „Heimkehr“. Sechs Lustspiele, „Diener lassen bitten“, „Der verkannte Lebemann“, „Lumpaci Bagabundus“, „Der Wildfang“, „Der Scheidungsgrund“ und „Ich suche einen Mann“. Ein erprobter Schlager, „Der Hund von Basterville“ und der Abenteuer-Film: „Die gläserne Kugel“ vervollständigen das Programm.

An der Spitze der Liste des Syndikat-Films steht der neue „Friedericus“ nach dem Buch von Walter von Molo und Erich Krönte mit Otto Gebühr in der Titelrolle. Der zweite Film staatspolitischen Charakters ist der Emil Jannings-Film: „Bismarck“, die beiden großen Sänger Benjamino Gigli und San Ripura sind je mit einem Großfilm vertreten. Der Paula Wessely-Film trägt den Titel: „Die Pepi“ und der zweite Jannings-Film hat das Leben eines großen rheinischen Industriellen zum Thema und betitelt sich „Der Herrscher“. Knut Hamsuns „Pan“ soll verfilmt werden. Ein gewagtes Unterfangen, denn bei Werken von Weltkraft ist es immer schwer, ja fast unmöglich, die feinen dichterischen Schöpfungen vor einer unerbittlich sachlichen Optik festhalten zu wollen. Hier möchte man die Frage aufwerfen, ob man solche Werke überhaupt verfilmen soll, die einmal in ihrer Urform schon ein Meisterwerk sind. Wird es möglich sein und vor allem, ist es die Aufgabe des Films, ein solches Werk in reale Formen zu gießen, die autoritativ der Phantasie des Lesers spanische Stiefel anzieht? Die große Aufgabe verlangt großes Können auf Erfolg. Rudolf Forster werden wir in dem Film: „Man spricht über Jacqueline“ sehen. „Seitensinstitut Ida Wüst u. Co.“, „Das Beilchen vom Potsdamer Platz“, „Die Vielgeliebte“, „Liebe kann lügen“, „Moral“, „Meiselen“ die beiden letzteren nach bekannten Bühnenwerken. Der preisgekrönte Journalistenfilm (Autor ungenannt) aus dem Preisauschreiben der Tobis darf mit Sicherheit auf großes Interesse rechnen, zumal die Erwartungen im voraus sehr hochgehoben wurden. „Der Maulkorb“, „Schwarzrot und Ripfel“ behandelt das Thema: Links der Donau, rechts der Spree. „Mordalarm“ ist ein jugendlicher Kriminalfilm-Titel. In „Wirbel um Renate“ wird Friedl Czepa groß herausgestellt werden, in „Gordian der Tyrann“ wird Weißherd die Lacher auf seiner Seite haben und zum Schluß erwarten uns die beiden dänischen Komiker: Pa und Patadon.

Die Terra-Film-WG. hat sich für zwei Filme Pola Negri gesichert. „Moskau — Shanghai“ bezieht sich der eine und der andere „Gräfin Balescu“. Hans Steinhoff inszeniert „Ein Strauß Rosen“ und Frank Wysbar den „Ball im Metropol“, eine Geschichte aus der Vorkriegszeit. (Es ist ein farbiges Spiegelbild des glanzvollen Berliner gesellschaftlichen Lebens aus der Zeit vor dem Weltkrieg). Zeitnahe? Harry Piel schafft einen Film: „Unser Sonderberichteratter meldet...“ Sherlock Holmes, den wir in unserer Jugend verheißungen haben, liefert den Stoff zu dem Kriminal-Film „Die graue Dame“. Die neue Operette von Robert Stolz heißt „Das Frauenparadies“ und für volkstümlichen Humor soll der Film „Drei tolle Tage“ sorgen, ebenfalls „Donner, Blitz und Sonnenschein“ und „Hilde und die vier PS.“, „Millionen-Erbschaft“ und „Spiel an Bord“ werden als Lustspielschlager angekündigt.

An der Spitze der 22 Tobis-Rota-Filme steht der Luis Trenker-Film „Tornado“ und ein Willy Forst-Film „Die zweite Frau“. Benny Jugo wird in drei Filmen erscheinen, von denen zwei Themen feststehen: „Eine Nacht mit dem Kaiser“ und „Tafelberg“. „Die Hofloge“ und „Die unerschütterliche Stunde“ werden von Reinhold Schünkel, „Neun Offiziere“ und „Revolutionshochzeit“ nach dem Bühnenwerk von Sophus Michaëlis von Johannes Meyer inszeniert. „Romanz“ ist der Titel eines Films über Werkspionage den die Patria-Wien herstellt. Fritz Reuter sorgt für Bodenständigkeit und liefert mit „Mit mine Stromtid“ den Stoff zu „Onkel Bräsig“, „Intermezzo“, „Das verwundene Brillantkollier“, „Geheimnis eines alten Hauses“, „Maria, die Magd“, „Der Gwissenswurm“, „Regenbogen“ und „Stahler“ geben dem Programm Vielseitigkeit. Harry Piel's Film heißt: „Sein bester Freund“, ein deutscher Schäferhund ist sein Partner und Johannes Riemann inszeniert den Film: „Kinderarzt Dr. Engel“, in dem wir Viktoria von Ballasco sehen werden. Dostojewskys Roman „Der Spieler“ wird von Tourjansky und „Blumen aus Mizza“ von Augusto Genina inszeniert. Die USA gibt bekannt, daß von ihren dreißig Filmen neun bereits fertiggestellt sind. „Inognito“, „Schlagafford“, „Weiberregiment“, „Walddinter“ und „Zwischen Abend und Morgen“ haben wir schon besprochen, da sie bereits erschienen sind. „Bettlerstudent“, „Standshülse Burgler“, „Stunde der Verurteilung“ sind bereits fertig und werden bald erscheinen. Mit großen Erwartungen dürfen wir dem Großfilm „Verräter“ entgegensehen. Er behandelt das ungeheuer wichtige Thema der Spionage und ihrer Abwehr und wurde unter Mitwirkung der Wehrmacht und unter künstlerischer Oberleitung von dem Vizepräsidenten der Reichsfilmkammer Hans Weidemann hergestellt. In Venedig wurde dieser Film auf der Filmkunstausstellung, der Biennale, mit großem Beifall aufgenommen. „Ritt in die Freiheit“ behandelt einen Stoff aus Polen, es wirken fünf polnische Akteure aus Ostrolenka mit. „Das Mädchen Irene“ wird der dritte Schünkel-Film, den wir dieses Jahr erwarten. Willy Forst's und Lilian Harvey sind „Die Glückskinder“ aus der amerikanischen Zeitungswelt. „Menschen ohne Vaterland“ behandelt die Geschichte der Baltikum-Kämpfer, wie der Titel mit unseren Freikorps in Verbindung gebracht wird, müssen wir abwarten. Ueber zwei Großfilme mit Hans Albers sollen Einzelheiten noch bekanntgegeben werden. „Und du mein Schatz fährst mit“, „Heimliche Liebe“,

„Annemarie“, „Gleisdreieck“ und „Berlin, wie es lacht und weint“ sowie das „Hofkonzert“ gehören wieder zu einer Produktionsgruppe. Es bleibt noch übrig die „Tapfere kleine Frau“ zu erwähnen und den „Wirbelwind“, „Manja Baleswsta“ und „Kariere“. Die F. d. F. stellt für die USA einen Film her: „Dorrit im Bade“.

Dagegen kündigt die Tobis-Europa: „Susanna im Bade“ an. Vielversprechende Namen wirken für die „Europa“ an dem Film „Burgtheater“ unter der Regie von Willy Forst mit. Werner Kraus als Hauptdarsteller und Peter Kreuder als Komponist. „Port Arthur“ führt uns in das russisch-japanische Milieu. Hans Steinhoff inszeniert „Metelbed“ (Verrat um Kolberg) Richard Eichberg greift auf die großen Erfolgswerte von Joe May zurück und wiederholt in tönernder Fäulung: „Der Tiger von Eschatur“ und „Das indische Grabmal“, „Weiße Schaven“ führt uns in die Zeit der russischen Revolution zurück an Bord des Panzerkreuzers „Sebastopol“. „Die ganz große Lorheit“ bezieht Renate Müller unter Spielleitung von Carl Frölich und unter der Regie von Tourjansky spielt die Titelrolle in „Die Geliebte von Paris“, Rudolf Forster bringt den Film „Seine Lordschaft ferdiert“, „Wenn wir alle Engel wären...“ ist ein Thema für Heinz Rühmann. „Ein Frauenherz“ bezieht sich der große Gustav Gründgens-Film, der mit dem Ensemble des Berliner Staatstheaters hergestellt wird. „Ein Hochzeitsstraum“ bringt uns ein Wiedersehen mit Ida Wüst und Heinz Salfer. Oskar Wildes berühmtes Bühnenwerk „Die Frau ohne Bedeutung“ wird mit Käthe Dorsch, Gustav Gründgens und Marianne Hoppe in den Hauptrollen von Hans Steinhoff inszeniert. Die göttliche Fette“ erzählt von Alt-Berlin, „Truxa“ vom Weltstadt-Varieté und „Stärker als Paragraphen“ aus dem Leben eines Rechtsanwaltes. „Tamara“ führt uns in das parisische Rußland. Im Untertitel heißt der Film „Verbannt vom Jarenhose, von Glanz und Pracht in die quälende Einsamkeit der Grenzfestung um einer Frau willen...“, „Schabernack“ ist ein Zusammenwirken unserer bekanntesten Komiker. „Die Leute mit dem Sonnenstich“ schildert das Leben in einem kleinen Badeort. „Im Gäßchen zum Paradies“ treffen wir den kleinen Peter Bolle wieder in Verbindung mit einem Hundsfänger. „Mollitia“ kennen wir schon, ebenso „Schatten der Bergangeneheit“. In dem Film „Das blaue Licht“ feiern wir ein Wiedersehen mit Leni Riefenstahl und als letzter der diesjährigen Europa-Produktion wird der Paula Wessely-Film angekündigt, der nach dem Roman von Alja Rachmanova „Die Fabrik des neuen Menschen“ hergestellt wird.

Manches Goethewort könnte man auf die angekündigten Produktionen anwenden — Wer vieles bringt wird manchem etwas bringen — oder — Greift nur hinein ins volle Menschenleben, wo ihr es packt, da ist es interessant. Im Bezug auf den Film-Autor aber möchte ich bei der Vorliebe der Produzenten für Romane, Bühnenstücke und Operetten sagen: Erinnerung hält sie (die Produktionsleiter) noch vom letzten ernsten Schritt zurück — nämlich dem Autor, dem Filmautor die Möglichkeit zu freiem Schaffen zu geben. Ich sprach eingangs von zeitnahen Filmen, die können wir aber nicht aus alten Romanen, Bühnenwerken oder gar aus Wiedergeburt alter Stummfilme schaffen. Der zeitnahe Film kann nur aus dem Heute geschaffen werden. Otto Lins-Morstadt

Ivini verstreut sind, ist nicht auf die Kultur der Inkas
boren wurde, waren die später von den Inkas beherrschten
Länder von hochzivilisierten Rassen bevölkert, deren Werte
die Inka-Zivilisation weit übertrafen.

Als die Spanier das Reich der Inka eroberten, nach-
dem sie den letzten großen Inka Atahualpa wider ihr ge-
gebenes Versprechen, ihn nicht zu töten, erwürgen ließen,
stand das Inka-Reich auf der Höhe seiner Zivilisation.

In der ganzen Welt hat es nie wieder ein so voll-
kommenes soziales Gemeinschaftsleben gegeben wie unter
den Inkas.

Jedes Kind wurde mit fünf Jahren vom Staat über-
nommen und wurde von der Regierung für seinen künf-
tigen Beruf vorbereitet. Mit 24 Jahren mußte jeder junge
Mann verheiratet sein, für die Frauen war die Alters-
grenze 18 Jahre.

Jedes Dorf und jede Stadt betrieb ein ihr zugewiese-
nes Handwerk. Mancico Sierra berichtet 1589 aus Cuzco,
die Spanier hätten zur Zeit, da sie das Reich eroberten,
im ganzen Lande nie einen Dieb, einen Verbrecher oder
Faulenzer gefunden.

Ihre Religion war der Sonnenkult. Das schwerste Ver-
brechen war die Lasterung der Sonne, der Priester oder
des Inka. Darauf stand die Todesstrafe. Auch Mörder und
Ehrediebstahl wurden gefoltert und dann getötet. Dieben und
Verbrechern wurde auf die Stirn ein Brandmal gesetzt.

Ein Priester, der sein Amt vernachlässigte oder auf
Kosten der Bevölkerung sich bereichern wollte, wurde bei
lebendigem Leibe verbrannt.

Die Erziehung der jungen Mädchen war einzigartig.
Sie wurden durch Gesetz gezwungen, sich in den weib-
lichen Pflichten zu vervollkommen.

Jedes Familienhaupt erhielt von der Regierung ein
Stück Land im Verhältnis zur Größe seiner Familie. Was
der Boden hergab, wurde in drei Teile geteilt: Ein Drittel
für den Inka, das andere für die Kirche, das letzte Drittel
für das Volk.

Jeder Einwohner stand unter einer gewissen Arbeits-
dienstpflicht des Staates und wurde von Zeit zu Zeit für
Wegebauten, zum Bau von Festungswerken und Kanälen
kommandiert. Nur weil ein ganzes Volk am Werke mit-
half, lassen sich die Riesenunternehmungen dieser Völker
erklären.

Besonders erwähnenswert ist die Kultur der Azteken,
oder der Mayavölker, wie sie wissenschaftlich bezeichnet
werden.

Einer ihrer Stämme nannte sich Mexica (sprich Me-
schica), woraus der heutige Staatsname entstanden ist.

Auch jene hochentwickelte Kultur wurde mitsamt ihren
Einwohnern vernichtet. Hier war es Hernando Cortez,
der von 1519 bis 1521 im Namen Karls V. diese Länder
eroberte, jene hohe Kultur der Maya zerstörte und die
Einwohner buchstäblich ausrottete.

Welche Wunder dieser jahrtausendealten Kultur soll
man zuerst schildern? Ein solches Studium gehört zum
spannendsten der Weltgeschichte überhaupt. Im Dschungel
von Guatemala, Yucatan und Chiapas liegen die Stätten
verborgen, an denen einst eine unübertroffene Baukunst,
eine unglaublich vielseitige Wissenschaft ihre Heimat hatte.
Gerade in unseren Tagen löst eine Entdeckung die andere
ab, und gerade in den Urwäldern findet man Riesenstädte
mit herrlichen Palästen und Tempeln.

Das größte Geheimnis jedoch sind die mexikanischen
Pyramiden. Die Tempelanlagen und Pyramiden von
Teotihuacan in der Nähe der Hauptstadt Mexiko scheinen
einer Kulturperiode anzugehören, die mit der Blütezeit der
ägyptischen Kultur verglichen werden kann. Lange Zeit
vor der aztekischen Kultur wurden diese Riesenbauwerke

Was frizeln Sie - am Telephon?

Vier Beamte von Scotland Yard haben eine so-
genannte „Krikellehre“ zusammengestellt, in der sie
enthüllen, weshalb Menschen am Telephon und in der
Konferenz oder beim Verhör zeichnen, und was sie
dabei gedankenlos verraten.

Die Keinemachefrauen in Konferenzsälen, Telephon-
kabinen und Redaktionen können ein Lied von der
„Krikel-Leidenchaft“ der Menschen singen. Doch meist
pflegen diese Vertreterinnen der Sauberkeit nur entrüstet
den Kopf zu schütteln über die unsinnige Papier-
verschwendung.

Sene vier Spezialbeamten von Scotland Yard aber
machten sich zwanzig Jahre hindurch auf die Jagd nach
derartigen betriegenen Papieren, stellten sie in einem
großen Album zusammen und suchten und fanden die Er-
klärung, den Seelen-Hintergrund zu jeder, auch der un-
sinnigsten Krikelerei.

Bei Wirtschaftskonferenzen oder geschäftlichen Tele-
phongesprächen wird keine Figur häufiger gezeichnet als
eine Schachtel, eine Kiste aus mehr oder weniger guter
Perspektive.

Die Fachleute Scotland Yards behaupten nun, daß
Bankiers, Buchhalter, erfolgreiche Chemiker, Mathema-
tiker, in jedem Fall aber Leute, die äußerst exakt in ihren
Geschäften sind, derartige Schachteln zeichnen. Die Dose an
sich bedeutet nach dem Urteil der Psychologen den Wunsch
des Zeichners, möglichst exakt, geradlinig und ehrlich zu
sein.

Die nächste Figur, die man am häufigsten findet, ist
ein großes L, ein Winkel, der sich endlos wiederholt.
Dieses L, das sich hintereinanderreißt oder ineinander-
schachtelt, ist ebenso ein Zeichen für starke Mäßigung des
Temperamentes und äußerste Vorsicht, wie etwa das
Zeichnen von feinen Maschinenteilen oder Uhrenrädern.
Diese Zeichen der Vorsicht sind jedoch ein ganz verhaltener
Ausdruck, ein kleines Merkmal, das eben nur der Kenner
durchschaut und von dem die Welt nichts wissen soll.

Sterne und Blumen, Bäume und Blätter sind immer
Bilder, die niemals von kranken, entmutigten oder un-
glücklichen Menschen unbewußt hingegerzeichnet werden.

hergestellt, und die Azteken schon bemühten sich, ihr Ge-
heimnis zu enträtseln.

Die Steinquadern, Platten und abgebrochenen Säulen
sind mit Hieroglyphen übersät. Dazu kommt man in
wissenschaftlichen Kreisen zu der Annahme, daß die Ur-
bevölkerung des amerikanischen Kontinents von Asien
ausging. Auf amerikanischem Boden sind sie nicht gewor-
den. Entweder bestand zwischen beiden Kontinenten eine
Landverbindung, oder sie mußten als Seefahrer Amerika
in prähistorischer Zeit erreicht haben. Vielleicht erhält
aber die urale Menschheitsfrage von einer großen Flut,
die über die ganze Erde ging und die Kontinente zerriss,
eine neue Deutung. Wer kennt nicht die Sage vom rätsel-
haften Atlantis? Die Pyramiden in Ägypten wie auch
in Mexiko sind sogar in ihrer inneren Einrichtung der
Gänge und Zimmer fast vollständig gleich, so daß die An-
nahme berechtigt ist, hier einen gemeinsamen Ursprung
herzuleiten.

Sehr rätselhaft ist weiterhin die Tatsache, daß die
Einteilung des aztekischen Jahres mit der chinesischen Me-
thode beinahe, mit der altjapanischen jedoch genau über-
einstimmt. Ferner sind die Tagesnamen des aztekischen
Monats nichts anderes als die Tierkreisnamen des mon-
golischen Himmels.

Im britischen Museum in London befindet sich das
Troano-Manuskript, das unter den Mayas von Yucatan

Fast nur junge Leute zeichnen Sterne. Sie glauben
eben noch an den Stern ihres Schicksals. Später, wenn
Glauben und Hoffnung ein wenig gesunken sind, taucht
nur noch dann und wann eine Blume auf. Man findet sie
auch wohl bei älteren Leuten, wenn eine späte Liebe sich
in ihr Herz senkte. Späte Hoffnungen oder führen wohl auch
dazu, Leitern und Wendeltreppen oder aufsteigende „Wol-
ken“, die aus einem Eisenbahnschornstein hervorquellen,
zu malen.

Wenn ein Mensch unbegrenzt verworrene Kreise, wirre
Kringel, die an ein durcheinandergeratenes Knäuel Garn
erinnern, zeichnet, wenn er außerdem Speere, Hammer
und ähnliche spitze und schwere Instrumente auf das
Papier bannt, dann muß man nach den Ratsschlägen jener
Beamten von Scotland Yard sich vor solchen Zeichnern in
acht nehmen. Die Gedanken dieser Zeichner sind wirr. Ihr
Erregungszustand ist ungebändig. Sie fürchten irgend-
einen finanziellen Verlust. Vielleicht ist er schon da. Sie
haben Angst vor irgendeiner Beunruhigung, vor einem
plötzlichen Ereignis, einer heraufziehenden Krankheit.

Eine besonders interessante Beobachtung hat man bei
Junggejellen gemacht: Leute, die irgendwie ans Heiraten
denken, fangen plötzlich an, kleine Häuser zu malen. Selbst
wenn zum Schluß aus ihrem ganzen Traum nur eine Ein-
zimmer-Wohnung in einem Vorort wird.

Auch scheinbar hartherzige Männer, Leute, die eifern
und streng sind im Büro, im Betrieb, denken in Wirklich-
keit an irgendein stilles Glück im Winkel, wenn sie in un-
beobachteten Augenblicken irgendein Häuschen zeichnen.
Künstler oder Menschen mit ausgeprägten künstleris-
cher Veranlagung sind ironisch in ihren unbewußten
Zeichnungen. Verbrecher und Wahnsinnige aber enthüllen
sich darin selbst.

Bei Geständnissen schoben die Beamten von Scotland
Yard den Verbrechern ohne Kommentar ein paar Blätter
und einen Bleistift hin. Ihre Krikelereien verrietten unter
Umständen nachher mehr als die wohlüberlegten Worte
im Verhör. Denn jene Kringel und Kreise, Speere und
Hammer, Häuser und Würfel gaben einen Einblick in die
Hintergründe ihrer Seele.

vor etwa 3500 Jahren entstanden ist. In diesem Bericht
heißt es über die Zerstörung der Insel Poseidonis (At-
lantis?): „Im 6. Jahre Kau, am 11. Mulus im Monat
Zac, fanden schreckliche Erdbeben statt, die ohne Unter-
brechung bis zum 13. Chuen andauerten. Die Gegend der
Schlammhügel, das Land von Mu, war das Opfer; es
wurde zweimal emporgehoben und plötzlich war es über
Nacht verschwunden; das Meer wurde fortwährend von
vulkanischen Gewalten aufgewühlt. Zehn Länder wurden
voneinandergerissen und zerstreut. Millionen Einwohner
gingen zugrunde.“

Rätselhafte Welt, die Welt der Urbevölkerung Ame-
rikas. Immer neue Ausgrabungen in der ganzen Welt be-
weisen uns stolzen Europäern des zwanzigsten Jahr-
hunderts, daß es Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung
große herrliche Kulturen gab, und daß die Menschen jener
Tage größere Leistungen vollbrachten, als wir sie im Zeit-
alter der Technik vollbringen. Hat sich auch unser tech-
nisches Können ins Erstaunliche entwickelt, in vielen an-
deren Dingen waren uns die alten Völker überlegen.
Und durch eine solche Weltanschauung wird man bescheiden
in seinen Urteilen über die angeblichen Fortschritte der
Menschheit in unseren Tagen. Mit Behmut aber erfüllt
die Tatsache, daß europäische Völker an der Vernichtung
größter Kulturgüter der Menschheit Schuld tragen.

Elliot kommt aus Afrika

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

4) (Nachdruck verboten.)
Direktor Koftrup empfing sie in seinem Büro. Konstanze
blühte in ein grünes Gesicht. „Zork“, sagte er, „das
ist ja eine Krikelübersetzung. Sie bringen mir...“
„Fierlich und altmodisch kühnte er Konstanze die Hand.“
„Sie irren“, schmunzelte Zork, „ich bringe Ihnen nicht Kon-
stanze Loon, sondern meine Tochter Lisa. Man muß seine
Kinder hin und wieder an die frische Luft führen.“
„Ich denke, Sie sind Junggeheile?“
„Witwer.“
„Tatsächlich war er seit etwa zwanzig Jahren Witwer, aller-
dings besaß er keine Kinder.“
„Und warum haben Sie Konstanze Loon nicht mitgebracht?“
fragte der enttäuschte Direktor.
„Sie liebt es nicht, gefeiert zu werden.“
Direktor Koftrup ging einmal durch den Raum. Dann
blieb er schmunzelnd vor Zork stehen: „Ich will Ihnen etwas
sagen — diese Konstanze Loon — existiert überhaupt nicht.“
„Ich schwöre Ihnen, daß sie existiert“, versicherte Zork.
„Ich bin sogar mit ihr befreundet“, bekräftigte Konstanze
die Aussage ihres Verlegers.
Der Direktor rieb sich lächelnd die Hände: „Bitte, Fräulein
Zork, geben Sie mir doch einige Einzelheiten aus dem Leben
Ihrer Freundin. Ich brauche sie für meine Pressepropaganda.“
„Gern.“
„Wie alt?“
„Fünfundzwanzig.“
„Hat sie einen Beruf?“
„Ja. Sie ist Ärztin. Assistentin des bekannten Gynäkolo-
gen Professor Gadebusch in Berlin.“
„Ausgezeichnet. Wie ist sie auf die Idee verfallen, ein
Stück zu schreiben?“
„Sie hat das Stück als Studentin geschrieben. Das heißt:
sie war gerade im Begriff, ihr Studium wegen finanzieller
Schwierigkeiten aufzugeben.“
„Interessant, Fräulein Zork. Wie sind diese Schwierigkeiten
entstanden?“
„Warum so genau, Herr Direktor?“
„Weil ich weiß, daß sich mein Publikum mit der Autorin
Loon ein wenig beschäftigen wird.“
„Sie sagen das so geheimnisvoll.“
„Dafür habe ich meine Gründe, liebes Fräulein.“

„Was für Gründe? Jetzt möchte ich ein wenig genau sein.“
Direktor Koftrup grinste breit: „Das ist doch ein Schlüssel-
stück. Eine Hartenau-Komödie. Es gibt Leute, die behaupten,
daß Hartenau selber das Stück geschrieben hat.“

Während Konstanze nach einer Erwiderung suchte, sagte
Zork lakonisch: „Nun kommen auch Sie mit diesem Blödsinn!
Ich habe das Stück vor drei Jahren gelesen. Damals war die
Affäre Hartenau doch noch gar nicht passiert.“

Direktor Koftrup schüttelte zweifelnd den Kopf. Dann
wandte er sich nochmals an Konstanze: „Wie war das mit den
finanziellen Schwierigkeiten des Fräulein Loon?“

Konstanzes Blick wanderte an die Decke. „Na ja“, sagte sie
endlich, „wenn Sie's so genau wissen wollen: Fräulein Loon
studierte damals Medizin. Eine Tante ermöglichte ihr das
Studium. Diese Tante starb plötzlich und hinterließ keinen
Penny.“

In solchen Fällen muß sich ein tüchtiger Mensch zu
helfen wissen. Ihr kam die Idee ein Stück zu schreiben. Sie
besaß Phantasie und verblüffendes Talent, außerdem hatte sie
schon einmal ein Stück geschrieben, das von einer Liebhaber-
bühne aufgeführt worden war. Mit dem „Lieben Jungen“
wachte sie sich an meinen Vater. Es wurde ein Erfolg.“

„Aber erst nach drei Jahren“, entgegnete der skeptische
Direktor, „wovon hat die junge Dame die ganze Zeit über
gelebt?“

„Hol Sie der Teufel!“ lachte Zork derb, „von Vorschüssen
hat sie gelebt. Ich glaube an das Stück.“

Nun gab sich Koftrup endlich zufrieden. Er lobte die
Komödie: „Tollere Sache!“ sagte er.

Zork war stolz. „Seit sieben Monaten spielen vierzig
deutsche Bühnen das Stück. Die Premiere in Warschau steht
vor der Tür. Wien und Amsterdam kommen in der nächsten
Saison. Die ganze Welt schreit nach handfesten, gefunden
Komödien. Fräulein Doktor Loon hat den Geschmack des
Publikums getroffen.“

Da wandte sich Koftrup noch einmal an Konstanze:
„Bestehen Sie nicht wenigstens ein Photo Ihrer Freundin?“
„Leider nicht.“

„Keine Schönheit?“
„Erraten, Herr Direktor.“

„Bon hübschen Damen kann man keine gescheiten Stücke
erwarten“, sagte Zork, durch Konstanzes glänzende Haltung
übermütig geworden.

Nun brachte Koftrup eine Aquarflasche zum Vorschein und
schenkte mit Schwung drei Gläser voll: „Prost, meine Herr-
schaften! Schade, lieber Zork, daß ich Ihre reizende Tochter
nicht als Loons Stellvertreterin vor den Vorhang schicken kann.
Das helle Haar, die reizende Figur — meine Kopenhagener
würden rasen. Übrigens — ganz der Papa.“

Gegen sieben Uhr am Abend läutete das Telephon in
Elliot's Zimmer. Das sonore Organ des Etatsrats Juelsborg
meldete sich.

„Hallo, George, haben Sie schon Entschlüsse gefaßt?“
„Nein. Ich muß erst festen Boden unter den Füßen haben,
Erzellenz.“

„Wissen Sie, mein Junge, eben schick mir einer meiner
alten Freunde eine Theaterkarte.“ Mit wenigen, aber merk-
würdigen Zeilen. Ich soll heute Abend eine Premiere besuchen
im Jenseits-Theater. Darf ich Sie vielleicht als meinen
Vertreter hinschicken?“

„Danke, Erzellenz, ich möchte nicht. Ich bin müde — will
früh schlafen gehen. Außerdem halte ich es nicht für zweck-
mäßig, mich hier in der Öffentlichkeit zu zeigen.“

„Es soll ein sehr interessantes Stück sein. Eine Doppel-
gängerkomödie. So etwas müßte man sich eigentlich ansehen.“
„Wer ist es, der Ihnen die Karte schickt?“

„Der Direktor selber.“
„Und merkwürdige Zeilen hat er Ihnen dazu geschrieben?“

„Ja. Ich möchte Ihnen den Text vorlesen, lieber George,
ich habe ihn zur Hand. Also hören Sie: Beigeflossen über-
sende ich Euer Erzellenz eine Karte für die rechte Probeniums-
loge zur gefälligen Verfügung. Heute Abend ist die Urauf-
führung der bekannten deutschen Komödie. „Mein lieber
Junge“ von Konstanze Loon.“

„Salt! Von wem?“
„Von Konstanze Loon.“

„Bitte, Erzellenz, wollen Sie den Namen vielleicht buch-
stabieren?“

„Warum? Ist Ihnen der Name irgendwie bekannt?“
„Ich weiß es nicht. Bitte buchstabieren!“

Der Etatsrat gehorchte. „Nun?“ fragte er lauernd.
„Kenne ich nicht“, sagte Elliot, „wollen Sie bitte weiter-
lesen?“

„Gut. Jetzt kommen einige höfliche Phrasen. Und dann:
Es wird Euer Erzellenz interessieren, daß es sich höchstwah-
rscheinlich um ein Schlüsselstück handelt. Jedenfalls hat das
Grundmotiv der Komödie eine gewisse Ähnlichkeit mit einer
tatsächlichen Begebenheit, die sich vor einigen Jahren hier in
Kopenhagen ereignete. Die Doppelrolle des sensationellen
Stüdes spielt Biggy Holm. — Dann drehst der Salunk noch
einige unverschämte Redensarten und dann ist Schluß. Was
halten Sie davon?“

„Hm.“
„George — Sie sind anscheinend etwas vor den Kopf ge-
schlagen.“

„Allerdings.“
„Sie müssen sich die Sache ansehen.“

„Ein toller Bursche, dieser Direktor.“
„Ganz Ihrer Meinung. Es wäre natürlich eine Höllen-
reklame, wenn ich in der Loge sitzen würde. Unzweifelhaft
ist jemand auf den Gedanken gekommen, den ganzen Komplex
dramatisch zu bearbeiten.“

„Erzellenz, es ist aber unmöglich, daß ausgerechnet ich mich
bei der Uraufführung dieses Stüdes sehen lasse.“

„Sagen Sie das nicht, George. Ich kenne die Loge. Wenn
Sie sich in die zweite oder dritte Reihe setzen, sind Sie vom
Publikum aus nicht zu sehen.“
„Gut, ich gehe. Schicken Sie mir die Karte ins Hotel. Beim
Portier abzugeben.“

(Fortsetzung folgt)



Offizinische Lebensmittel

Einleitung zur „Offizinischen Lebensmittelverordnung“

Ordnung auf dem Kartoffelmarkt

Kartoffelwirtschaftsjahr 1936/37 — Ein wichtiger Teil der Volksernährung gesichert

Die Entwicklung des Kartoffelmarktes im vergangenen Jahr hat eindeutig gezeigt, daß es mit den Mitteln der Marktordnung ohne weiteres möglich ist, den Wirtschaftskreislauf eines Erzeugnisses so zu gestalten, daß Erzeuger, Verteiler, Bearbeiter und Verbraucher zu gleichen Rechten daran beteiligt sind. Das System der Erzeugerpreise frachtfrei Empfangsstation wurde im vergangenen Jahr für Speisekartoffeln zum erstenmal eingeführt und konnte sich in dieser Zeit bewähren, so daß auch für die Kartoffelmarktordnung im Wirtschaftsjahr 1936 bis 1937 dieses System bestmöglich sein wird. Die Versorgung der Bevölkerung konnte im vergangenen Jahr trotz der mengenmäßig geringeren Ernte und der darüber hinaus erhöhten Anforderungen, die besonders von der Futterseite her gestellt wurden, sichergestellt und der Uebergang bis zur neuen Ernte reibungslos durchgeführt werden. Die mengenmäßig geringere Ernte im Vorjahr lieferte zudem den Beweis dafür, daß auch eine knappe Ernte sich nicht — wie es in früheren Jahren immer der Fall war — in eine Erhöhung der Preise auswirkt. Die Preissteigerung bei einem der wichtigsten Volksernährungsmittel und damit eine ungebührliche, zusätzliche Belastung der breiten Verbraucher-schichten konnten so verhindert werden. So, es gelang sogar, eine Senkung der Verbraucherpreise herbeizuführen.

Die Grundsätze nationalsozialistischer Marktordnungspolitik, den Verbraucher unabhängig von dem Ausfall der Ernte vor Preissteigerungen zu schützen, zu gleicher Zeit dem Erzeuger einen angemessenen und stetigen Preis zu sichern und darüber hinaus dem Verteiler einen Ausgleich für das Lagerungs- und Ueberwinterungsrisiko zu schaffen, sind auch für das kommende Wirtschaftsjahr grundsätzlich beibehalten worden. Der Reichsnährführer hat in diesen Tagen durch die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft die Bestimmungen für das Kartoffelwirtschaftsjahr 1936/37 bekanntgegeben. Die Anordnung behandelt sämtliche Gebiete der Kartoffelwirtschaft, die in den Bereich der marktordnenden Maßnahmen des Reichsnährführers gehören. Damit umfassen also diese Bestimmungen den Verkehr mit Speisekartoffeln, Futterkartoffeln, Fabrikkartoffeln, Kartoffelflocken, Stärke und Stärkeerzeugnisse. Diese Zusammenfassung und die gemeinsame Behandlung der verschiedenen Teilgebiete der Kartoffelwirtschaft ist erfolgt, um den volkswirtschaftlich richtigen Kreislauf zu sichern. Es ist selbstverständlich, daß bei den einzelnen Gruppen unterschiedliche Wege bei der Marktordnung gegangen werden müssen. Grundsätzlich aber gelten alle Maßnahmen dem Ziel, den volkswirtschaftlichen Bedarf und seine Deckung in Einklang zu bringen.

Bei den Speisekartoffeln waren die Erfahrungen des Vorjahres auch für die weitere Gestaltung der Preise bestimmend. Die mit der Einführung der Speisekartoffelpreise frachtfrei Empfangsstation erzielte Vereinfachung der Preisgestaltung hat eine wesentliche Sicherung der ganzen Verkehrsverhältnisse und eine Vereinfachung der Preiskontrolle mit sich gebracht. Allerdings wurden statt der im Vorjahre bestehenden zwei Preisgebiete für das kommende Wirtschaftsjahr fünf Preisgebiete gebildet, um so eine bessere und volkswirtschaftlich gerechtere Staffelung der Frantoppreise zu ermöglichen. Die Abgrenzung der einzelnen Preisgebiete erfolgte je nach ihrer Eigenart als Ueberbau- bzw. als Zusatzgebiete. Im Vorjahre wurden dann allgemeine Erzeugermindest- und Höchstpreise festgelegt. Für das Wirtschaftsjahr 1936/37 sind da-

gegen Festpreise frachtfrei Empfangsstation für weiße, rote und blaue Sorten auf der einen und für gelbe Sorten auf der anderen Seite festgelegt worden. Diese Festpreise dürfen weder über — noch unterschritten werden. Eine einheitliche Höhe — natürlich unter Berücksichtigung der fünf Preisgebiete — gilt für die Erzeugerpreise frachtfrei Empfangsstation bei Speisekartoffeln für die Monate September, Oktober, November und Dezember 1936. Ab Januar 1937 werden Zuschläge in Anrechnung gebracht, die für alle Preisgebiete gleich hoch sind und die dem Erzeuger eine gerechte Entschädigung für Schwund und Lagerungsverluste geben. Neu bei der Kartoffelmarktordnung für das Wirtschaftsjahr 1936-1937 ist die Einführung eines Kontrollscheines bei unmittelbarer Lieferung des Erzeugers an den Verbraucher. Im Kontrollschein müssen die Namen und Wohnorte des Erzeugers und des Käufers, Sorten- und Menge und Abgabepreis enthalten sein. An Einzelbestimmungen ist darüber hinaus wichtig, daß zum Beispiel die Preise für Pflanzkartoffeln durch besondere Anordnungen des Reichsnährführers festgelegt werden und daß die Regelung der Einfuhr ausländischer Frühkartoffeln zu Saatwecken der Saatgutstelle des Reichsnährführers übertragen worden ist.

Ähnlich der Regelung bei den Speisekartoffeln ist die Marktordnung bei den Futterkartoffeln. Die Futterkartoffelpreise sind unter Berücksichtigung der Schweinepreise in Anlehnung an die Preisregelung für Speisekartoffeln ebenfalls frachtfrei Empfangsstation festgelegt worden. Ebenso gilt diese Gebietsenteilung und derselbe Termin für die monatlichen Zuschläge, die also ab Januar 1937 in Anrechnung kommen. Für Fabrikkartoffeln gilt ein für das gesamte Reichsgebiet einheitlicher Erzeugerfestpreis, ebenfalls wieder frachtfrei Empfangsstation. In diesem Erzeugerfestpreis ist eine vom Erzeuger zu tragende Höchstfracht mitgerechnet. Ueber diese Grenze hinausgehende Frachtkosten muß der Bearbeiter tragen. Gleichzeitig mit der Einrichtung von Festpreisen für Fabrikkartoffeln sind auch für die Stärkeerzeugnisse Festpreise angeordnet worden. Damit wurde der Stärkeindustrie eine über das ganze Jahr sich erstreckende gleichmäßige Bezugsmöglichkeit geschaffen und damit wieder die Möglichkeit, arbeitspolitisch weitgehend sich einzurichten.

Um nun den dafür zuständigen Stellen jederzeit die Möglichkeit zu geben, die Bewegungen in der Kartoffelwirtschaft zu übersehen und im Schwelgebekämpfung, Saatgutreinigungsanlagen, Kartoffeldampflokalen und ähnlichem mehr. Man kommt überhaupt heute im großen und ganzen gesehen im Genossenschaftswesen mehr davon ab, dem Einzelmitglied besondere finanzielle Vorteile wie Rückvergütungen und ähnliches mehr zukommen zu lassen, sondern sieht seine Aufgabe darin, durch Schaffung gemeinsamer Anlagen die Erzeugungs- und Ertragsfähigkeit unserer landwirtschaftlichen Betriebe zu steigern.

Damit sind die Genossenschaften zu ihrer ursprünglichen Aufgabe, „der Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft ihrer Mitglieder“, wie es das alte Genossenschaftsgesetz vorzieht, zurückgekehrt. Die vordringlichste Aufgabe und das große Ziel bildet immer die Sicherung der Nahrungs- und Rohstoffversorgung unseres Volkes aus eigener Scholle. Daß wir überhaupt heute an diese hohen Aufgaben herangehen können, das ist aber ein Erfolg der rastlosen Arbeit Adolf Hitlers.

Erbhöfe sind Blutquellen des Volkes

Von Dipl.-Landwirt Eberhard Wiegand

In den meisten Gegenden des Reiches wurde bisher nach dem Erbteilungsrecht verfahren. Der Acker und oft sogar auch der Hof wurden zu gleichen Teilen unter die Kinder des Bauern verteilt. Der Acker hatte meistens nur wenige Vorrechte, um unabhängig seinen Hof erfolgreich bewirtschaften zu können. Niemals kam er aber um eine hohe Verschuldung seines Bestandes herum, denn er hatte ja die Verpflichtung übernommen, seine Geschwister abzufinden. Je mehr Geschwister da waren, um so höher war die Schuldenbelastung seines Hofes. Der Hofbesitzer mußte also den größten Teil seines Lebens für seine Geschwister arbeiten. Er mußte aus seinem Betrieb aber nicht nur das aufgenommene Kapital, sondern auch noch die Zinsen für diese geliehenen Summen herauswirtschaften.

Das Reichserbhofrecht legt nun zunächst einmal die Unbelastbarkeit des Betriebes fest. Der Hof soll ohne Schulden auf den Acker übergehen und sein Grund und Boden darf nicht geteilt werden. Die weidenden Erben können in Zukunft mit den Ersparnissen des Hofes abgefunden werden. Alles das, was einst für Tilgung der aufgenommenen Schulden und deren Zinsen aus dem Hof herausgewirtschaftet werden mußte, wird nun für die Abfindung der weidenden Erben zurückgelegt werden können. Außerdem können alle anderen Ueberschüsse, die bei gutgeleiteten Betrieben sich ergeben, ebenfalls noch für diesen Zweck in Rechnung gesetzt werden. Daher erwartet in Zukunft die weidenden Erben ein besseres Los als es überhaupt durch die Verhältnisse des Erbteilungsrechtes möglich gewesen wäre. Das weitere Schicksal der weidenden Erben aber wird sich in jedem Fall nach deren eigener Tüchtigkeit richten, aber nicht mit dem Geldbeutel zu messen sein.

Auch die Behauptung, das Reichserbhofgesetz müsse sich bei der Bevölkerungspolitisch ungünstig auswirken, weil der Hof nur einen Erben zufalle, beruht auf Kurzsichtigkeit, denn der Hofbesitzer kann genügend Barmittel ansammeln, um eine größere Zahl Kinder abzufinden. Daß dies seither in den Gegenden immer möglich gewesen ist, wofür schon durch die Jahrhunderte Ackerbesitzer üblich war, sollen uns einige Beispiele zeigen. Der Erbhof des Landesobmannes der Landesbauernschaft Westfalen, des Bauern Wiemann in Haltingen, ist nachweislich schon über 500 Jahre im Besitze dieser Familie. In der Zeit von 1630 bis heute haben acht Generationen auf dem Hof gelebt. Achtmal ging der Hof in dieser Zeit vom Vater auf den Sohn über. Johann Friedrich Wiemann, der um 1630 geboren wurde, hatte fünf Kinder, sein Sohn wiederum sieben Kinder. In der nächsten Generation finden wir sechs Kinder, dann zehn. In der darauffolgenden Generation, die zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte, sind acht Kinder zur Welt gekommen, darauf neun, dann sieben und in der Zeit von 1877 bis 1922 in der siebten Generation zwölf. Heute leben bereits vier Kinder als Nachkommen auf diesem alten Erbhof. Im ganzen haben in acht Generationen sechzig Kinder dort das Licht der Welt erblickt. Ähnlich hohe Kinderzahlen gelten für württembergische Erbhöfe. Dies zeigt uns eine sorgfältige Arbeit von Dr. Brügger (121. Sonderheft des Reichsernährungsministeriums), der 2987 Familien auf ihre Kinderzahl hin untersuchte. Er stellte fest, daß für diese Familien eine durchschnittliche Kinderzahl von fast fünf für jede Familie die Regel ist. Dasselbe hat Dr. Hartwig (Archiv für Bevölkerungswissenschaft 1/1936) für lübische Erbhöfe festgestellt. 113 Ehen bauerlicher Familien wiesen in hundert Jahren 2034 Kinder auf, also wiederum fast fünf Kinder auf jede Familie.

Diese Zahlen widerlegen eindeutig das Gerücht von der notwendigen Kinderbeschränkung auf den neuerrichteten Erbhöfen. Auch daß den weidenden Erben ein unbezwingbares Schicksal im Leben drohe, haben Untersuchungen Dr. Bruggers widerlegt. Vier Neuntel der württembergischen Erben blieben als Erben oder durch Ehe auf den Höfen. Die restlichen fünf Neuntel erlangten zu zwei Drittel selbständige Stellungen. Zwölf v. H. wurden Beamte und Privatangestellte, acht v. H. blieben ledig auf dem Heimhof und nur 7,9 v. H. aller weidenden Erben wurden Lohnarbeiter, die meisten davon aber wieder gelernte Arbeiter. Auch diese Zahlen beweisen, daß das Schicksal der weidenden Kinder durchaus nicht schlechter als das des Erben zu sein braucht. Wer tüchtig und gesund ist, über genügend Lebenswillen besitzt, bringt es im Leben immer zu einer erträglichen Stellung. Dadurch, daß das Erbhofgesetz heute außerdem dem Ackerbau die Möglichkeit gibt, sich eine tüchtige Frau zu suchen, die wie er erbgewand und arbeitsam ist und nicht nach dem Geldhaud ausgewählt werden muß, wird ein Erbhof noch viel eher der Hort einer vollwertigen Familie mit zahlreichen Nachkommen sein können. Kinderreichtum ist im Bauertum immer der Segen aller Mütter gewesen und wird es in Zukunft auch sein!

4000 neue Bauernhöfe geschaffen

Wie die vorläufigen Ergebnisse der Reichsiedlungsstatistik für 1935 ergeben, sind im Berichtsjahre 3780 Bauernhöfe, die eine Gesamtfläche von 66 272 Hektar umfassen, geschaffen worden. Die endgültigen Ergebnisse dürften die Zahl der neugeschaffenen Bauernhöfe auf 4000 erhöhen. Da für jeden Hof die Wirtschaftsgrundlage gesichert sein soll, beträgt die Durchschnittsgröße der neuen Bauernhöfe im Jahre 1935 ungefähr 17,5 Hektar. Recht gute Ergebnisse konnte auch die Anliegeriedlung erzielen, die mit 13 858 Landzulagen und einer gesamten Flächengröße von 23 525 Hektar das Ergebnis der Jahre vor 1934 weit übertrifft. Seit Bestehen des Reichsiedlungsgesetzes sind an landwirtschaftlichen Kleinbetrieben zur Vergrößerung der Wirtschaftsfläche im ganzen bisher 131 000 Landzulagen zu Eigentum mit einer Gesamtfläche von 208 000 Hektar vergeben worden. Der Landorrat der Siedlungsträger betrug am 1. Januar 1936 mit 121 300 Hektar 16 v. H. mehr als im Vorjahre.

Gewährung eines Zinszuschusses hat. Hierbei handelt es sich insbesondere um alle durch Hypothek oder Grundschuld gesicherten Forderungen, die seit dem 1. Oktober 1932 auf regelmäßig 4 v. H. Zins gesenkt worden sind. Ferner wird ein Zinszuschuß für sämtliche abgelösten Forderungen nicht gewährt, sei es nun, daß sie in bar, mit Ablösungsschuldverreibungen oder aus Mitteln des Betriebsinhabers abgelöst werden.

Die Richtlinie Nr. 68 sieht die Ablösung der von den Ländern Preußen und Mecklenburg in den Jahren 1928 bis 1932 gewährten Notkreditsdarlehen vor, die nach der bisherigen Regelung festzuschreiben waren.

Neue Richtlinien zur landwirtschaftlichen Schuldenregelung

Von Regierungsrat Dr. Steiger, Reichsernährungsministerium

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat zur landwirtschaftlichen Schuldenregelung im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz drei neue Richtlinien erlassen (Richtlinie Nr. 67, 68, 69), die im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung Nr. 21 und in den „Amtlichen Mitteilungen in Entschuldungssachen“ Heft 217 und Heft 218 abgedruckt sind.

Die größte Bedeutung kommt der Richtlinie Nr. 69 zu, die sich mit den

Bedingungen der Schuldenregelungshypotheken

behaft. Die Schulden des Betriebsinhabers werden in der Schuldenregelung bekanntlich, soweit sie nicht abgelöst werden, in unföhrbare Tilgungsschulden umgewandelt (festgeschrieben). Der Betriebsinhaber hat die Schuld mit jährlich 4 oder 4 1/2 v. H. zu verzinsen und mit einem bestimmten Tilgungssatz zu tilgen. Der Tilgungssatz wird je nach der Leistungsfähigkeit des Betriebes von der Entschuldungsstelle auf mindestens 1/2 v. H. und höchstens 5 v. H. festgesetzt. Je nach der Höhe des Tilgungssatzes ergibt sich für die festgeschriebenen Verbindlichkeiten damit eine zwischen 56 Jahren (bei 1/2 v. H. Tilgung) und 15 Jahren (bei 5 v. H. Tilgung) liegende Laufzeit. Die Festschreibung der Verbindlichkeiten des Betriebsinhabers ist eine der

Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Schuldenregelung

Sie gibt dem Betriebsinhaber die Gewähr, daß er seine Schulden allmählich aus den Erträgen seines Betriebes abtragen kann und nicht genötigt ist, zu irgendeinem Zeitpunkt von dem Gläubiger auf Rückzahlung der gesamten Schuld oder doch von Teilbeträgen in Anspruch genommen zu werden, die er nicht leisten kann, ohne die Substanz des Betriebes anzugreifen. Die allgemeinen Hypothekenbedingungen der Kreditanstalten enthalten häufig Bestimmungen, wonach der Gläubiger bei unpünktlicher Zinszahlung des Betriebsinhabers unangemessen hohe Verzugszinsen oder ähnliche Mehrleistungen verlangen kann oder aber — auch bei unverschuldeter Zahlung — verzug mit unerheblichen Beträgen — das Kapital fällig machen kann. Es versteht sich von selbst, daß „es nicht im Sinne des Schuldenregelungsgesetzes liegen kann, Betriebe unter Einwirkung erheblicher öffentlicher Mittel zu entschulden und sie später gegebenenfalls infolge der Erhebung von Verzugszinsen und der Fälligkeit von Kapitalforderungen erneut der Gefahr des Niederbruchs oder der Zwangsversteigerung auszuliefern“ (Richtlinie Nr. 69). Die alten Hypothekenbedingungen müssen also fallen. Sie gelten für die Entschuldungsbetriebe nicht mehr. Da dies in der Praxis zuweilen bezweifelt wurde und vor allem die Grundkreditanstalten häufig Widerspruch gegen die Eintragung reiner

Schuldenregelungshypotheken (ohne Bezugnahme auf die alten Bedingungen) im Grundbuch erhoben haben die beiden Reichsminister durch die Richtlinie Nr. 69 ausdrücklich klargestellt, daß der Umfang und die Fälligkeit der Leistungen, die der Inhaber eines Entschuldungsbetriebes auf die am Verfahren beteiligten Forderungen zu erbringen hat, durch die Schuldenvorschriften abschließend geregelt sind. Diese Regelung bedeutet naturgemäß keinen Freibrief für die entschuldeten Bauern und Landwirte, mit der Zahlung der laufenden Zinsen und Tilgungsbeträge, die ja in der Schuldenregelung der Leistungsfähigkeit des Betriebes angepaßt sind, in Verzug zu kommen. Es ist für die Betriebsinhaber, die unter Einfluß erheblicher öffentlicher Mittel und unter den Opfern ihrer Gläubiger entschuldet worden sind, eine selbstverständliche Pflicht, die geschuldeten Leistungen in voller Höhe und pünktlich zu erbringen. In der Richtlinie Nr. 69 ist demgemäß ausdrücklich vorbehalten, für sämtliche Schuldenregelungshypotheken seien

allgemeine Bedingungen

zu erlassen, die einerseits der wirtschaftlichen Lage der Entschuldungsbetriebe Rechnung tragen und andererseits den Gläubigern hinreichende Befugnisse geben, fällige und pflichtvergesene Betriebsinhaber, die schuldhaft ihre laufenden Leistungen nicht erbringen, zur Zahlung zu zwingen. Diese Bedingungen werden den Gläubigern das Recht zur Erhebung angemessener Verzugszinsen und gegenüber hartnäckigen Schuldnern auch das Recht, das Kapital fällig zu machen, geben.

Die Richtlinie Nr. 68 befaßt sich mit den Zinszuschüssen nach § 14 Nr. 2 des Schuldenregelungsgesetzes. Bekanntlich erhalten Gläubiger nichtmündeliger Forderungen, die bei Eröffnung des Verfahrens mit mehr als 4 1/2 v. H. verzinslich waren, während der ersten drei Jahre von der Eröffnung des Verfahrens an vom Reich einen Zinszuschuß bis zu 1 v. H. Die Richtlinie Nr. 68 faßt die den Zinszuschuß betreffenden Einzelvorschriften zu einer einheitlichen Regelung zusammen. Sie stellt insbesondere klar, daß die Entschuldungsstelle die Berechtigung des Gläubigers auf Gewährung des Zuschusses zu prüfen hat und daß das Entschuldungsamt bei der Bestätigung des Entschuldungsplanes die Entschuldung der Entschuldungsstelle nachzuprüfen hat. Die Zinszuschüsse werden jeweils für ein Jahr gewährt und sind von den Entschuldungsstellen immer bis zum 15. November bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt anzufordern; die Auszahlung an den Gläubiger erfolgt dann zum 2. Januar des nächsten Jahres. Die Richtlinie stellt weiterhin die Fälle zusammen, in denen der Gläubiger keinen Anspruch auf

Allerlei Billiges

für den Haushalt:

- Satz Schüsseln, 3tlg., weiß, echt Porzellan..... 0.78
- Fleischplatten, oval, weiß, echt Porzellan, 24 cm 0.38
- Schüsseln, viereckig, weiß, echt Porzellan, 24 cm 0.25
- Kaffeekannen, weiß, echt Porzellan, 1 Liter..... 0.95
- Teekannen mit feuerfestem Boden, weiß... 0.78 0.50
- Teetassen m. U., schöne Dekore 3 Paar 0.78
- Gedecke, 3tlg., schöne Ausführungen 0.58

Kuchensätze, neue Formen und Dekore, 7tlg. 1.28

- Kompotteller, Preßglas.....Stück 0.08
- Zitronenpresse, Glas.....Stück 0.12
- Weinrömer auf grünem Fuß 0.28

Puddingsatz, 7tlg., farbig, Glas..... 0.98

- Kinderbecher, 6 cm, Aluminium 0.18
- Stielkasserolle, 12 cm, Aluminium mit Holzgriff 0.50
- Salatseier, 24 cm, Aluminium 0.98
- Milchtopf, 12 cm, Aluminium 0.38

Kochtopf, 20 cm, Aluminium..... 0.98

- Tischmesser mit schwarzem Heft..... 0.15
- Salatbesteck, Kunsthorn, 24 cm 0.25
- Saucenlöffel »Prista« 0.35
- Vorleger, Aluminium 0.35

Eßlöffel oder Gabel, verchromt..... 0.25

- Löffelblech-Fliesen, vernickelt 2.90
- Handtuchhalter, vernickelt 2.30
- Bügelbrett, 125x22 cm, mit gutem Molton-Bezug 1.10
- Gartenwasserschlauch pro Meter 0.50

Die billige Backhaube zum Backen, Braten und Rösten auf Gas- und Spiritusflamme, sehr praktisch..... 2.90

Die bewährten „Monopol“-Einmachgläser Gummiringe, Klammern usw. zu den bekannt billigen Preisen sind neu eingetroffen.

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden / Zwischen beiden Sielen 3-4

- In der Zeit vom 1. Januar 1936 bis 28. August 1936 haben wir bewilligt:
- 102 I. Hypotheken mit zusammen... RM 547 215,-
 - 31 II. Hypotheken mit Reichsbürgerschaft..... RM 200 580,-
 - 179 sonstige Darlehen und Kredite... RM 235 190,-
- zusammen RM 982 985,-

Diese Darlehen wurden ausschließlich für **Arbeitsbeschaffungszwecke und zur Belegung des Baumarktes in der Stadt Emden** ausgegeben.

Das Vertrauen der Emdener Bürgerschaft, das uns in ausreichendem Maße Spareinlagen zuführte, gab uns die Möglichkeit, in einem solch großen Maße am

Wiederaufbau der Emdener Wirtschaft zu helfen.

Wir bitten Sie, Schenken Sie uns weiterhin Ihr Vertrauen! Bringen Sie uns Ihre Spareinlagen!

Sie helfen damit dem hiesigen Handwerk, Handel u. Gewerbe

Stadtparkasse Emden

Gegr. 1833 MÜNDELSICHER Gegr. 1833

Zu Glas- und Gebäudereinigungen

— speziell Fensterputz — zuverlässig und preiswert, empfiehlt sich

Reinigungsinstitut „Entlastung“

Inhaber: E. Schubert, Emden
Nessleranderstr. (Skagerrakstr.) 34

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Überingsfehn.

Die Instandsetzung der Fahr- und Fußwege, sowie des Reinigen der Zuggräben in der Gemarkung Überingsfehn, hat bis zum 30. d. M. zu geschehen. Sämtliche nach diesem Termin vorgejundenen Mängel werden auf Kosten der Säumigen behoben.

Der Bürgermeister: Brahms.

Tanzschule Heuer-Bleimuth
Emden, Lindenhof
Der neue **Abendkurs für Damen u. Herren** beginnt am Dienstag, dem 8. Sept., abends 8.30 Uhr im Lindenhof. Weitere Anmeldungen Reptunstr. 9 und zu Beginn des Unterrichts.
Einzel-Unterricht jederzeit.

Aber natürlich paßt ein fertiges Korset!

Bitte ziehen Sie einmal das Escora-Wunder-Korset „Erfüllung“ an. Es verhilft auch allen stärkeren Damen zur modernen Linie. Leib und Unterleibsorgane werden durch die verstellbare, neuartige Innenleibbinde zweckmäßig gestützt. Die Hüften werden geformt.

Das Escora-Wunder-Korset ist die Erfüllung Ihres Wunsches, möglichst gut auszusehen. Auch nach Operationen ärztlich empfohlen.

Das Korset kostet nur 12.50 RM.

Ludwig **Buß**
Neutorstr. 7/8
EMDEN

Die hohe Schule

in **Damen-Mänteln für den Übergang**
Damen-Kleidern, Wolle und Seide
Herren-Anzügen und Mänteln,
Sport- und Oberhemden
zeigt Ihnen zu niedrigen Preisen

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstraße 26

Pewsum Tanzschule CULIN
Hotel KALMS
Der bereits angezeigte **TANZKURSUS** beginnt morgen abend (Sonnabend) 8 Uhr. Weitere Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.

Kunst-Stopferei

P. de Vries
Emden, Hofstraße 16

Oberhemden

mit losem Kragen
3.50 4.40 4.90 5.50

Sporthemden

mit festem Kragen
2.25 2.90 3.20 3.60

kauft man gut bei:

Franz Blumowski
Neutorstr. 10

Das zuverlässige Fachgeschäft

Im Behrends Tee
ist heute wieder überall zu haben

A.G. „Ems“
Emden
Am Delft
Telefon 3351

Lustfahrt nach Borkum
am Sonntag, 6. Septbr.

Abfahrt ab Emden-Außenhafen 8.20 Uhr
Rückfahrt ab Borkum-Bahnhof.....17.15 Uhr

Badezeiten von 11 bis 16 Uhr
Zug- und Straßenbahnanschluß vorhanden

Fahrkarten zu RM. 2.50 sind im Büro, Am Delft 32, bei der Emdener Verkehrsgesellschaft, Schwedendieckplatz und an der Fahrkartenausgabe in Emden-Außenhafen zu haben. —

Wochenendkarten, gültig von Sonnabend bis Sonntag zu RM. 4.50 sind nur im Vorverkauf erhältlich. Wochenendkarten gültig von Sonntag ab 14 Uhr bis Montag 12.30 Uhr kosten RM. 5.50.

Wir verkaufen einige leicht angeschmutzte **Oberhemden** sehr preiswert
Fenster Hinter der Halle
Backhaus Emden

Butterhaus „Officina“
Inh. Joh. Wienberg
Emden, Gr. Faldernstr. 13
bietet an:
Täglich frischen **Sahnequart** Patet **40**,-
Schneekäse Patet **15**,-
zusatz, 40 % i. L., Patet **15**,-
Schneekäse Patet **20**,-
loje..... 500 g

Detektiv-Büro und Privat-Auskunftei
C. u. W. Witt
Emden, Gräfin-Anna-Str. 6
Mitglied des Reichsbundes Deutscher Detektive.

Mittwoch, 1. Sept. Schützenfesttag, geg. 20.30 Uhr, verlor ein H. Angestellter auf dem Schützenfestplatz in oder in der Nähe (?) der Schiffschaukel seine gesamten Ersparnisse (H. braune Hartgeldbörse.) Um Rückgabe und Nachricht gegen Belohnung bittet
Martin Maurer,
Pewsum.
Zu erreichen: Telephon 15. Blumentohl.

OPEL P4
AB 1. SEPTEMBER
nurnoch
1450 RM
ab Werk

J. Janssen
Automobile, Emden
Große Brückstraße 25/26
Fernruf 2508

Gritzner-Nähmaschine
Alleinverkauf
C. J. Fischer
Emden, Zwischen beiden Sielen

Kinderturnen
im **ETV**
Übungsturnen wie bisher Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags.

Der billige Obst- und Gemüseverkauf
findet statt am Sonnabend, 11 Uhr Neermoor, alle Ortschaften über Großesehn bis 6 1/4 Uhr Strachholt. Sehr schöne große Einmachzweitschen, 1/2 Kg. 25 Pf., 5 Kg. 2.25 M., Kapsel u. Birnen sehr billig, Weiß-, Rot- und Pörs.

Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
zu niedrigsten Tagespreisen.
ff. Wurstwaren
R. Thyssen, Emden
Al. Faldernstr. 13. Fernspr.

Oberwohnung
— drei Zimmer und Küche —
zu sofort zu vermieten.
Näheres
Emden, Fürbringerstr. 2

Sie knipsen und wir machen Ihnen die schönen Bilder
Photo-Drogerie
Alfred Müller
Emden, Zw. bd. Sielen 8

Pelz-Ludolph
EMDEN
Kl. Brückstr. 23

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 207

Freitag, den 4. September

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 4. September 1936.

Gestern und heute

otz. Gestern war — und heute noch ist der Zirkus das Ziel zahlreicher Volksgenossen aus Stadt und Kreis. Gestern nachmittag waren es in der Hauptsache Schulkinder, die aus den verschiedenen Dörfern der Umgegend nach Leer kamen, um einen Blick in die Wunderwelt des Wanderzirkus zu werfen, um sich die große Tierchau anzusehen. Am Abend fand wiederum eine Vorstellung vor fast ausverkauftem Hause statt, ein Beweis dafür, daß man hier gern in eine Zirkusvorstellung geht, um einmal „etwas anderes“ zu sehen, um sich an artistischen Künsten, an Spasmacherstücken und Dressurakten zu erfreuen.

Das Gastspiel des Zirkus brachte und bringt nach wie vor „Leben in die Bude“, wie man zu sagen pflegt, und dieses Leben bringt Betrieb und Verkehr mit sich. An den Fahrradständen — man hatte an verschiedenen Stellen Fahrradabwahrstände eingerichtet — konnte man etwa feststellen, wieviel Besucher vom Lande wohl in Leer weilten. Hunderte von Fahrrädern waren zur Aufbewahrung abgestellt worden. Nach Schluß der Abendvorstellung herrschte in vielen Lokalen dann noch Hochbetrieb.

Auch der Kreuzmarkt, der gestern zuende ging, hatte noch einmal viele Besucher in die Stadt gelockt. Auf dem Marktplatz gab es noch einmal reges Leben und Treiben, wenngleich auch schon die ersten Anzeichen des Abbaues, der dann in der Nacht in vollem Umfange einsetzte, sich bemerkbar machten. — Ubrigens Marktbetrieb. — Wir alle haben gewiß Verständnis dafür, daß man lustig Markt feiert, daß man seiner Freude auch Ausdruck verleiht — doch alles muß seine Grenzen haben. Wir sagen daß, ohne „piepig“ sein zu wollen. Es geht aber einfach nicht an, daß spät um Mitternacht und noch später laut grählende „Nachtswalkers“ durch die Stadt ziehen und — wenn die Polizei gerade nicht in der Nähe ist — laut johlen und lärmern. Es genügt schließlich, wenn man die „Nachtswalkers“ am Tage „laufend“ von der Drehorgel gehört hat — nachts sie unter erheblichem Stimmrausch der Sänger vortragen zu bekommen, werden sich viele bedanken.

Morgen beginnt nun ja das große Schützen-Volksspektakel, das bis Montag dem Leben unserer Stadt das Gepräge geben wird. Morgen nachmittag beginnt schon das Schießen auf dem neuen Schießstand.

Die letzte Vorkunfahrt — schon nicht mehr ab Leer, sondern ab Emden-Außenhafen — findet am kommenden Sonntag statt. Wer also in diesem Sommer noch einmal die Freuden einer mehrstündigen Wasserfahrt genießen will, muß sich rechtzeitig am Steg in Emden einfinden.



„Nä“, wat et nit all jitt!“

Die „Drei Lustigen Gesellen“, bekannt von den frohen Samstag-Nachmittagen in Köln, kommen in der übernächsten Woche hierher. Wie in allen Städten, wohin die drei populären Künstler des deutschen Rundfunks bis jetzt gekommen sind, freut man sich auch hier schon auf den lustigen Abend, den sie antündigen. Sie sind längst gute Freunde, das große Publikum und diese „Drei Lustigen Gesellen“; sie werden sich freuen, wieder einen neuen Kreis ihrer Freunde, die alle Samstag am Lautsprecher lauschten, von Angesicht zu Angesicht sehen zu können. Und diese erwartungsvolle „Freude auf Gegenseitigkeit“ wird dem Abend eine besondere Stimmung und Eigenart verleihen, wird ihn tragen und allen Teilnehmern von herzlicher und persönlicher froher Anteilnahme erfüllte Stunden schaffen.

otz. Bestandene Prüfung. An der Ingenieurschule Lemgo i. Lippe legte Hubert Unruh aus Leer vor der Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Oberschulrats die Maschinen-Ingenieur-Prüfung ab.

otz. Wer hat etwas verloren? Bei der Polizei wurden als gefunden abgegeben: 1 Karton mit Kleidungsstücken, eine vor ca. 14 Tagen gefundene Geldbörse mit Inhalt. Die Eigentümer können sich im Polizeibüro, Rathaus, Zimmer 8, melden.

Berammlung des Rudervereins Leer e. V.

otz. Der Ruderverein Leer e. V. hatte gestern abend seine Mitglieder zu einer Berammlung auf dem Bootshaus geladen, und zwar handelte es sich um die letzte ordentliche Monatsversammlung im Geschäftsjahr 1935/36. Der Berammlungsleiter wies darauf hin, daß seit einiger Zeit mehrere Mannschaften sich für das Dauerrudern in Rheine vorbereiten, an dem sie am 13. d. Mts. teilnehmen. Es ist zu hoffen, daß die Ruderer von dort wie von den Regatten in Emden und Bremen auch wieder mit Siegeslorbeeren heimkehren werden. Auf die neue Flaggenordnung für Sportboote wurde hingewiesen und ihre Befolgung aller Mitgliedern zur Pflicht gemacht.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Gestern morgen liefen aus Motorlogger AL 32 „Adele“, Kapitän H. Wiese, Motorlogger AL 28 „Anna“, Kapitän A. den, und Dampflogger AL 6, Kapitän Meyer, zur neuen Fangreise. — Gestern nachmittag ging der Motorlogger AL 26 „Erfriede“, Kapitän Heinen, in See. — Heute morgen verließen die Dampflogger AL 16 „Bertrud“, Kapitän E. Sölter, und AL 3 „Mathilde“, Kapitän Erleling, den Hafen.

Von der Emdener Heringsfischerei.

Von der dritten Fangreise kehrten in den Emdener Hafen vier Logger zurück. Bei der Emdener Heringsfischerei löschten der Logger AL 15 „Leo Fürbringer“, Kapitän H. d. v. d. A., 996 Kantjes. Bei der „Großer Kurfürst“-Heringsfischerei löschten die Logger AL 88 „Windhund“, Kapitän M. Ditz, 468 Kantjes, AL 119 „H. Brantfeldt“, Kapitän Fr. Schaper, 856 1/2 Kantjes und AL 102 „Gröben“, Kapitän B. Icke, 540 1/2 Kantjes. Insgesamt wurden also von den Loggern 2861 Kantjes Heringe gelandet.

otz. Eine mehrtägige Wanderung unternimmt heute mittag die erste Klasse der Hardaroylenschule unter Leitung von Rektor Wenhell. Es entspricht einer alten Gepflogenheit, im letzten Schuljahr, bevor der Sommer zur Reize geht, die Schülerinnen und Schüler hinauszuführen, ihnen ein Erlebnis zu beschaffen. Der Ausflug wird teils mit der Bahn, teils zu Fuß unternommen. Nach einer Bahnfahrt wird eine Fußwanderung nach Sögel durchgeführt, wo in der Jugendherberge übernachtet wird. Am Sonnabend lernen die Ausflügler dann einen Teil des Hümmlings kennen. Nach abermaliger Übernachtung in der Jugendherberge bleiben noch einige Stunden für weiteren Aufenthalt in der Umgebung übrig, bis von Sögel die Rückfahrt nach Leer angetreten wird. Hier treffen die Schulkinder am Sonntag gegen Abend wieder ein.

Leerer Filmbühnen

Palast-Theater. / Skandal um die Fledermaus.

otz. Es handelt sich in diesem Falle nicht, wie manche vermuten möchten, um die bekannte Operette „Die Fledermaus“, sondern um eine Geschichte rund um eine wirkliche Fledermaus, die allerdings erst dadurch interessant und unterhaltsam wird, daß eine ganze Reihe angenehmer, teilweise sogar sehr angenehmer Personen in ihr vorkommt. Die „Fledermaus“ — die liebe englische Gesellschaft — gibt den Rahmen ab für das Spiel, zu dem ein sehr geschickter Spielleiter die richtige Auswahl der Mitwirkenden vorgenommen hat. Was wäre ein derartiger Film ohne Adele Sandrod als — Verzeihung, ich hätte fast geschrieben „Tausendjährige“ — also als die alte formenstrenge Lady und Heinz Salfner als burlesker, stöckelstiefelplettiger alter Gentleman? — Doch sie treten nicht allein auf den Plan: Die Hauptpersonen sind vielmehr Viktor de Kowa als, wie kann es anders sein, forscher junger Liebhaber, heiß entbrannt in Liebe zu Mary Hill, dargestellt durch Maria Andergast. Freund, aber in der Liebe Gegenpieler ist als Diplomat mit Karriere Ernst Dumde. Aus der Fülle der übrigen Mitspieler sei als besonders gelungene Typen der Butler (seit dreihundert Jahren in der Familie), den Alfred Abel sehr amptprechend verkörpert, genannt. Er ist die stöckelstiefel-englische Korrektheit in Person. Doch nun zum Inhalt des unterhaltsamen Stückleins, das gestern abend den Lichtspielbesuchern viel Freude bereitete. Natürlich „kriegen sie sich“, das sei vorweg bemerkt, doch sind vorher noch allerlei Mißverständnisse und Komplikationen zu überwinden und alles dreht sich um eine Fledermaus, die sich nächtlicherweise in das Zimmer der jungen Mary verirrt und die ein junger Herr, der im Hause logiert, aber gerade von heimlichem Besuch aus einem gewissen Zimmer zurückkehrte, fangen will, um sich so aus der Affäre zu ziehen, auf einem Fluß erwischt zu sein, an dem er überhaupt nicht wohnt. Natürlich geht die Sache nicht glatt ab — er wird erst recht erwischt, die schon ange deuteten Mißverständnisse treten auf, werden durch Mißverständnisse vertieft und ausgebaut (hier treten die unangenehmen Personen des Stückes besonders in den Vordergrund) und der Skandal ist da, der Skandal um die Fledermaus. Aber, wie gesagt, zum Schluß wird dann doch alles gut; wahre Liebe und der hochanständige

Charakter der Beteiligten überwindet alle Schwierigkeiten, die durch das Auftreten des häßlichen Flattertieres hervorgerufen wurden. Der Film, der im Mittelpunkt des jetzigen Programms im Palast-Theater steht, ist wirklich nicht übel.

Das Beiprogramm setzt sich zusammen aus einem kleinen Lustspiel, bei dem für Viele der süddeutsche Dialekt etwas stören könnte, aber dennoch sehr wirksam ist, einer Vorschau und einem Film „So ist Madrid“. Es werden schöne Aufnahmen aus Spaniens schöner Hauptstadt gezeigt, doch leider wissen wir, was sich inzwischen dort im Stillen abspielte und noch abspielt. Wir sehen den Film und sagen uns: „So war Madrid!“

Zentral-Lichtspiele: „Der Favorit der Kaiserin“.

otz. Die Kaiserin Elisabeth von Rußland, um die sich im 18. Jahrhundert eine Zeitlang die ganze europäische Politik drehte, ist zu einer der Hauptfiguren im Film geworden. Das liegt sehr nahe; denn eine Frau, die in gleicher Weise Diplomatin war, wie sie Männer an sich zu fesseln verstand, stellt man gern in den Mittelpunkt eines mit viel Geschick aufgemachten Ausstattungsfilms. Alles gibt dieser Film wieder: die hübsche Pracht, die am kaiserlichen Hof entfaltete wird, rauschende Feste und die große Welt, die sich hier ein Stellbilde gab. Das leichte und tändelnde Spiel ist durchsetzt von Ränken und Intriguen; die Kunstlingswirtschaft der damaligen Zeit findet in diesem Film eine getreue Wiedergabe. Ausnehmend gut macht sich Olga Tschowa als Kaiserin Elisabeth von Rußland. Der Liebreiz ihrer Erscheinung fesselt und das durchaus Ueberlegene in ihrem Spiel läßt die galante Epitode aus dem Liebesleben dieser mächtigen Frau in den Hintergrund vor ihrem unbedingten Herrschertum treten. Der Kaiserliche Fürst Ivan Potozki, dargestellt von Anton Pointner, ist der „ruhende Pol“, der sich immer gleich bleibt, der dauernde Bündnispartner der Kaiserin, der Preußen in dem gleichen Maße, wie die Kaiserin es tut, haßt. Der Film bringt als spannendes Moment das ängstliche Bangen um die Entscheidung: „Wird ein Bündnis mit Frankreich zustande kommen und dem König von Preußen der Krieg erklärt?“ Prächig sind die Bilder, die die große Politik auf dem spiegelblanken Parkett darstellen. Der Prinz von Gortor, der Vetter der Zarin, wird in seinem unerhördeten Kampf für Preußen von Helz von Cleve sympathisch dargestellt. Drahtlich, aber echt und wahrhaft macht sich Adele Sandrod als Oberhofmeisterin der Kaiserin, die aus ihrem Herzen wie

gewöhnlich keine Mördergrube macht. Wenn sie und die ganze Armee für Preußen ist, wer kann dann schließlich noch widerstehen? Willi Eichberger als Fährlich Alexander Wosch ist jetzt aber der neue Mann am Hofe. Als unerhördeter Fechter und draufgängerischer Liebhaber, ganz „Stürmer und Dränger“, kommt er in seiner Rolle gut zur Geltung, wie auch aus der Zahl der anderen Mitwirkenden Trude Marlen als Hofdame in ihrem schlichten Spiel recht ansprechend wirkt. — „Wellmanns Letzte Lüge“ ist ein heiteres Filmlustspiel, das wie der Film „Im Wald und auf der Heide“, der allerlei Schönes und Wissenswertes von der Jägererei enthält, Beachtung verdient. Die Woschenschaft sei insbesondere wegen der Bilder von der Eröffnung der olympischen Spiele in Berlin hervorgehoben.

Tivoli-Lichtspiele: Schmeling's Vogles im Film.

otz. In der Nacht zum 20. Juni haben viele von uns an den Lautsprechern gelesen, um den Verlauf des großen Vorkampfes zwischen Max Schmeling und dem „braunen Bomber“ Joe Louis zu verfolgen. Schon damals wurde angekündigt, daß der Kampf auch im Film zu sehen sein werde und jetzt ist dieser Film in Leer eingetroffen. Gestern abend fanden sich deshalb zur ersten Vorstellung mit diesem einzigen Film, der in deutscher Fassung von dem Treffen der Boxer angefertigt wurde, zahlreiche Sportfreunde in den Tivoli-Lichtspielen ein. Von der ersten bis zur letzten Runde zeigen die Aufnahmen alle Phasen des hochinteressanten Faustkampfes, den bekanntlich Schmeling gewann. Er schlug den Braunen schwer zusammen und sein Sieg war ein großer Erfolg nicht für ihn, sondern vor allen Dingen auch für Deutschland. Wer die angelsächsische Sportauffassung kennt, die ja auch die Einstellung der Amerikaner stark beeinflusst, weiß, welche Bedeutung einem solchen Sieg zukommt. Es ist gewiß nicht leicht, mit der Kamera einen Vorkampf zu verfolgen, ihn gewissermaßen mit der Linse einzufangen, doch ist es den Operateuren beim Schmeling-Film großartig gelungen.

Das Beiprogramm enthält einen bemerkenswerten Film, der in hervorragenden Bildern deutsche Arbeit in den Tropen schildert. Die Filmreihe führt uns nach Kamerun im großen „Krid“ Afrika, an den himmelragenden Kamerunberg. Eine bessere Werbung für die deutsche Kolonialsache, als durch derartige Filme ist kaum denkbar.

Abfahrt der NSB-Kinder

232 Kinder aus Stadt und Kreis Leer fahren nach Wittenberg.

otz. Durch die Kinderlandverschickung der NSB lernen die Kinder die verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes kennen. Gestern trafen aus dem Gau Westfalen-Süd 55 für die Stadt Leer bestimmte Kinder hier ein. 18 davon werden in der Stadt Leer untergebracht. Sie werden sich in der gesunden ostfriesischen Luft bis zum 30. September gut erholen. Dafür hat eine Reihe erholungsbedürftiger Kinder aus dem Kreis Leer heute morgen bis zum 15. Oktober die Heimat verlassen. Sie werden durch die NSB in den Bezirk Halle-Merseburg verschickt.

Gegen 7 Uhr herrschte in der Stadt schon lebhafter Betrieb. Aus allen Straßen kamen Väter und Mütter mit ihren Kindern. Um 7.55 Uhr sollte es auf die Reise gehen. Die Kinder freuten sich, daß sie einmal einige Wochen verreisen und waren teilweise etwas vom Reisesieber ergriffen. Beim „Zentral-Hotel“ war um 7 Uhr das Sammeln angefangen. Denn es galt, noch einige notwendige organisatorische Vorbereitungen zu treffen. Aus der Stadt und der näheren Umgebung waren es dieses Mal nur Mädchen, die verschickt wurden, während aus dem übrigen Kreis noch einige Jungen dazutrat. Während die Angehörigen das Gepäck übernahmen, stellten sich die Kinder in Reih und Glied auf. Sie erhielten Nummernschilder, um die Gruppen zu kennzeichnen, die in den Eisenbahnwagen zusammen fahren sollen. Das Reiseziel war für die meisten Kinder Wittenberg, für andere Stationen in der näheren Umgebung Wittenbergs. Im wesentlichen werden die Kinder aber so nahe zusammen untergebracht, daß sie sich fast täglich besuchen können. Zum Abschied hatte sich auch der Spielmannszug des Jungvolks eingefunden, der sich an die Spitze des Zuges stellte. In flottem Marschtempo ging es dann dem Bahnhof zu, wo noch Kinder aus dem Kreis zur Mitfahrt eintrafen. Auf dem Bahnsteig herrschte vor der Abfahrt des Zuges Hochbetrieb. Kreisamtsleiter Müller, Ortsgruppenamtsleiter Fehst und mehrere NSB-Helfer hatten noch manches zu besorgen. Jedem Kind wurde ein Trinkbecher mitgegeben und in jeden Wagen wurde ein Kanne Kaffee gestellt unter dem Schuttschutz fundiger Reisebegleiter werden die Kinder heute nachmittag wohlbehalten in Wittenberg und Umgebung ein treffen. Auf dem Bahnsteig hatte sich auch Kreisleiter Schumann eingefunden. Vor der Abfahrt hatten manche Eltern ihren Kindern noch allerlei zu sagen, bis sich der Zug in Bewegung setzte. Da begann ein großes Trübschweigen und Weinen. Der Spielmannszug des Jungvolks spielte zum Abschied noch einmal den Badenweiler Marsch.

Aus dem Kreis Leer fahren 232 Kinder ab, davon 75 aus der Stadt Leer, 12 aus Heisselbe, 4 von Leerort, 22 aus Bortum.

Angetrunkene fahren Motorrad.

otz. Gestern mittag bestiegen zwei stark angetrunkene Männer beim Rathaus ihr Motorrad. Sie fuhren nur eine kurze Strecke, dann trat das Unausbleibliche ein: Sie kamen zu Fall. Die Männer wurden mit zur Wache genommen und das Motorrad wurde sicher gestellt. Es ist unverantwortlich, den Verkehr in dieser leichtsinnigen Weise zu gefährden.

otz. Kraftfahrer aus Leer in Bremen verunglückt. Querschnitten und sonstige Verletzungen an den Beinen zog sich ein hiesiger Einwohner zu, der sich mit seinem Motorrad in Bremen befand. Das Fahrzeug wurde von einem Lastwagen angefahren, wobei der Fahrer die Verletzungen erlitt. Da er nicht transportfähig war, wurde er in ein Krankenhaus in Bremen eingeliefert. Die Frau des Fahrers, die im Lastwagen mitfuhr, kam ohne Verletzungen davon.

otz. Ein Hinterrad gebrochen. An der Ecke beim Rathaus brach beim Wenden am Wagen eines Marktbezieher's ein Hinterrad. Die Fahrt konnte erst nach Ausbesserung des Schadens fortgesetzt werden.

otz. Collinghorst. Bohnensammlung. In der vorigen Woche führte die NSB in unserer Ortschaft mit gutem Erfolg eine Bohnensammlung durch. Rund 250 Büchsen Gemüse konnten eingesammelt werden. Bei der Sammlung und Zubereitung haben Jungvolk und BDM eifrig geholfen.

otz. Collinghorst. Mädel auf Fahrt. Die hiesigen BDM-Mädchen unternahmen vor einigen Tagen eine Radfahrt nach Sögel. Frühmorgens wurde die Fahrt angetreten. Unterwegs wurde eine Mittagspause eingelegt und in der Jugendherberge in Sögel wurde übernachtet. Am nächsten Abend kehrten die Mädel froh und munter wieder zurück.

otz. Collinghorst. Fahrraddiebe am Werk. Einem jungen Mann, der in der Gastwirtschaft Schäfer eingelehrt war, wurde sein neues Fahrrad, das er erst vor vierzehn Tagen gekauft hatte, entwendet. Erst vor einiger Zeit kam an derselben Stelle ein Fahrrad abhandelt.

otz. Collinghorst. Kinderlandverschickung. Aus unserer Gemeinde werden von der NSB zwei Kinder nach dem Bezirk Halle-Merseburg zur Erholung verschickt.

otz. Detern. Kirschbaumblüte im September. Im Garten des Kaufmanns W. Müller steht ein Kirschbaum, der in diesem Jahre bereits einmal blühte und Früchte trug, jetzt wieder in voller Blüte. Auch die Erdbeeren im Garten blühen zum zweiten Male.

otz. Groß-Obendorf. Zur letzten Ruhe getragen wurde am Mittwoch auf dem Friedhof in Remels der Malermeister und Kaufmann Heinrich Meyer. Am Trauerhause hatten sich außer den vielen Verwandten und Bekannten die NSB und die Kriegerkameradschaft eingefunden, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Unter Vorantritt der Kapelle der Kriegerkameradschaft bewegte sich der lange Trauerzug zum Friedhof. Am Grabe senkten sich die Fahnen zum letzten Gruß. Der Verstorbene stand im 60. Lebensjahre, hat am Weltkrieg teilgenommen und war Inhaber des Eisernen Kreuzes. Schwer verwundet kehrte er einst aus dem Felde in die Heimat zurück.

otz. Geseles-Wortwerk. Bauvorhaben. Der Einwohner W. Blank will sich auf dem von seinen Eltern ererbten Grundstück ein Wohnhaus errichten lassen. Das Baumaterial wurde bereits angefahren, so daß mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Olub am Rindmelund

Weener, den 4. September 1936.

Hafen-Ausbau noch im Oktober

otz. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird noch im Oktober das große Projekt des Ausbaues des Hafens von Weener, mit dem wir uns vor längerer Zeit bereits in einem Sonderartikel befaßten, zur Ausführung gelangen. Dank des Einflusses der maßgebenden Stellen, vor allem der Partei, wurde das gesteckte Ziel erreicht. In einem Sonderbericht werden wir noch auf den Plan und seine Bedeutung zurückkommen. Ohne vorgehen zu wollen, bittet der Bürgermeister heute schon die Einwohner der Stadt und der Umgegend, die Torfbefahrung noch in diesem Monat möglichst vorzunehmen, da ja zum Arbeitsbeginn mit einer Sperrung des Hafens gerechnet werden muß. An der Stelle, wo sich früher das Bollwerk befand, wird ein Anlegesteig gebaut werden.

Anhaltend guter Besuch der Betriebschau.

otz. Es besteht immer noch großes Interesse für die Betriebschau in den hiesigen Baumschulen. Täglich besuchen hunderte von Volksgenossen aus Ostfriesland und den angrenzenden Gebieten die Betriebschau in Europas reichhaltigsten Baumschulen.

Am Sonntag ist der letzte Tag der Schau, der aus Anlaß des Gruppenjubiläums zahlreiche Sänger nach Weener führen wird.

otz. Das Weener-Quartett sang im Rundfunk. Das bekannte Weener-Quartett trug im Rundfunk die ansprechenden Stücke „Litt Matten, de Haas“ und „Zehn kleine Negerlein“ vor, zwei Stücke, mit deren Vortrag das Quartett schon oft verdienten Beifall errungen hat.

otz. Biumum. Verkehrskontrolle. An der Emsfähre bei Leerort wurde gestern von Gendarmenbeamten eine verstärkte Kontrolle von Fahrzeugen aller Art, die sich im Verkehr befinden, ausgeübt. Viele „Verkehrsjünger“ wurden an Ort und Stelle gebührend verwahrt, meistens weil die Rückstrahler nicht der Vorschrift entsprechend an ihren Fahrzeugen angebracht waren. Auch wurden Fahrer von Kraftwagen und Kraftzählern gebührend verwahrt, da sie bei starkem Nebel ohne Beleuchtung fuhren.

otz. Jhrhove. Die Kriegerkameradschaft veranstaltet am kommenden Sonntag einen Kameradschaftsabend, mit dem ein Preischießen verbunden ist.

otz. Jheringsfehn. Ein beladener Ernte-Wagen stürzte um. Ein Wagen mit einer Ladung Bohnen, der vom Acker auf den Wagenweg gebracht werden sollte, geriet mit dem rechten Vorderrad in eine erst im Frühjahr zugeschüttete Vertiefung, wo im Winter ein großer Linsenbaum ausgegraben war. Der Wagen stürzte mit seiner schweren Last um. Der Lenker flog in hohem Bogen von seinem Sitz.

otz. Jheringsfehn. Eine Kuh auf der Weide verendet. Ein Kolonist bemerkte abends, daß seine Kuh auf der Weide noch an derselben Stelle lag wie am Mittag. Bei näherem Zusehen stellte er fest, daß sie verendet war. Den Kolonisten trifft der Verlust sehr hart, da er nur dieses einzige Tier besaß.

otz. Klostermoor. Der Torf, der während des Monats Juli nicht recht trocken wollte, ist infolge der trockenen Witterung der letzten Wochen soweit aufgetrocknet, daß man in den meisten Fällen damit begonnen hat, den Torf in Haufen aufzustapeln. Der Preis für guten schwarzen Torf bewegt sich zwischen 75-85 RM. je Tagewerk auf dem Felde.

otz. Loga. Der Landwirt Emil Woz von hier, eine weit über die Ortschaft hinaus bekannte Persönlichkeit, ist gestern verstorben. Der Verstorbene hatte sich durch sein offenes hilfsbereites Wesen, als Parteigenosse und als Mitglied verschiedener Organisationen die Wertschätzung seiner Mitmenschen erworben. Im großen Kriege wurde er durch einen Lungenstich schwer verwundet. Den Folgen dieser Verwundung ist er jetzt erlegen.

otz. Loga. Bestrafter Jähzorn. In helle Wut geriet hier gestern ein junger Mann, der „aufgeschrien“ worden war, weil die elektrische Lichtanlage an seinem Fahrrad sich nicht in Ordnung befand. Voller Wut riß er die Anlage von dem Fahrrad. Hierbei ging er so unbedonnen zu Werk, daß er sich eine derart schwere Verletzung an einer Hand zuzog, daß er einen Arzt aufsuchen mußte.

otz. Loga. Ein Pferd auf der Straße verendet. Gestern fiel in unserer Ortschaft ein Pferd, das einen Wagen zog, an einer Straßenkreuzung plötzlich tot zu Boden. Wahrscheinlich wurde es von einem Herzschlag betroffen.

otz. Neusehn. Schlechter Fußweg. Der Fußweg zwischen den Gemeinden Timmel und Neusehn befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. Der Weg ist mit Schlaglöchern stark durchsetzt. Am Dienstag vormittag kam eine Radfahrerin zu Fall und verletzte sich am Arme. Das Rad wurde durch einen Rahmenbruch vollkommen unbrauchbar.

otz. Nortmoor. Wieder einer der Alten dahin. Der Tod hat wieder einmal eine Lücke in die Reihen der alten Leute gerissen. Im Alter von 78 Jahren starb der Einwohner G. Brauer, der noch im vorigen Jahr mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit begehen konnte. Eine Bohnensammlung wurde auch in unserer Ortschaft von den Amtswaltern der NSB durchgeführt. Das Ergebnis kann als sehr gut bezeichnet werden. Mit dem zweiten Grasschnitt ist man hier jetzt beschäftigt. Die Grummetweiden in den Hammrichen zeigen ebenfalls einen frischen Grasschnitt, so daß das dort weidende Vieh genügend Futter vorfindet.

otz. Nortmoor. Eine besondere Anerkennung wurde dem Zimmermann Türl von hier zuteil dafür, daß er ohne Taucherganzug in das Wasser der Leda stieg, um unter Wasser ein Motorboot einer Baufirma, das gesunken war,

otz. Biumum. Ziegelstein arbeiten mit Hochdruck. Seit einigen Tagen hat die hiesige Firma Boethoff wegen des fast anhaltend steigenden Abfluges von Ziegelsteinen noch eine Knet- und Formmaschine in Betrieb genommen. Der Abflus ist so flott, daß die Steine fast noch „warm“ auf die bereitliegenden Kähne und auf die bereitstehenden Lastwagen verfrachtet werden.

otz. Biumum. Torf stark gefragt. Die Biumumer laufen jetzt ihren Winterbedarf an Torf ein. Viele Lastwagen fahrer sind in dieser Zeit hier fahren sehen. Zwei auswärtige Lastwagen haben in unserer Mühle angelegt.

otz. Biumum. Von der NS-Frauensschaft. Gestern abend fand im hiesigen Konfirmationsaal der erste Nähabend der NS-Frauensschaft statt. Die Abende finden in Zukunft bis auf weiteres einmal in der Woche statt. Am nächsten Donnerstag findet die September-Pflichtversammlung statt.

otz. Halle. Uebersehwemmt wurden in den letzten Tagen die Außendeichslandereien nördlich des Gutes Halle, der sogenannte „Spiel“ in Größe von etwa 50 Hektar. Von der Flut wurde hier bedeutender Schaden angerichtet. In mühsamer Arbeit sind die Pächter und Besitzer damit beschäftigt, das Gras aus dem Sumpf wieder herauszuwischen, das natürlich an Güte erheblich eingebüßt hat. Vielleicht könnte hier durch Erhöhung oder Verlegung des Sommerdeichs Abhilfe geschaffen werden. Die Pächter haben bereits ein derartiges Gesuch eingereicht, das gewiß in ähnlicher Weise, wie es bereits in Vellage erfolgt ist, Berücksichtigung finden wird.

otz. Middelsfehnborgum. Die Ulmenkrankheit tritt hier verheerend auf. Nicht nur die Ulmen an der Landstraße sind von dieser Krankheit befallen, sondern auch die bei den Bauernhöfen stehenden Bäume.

otz. Nortmerfähre. Regler Verkehr auf der Ems. War der Schleppschiffsverkehr auf der Ems seit dem Frühjahr schon reger, so steigerte sich der Verkehr in den letzten Tagen derart, daß die Schleppzüge nicht mehr mit den Tieden fahren, sondern jetzt auch gegen den Strom.

otz. Soltborg. Umherziehende Zigeuner. Gestern durchfuhr vier Zigeunerwagen unsere Ortschaft. Durch den Gendarmenbeamten wurden sie beim Abbruch über die Fähre bei Leerort begleitet.

fest zu vertauen. Durch das entschlossene Handeln Türks wurde eine Gefährdung der Schifffahrt vermieden.

Oderum. Von den Werften. Die Seemotortalk „Wega“ wurde auf der Schiffswerft in Oderum überholt. Das Fahrzeug ist wieder zu Wasser gelassen und wird nach der Fertigstellung der restlichen Lebewasserarbeiten einwärts nach Haren fahren, um dort Kalksteine für Benzenöl zu laden. — Der Schleppkahn „Bernardus“, Kapitän Menten-Haren a. d. Ems, hat zwecks Ueberholung Oiberzum aufgesucht. Das Fahrzeug wurde auf Slip geholt. — Die Motortalk „Luna“, Kapitän Janssen-Nordgeorgsfehn, war mit Havarieschaden in Oderum eingelaufen, mit dessen Behebung man beschäftigt ist.

otz. Oderum. Bautätigkeit. Das Einfamilienhaus, das am Herweg für den sich zur Ruhe lebenden Gastwirt W. erbaut wird, geht seiner Fertigstellung entgegen. Die Malerarbeiten sind in Angriff genommen worden, und das Haus wird bald bezugsfertig sein. Der Schlosser- und Schmiedemeister G. Hinrichs an der Hafenstraße läßt an seinem Hause einen Erweiterungsbau vornehmen. Mit den Ausschachtungsarbeiten und dem Anfahren der Steine wurde bereits begonnen.

otz. Ostrhauderfehn. Die Zuschüttung des Kanals bei dem nach Holterfehn führenden Nordweg ist inzwischen beendet worden. Ebenfalls fertiggestellt ist auch die Ueberwegung der S. Südweide beim Hause des Kaufmanns Schäfer, wo die Brücke entfernt worden ist und der Kanal zugeschüttet wurde.

otz. Stieffekampfehn. Brombeerernte. In den letzten Tagen konnte man hier und in der Umgebung die auswärtigen Volksgenossen beobachten, die eifrig auf der Suche nach Brombeeren waren. An der Landstraße zwischen unserer Gemeinde und Hesel hielten mehrere Autos in den Nebenwegen. Die Insassen sammelten die so sehr begehrte Frucht. Man bemerkte sogar Autos aus Norden, Wilhelmshaven und Oldenburg. Die Brombeeren tragen in diesem Jahr so gut, daß sich die Zweige vielfach unter der Last der Beeren neigen.

otz. Stieffekampfehn. Zwei Füchse erlegt. Ein auf dem Gut Stieffekamp zu Besuch weilender Gast bemerkte auf einer Streife im Gutswalde, wie sich drei Füchse heftig um einige geraubte Tiere balgten. Als sie sich beobachtet sahen, ergriffen sie die Flucht, um nach mehreren Stunden wieder zurückzukehren. Der Beobachter holte inzwischen seine Schusswaffe und erlegte am Abend einen Fuchs. Doch der zweite und dritte Fuchs entkamen, erschienen aber am nächsten Morgen wieder an derselben Stelle. Doch unser Nimrod war auch da bereits wieder auf dem Posten und erlegte noch einen der Füchse.

otz. Timmel. Arbeitsraum für die Sanitäter. Im Frühjahr beschaffte sich der Sanitätshilfszug einen nicht mehr benutzten Eisenbahnwagen. Inzwischen haben Mitglieder des Sanitätshilfszuges ihn zu einem Arbeitsraum umgestaltet. Es wurden mehrere Fenster eingeseht und eine Eingangstür angebracht, so daß der Wagen nunmehr recht wohnlich eingerichtet ist.

Westhauderfehn. Die Ferienkinder aus dem Ortsgruppenbereich Westhauderfehn, die zu einem sechswoöchigen Aufenthalt in Wittenberg und Umgebung verschickt werden, reisen am Freitag dieser Woche ab. Sie müssen also morgen früh um 6.30 Uhr auf dem Kleinbahnhof sein, da vor Abfahrt des Zuges noch einige Formalitäten zu erledigen sind. Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß es notwendig ist, daß die Kinder mit genügend Bekleidung zu versehen sind.

Olshendorf - Gümmling

Papenburg, den 4. September 1936.

NSD-Ferienkinder trafen ein

Otz. Gestern nachmittag trafen auf dem Bahnhof in Lathen 62 von der NS-Volkswohlfahrt Wanne-Eickel entsandte, für den Kreis Olshendorf-Gümmling bestimmte Ferienkinder ein. Zum festlichen Empfang der kleinen Gäste hatten sich am Bahnhof die Hitler-Jugend, das Jungvolk, der BDM, die Jungmädelschaft, Vertreter der Partei und der Behörden, NS-Schwester und die Pflegerinnen der Ferienkinder eingefunden. Während 25 für Papenburg und Wöllenersee bestimmte Ferienkinder mit dem Zuge ihrem Bestimmungsorte weiter entgegengeführt wurden, wurden die übrigen auf die verschiedenen Orte des Kreises entfallenden Ferienkinder in Lathen vom Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt Leopold-Papenburg begrüßt, nachdem die einheimische Jugend zu Ehren der kleinen Gäste ein Lied gesungen hatte. Die Kinder wurden darauf bewirtet und dann von ihren Pflegerinnen in Obhut genommen.

In Papenburg wurden die 25 Ferienkinder ebenso feierlich empfangen wie in Lathen. Jungvolk und Jungmädelschaft hatten vor dem Bahnhofgebäude Ausstellung genommen. Zum Empfang der kleinen Gäste hatten sich ebenfalls Vertreter der Partei, der Behörden, NS-Schwester und Kreisorganisationswalter Bruns-Papenburg eingefunden. Die Ferienkinder wurden von der einheimischen Jugend in die Mitte genommen, das Reisegepäck der kleinen wurde auf drei mit Blumen und frischem Grün geschmückten Handwagen verladen und dann ging es mit frischem Gesang durch die Stadt zur Kirchschule. Auf dem Schulhofe sangen die Kinder gemeinsam zunächst das Hitler-Jugendlied und anschließend hielt Rektor Underbrink eine Ansprache an die Ferienkinder. Er versicherte den Ferienkindern, daß sie während ihres sechs Wochen dauernden Aufenthalts sich aller Liebe und Fürsorge der Papenburger erfreuen sollten und wünschte den Großstadtkindern gute Erholung. Mit dem Gesang des Dorft-Weselliedes fand die Begrüßung ihren Abschluß.

Am Schulgebäude wurde anschließend den Kindern Erfrischungen gereicht. Die Pflegerinnen, die sich zur feierlichen Begrüßung zum größten Teil eingefunden hatten, nahmen dann ihre Ferienkinder in Empfang.

Otz. **Bürgermoor.** Lebhafter Torfversand. In der letzten Zeit hat der Verkauf des hier gewonnenen Torfes der als Hausbrand besonders in Ostfriesland geschätzt wird, wieder zugenommen. Da bereits viele Abnehmer an die Beschaf-

fung von Torfvorräten für den kommenden Winter gehen, fahren hier fast täglich mit der schwarzen Fracht hochbeladene Kanaltähne und Motorschiffe ab, um das Feuerungsmaterial nach den Bestimmungsorten zu bringen.

Otz. **Börpen.** Gute Brombeerenernte. In der hiesigen Gegend ist eine sehr gute Brombeerenernte zu verzeichnen. Viele Kinder sind täglich mit dem Pflücken der Beeren beschäftigt.

Otz. **Sögel.** Von den Sanitätskolonnen. Am kommenden Sonntag führen die Sanitätskolonnen von Börger, Lathen und Werke mit dem hiesigen Sanitätsabzug eine Gemeinschaftsübung auf dem Sportplatz durch, an der auch die Samaritaninnen des Roten Kreuzes teilnehmen.

Otz. **Sögel.** Hohes Alter. Gestern, Donnerstag, konnte die hiesige Einwohnerin Frau Thea Gräter bei guter Gesundheit ihren 84. Geburtstag feiern. Der Greislin gingen an ihrem Ehrentage viele Glückwünsche zu.

Otz. **Sögel.** Bekämpfung der Urbarmachungsfrankheit. In hiesigen Wirtschaftsbereichen sind im Laufe der drei letzten Jahre große Mengen Kupfer-Bitriol zur Bekämpfung der sogenannten Urbarmachungsfrankheit verbraucht worden. Der Erfolg war gut. Während im Jahre 1933 nur 10 Zentner Kupferbitriol zur Bekämpfung angewendet wurden, erhöhte sich die ausgestreute Menge im Jahre 1934 auf 332 Zentner und im Jahre 1935 sogar auf 460 Zentner. Die Kupferbitriolmengen wurden auf rund 3200 Morgen gebraucht, und zwar entfielen dabei etwa 25 Pfund auf jeden Morgen Melmboden.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat des Kreises Olshendorf-Gümmling:

Es wird darüber geklagt, daß das Weidewirtschaftswesen in letzter Zeit vielfach aus den Weiden ausbricht und auf Verkehrsstraßen herrenlos umherläuft und hier insbesondere zur Abend- und Nachtzeit, den Kraftwagenverkehr gefährdet.

Die Weidebesitzer werden daher aufgefordert, ihre Weiden sofort daraufhin nachzusehen, ob die Einzriedigungen noch in Ordnung sind. Gegebenenfalls ist die Einfriedigung unverzüglich instand zu setzen.

Den Viehbesitzern wird ferner im eigenen Interesse dringend geraten, wiederholt ausgebrochenes Weidewirtschaftswesen, da sie somit Gefahr laufen, für den angerichteten Schaden haftbar gemacht zu werden.

Ich habe die Gendarmereibeamten angewiesen, gegen die Schuldigen Strafmaßnahmen zu ergreifen und dafür zu sorgen, daß das herrenlose Vieh in den Schuttschlag gestellt wird. Die hierdurch entstehenden Kosten fallen den Besitzern bzw. Schuldigen zur Last.

Hakenkreuz und Wolfsangel als ostfriesische Hausmarken

Hakenkreuz und Wolfsangel in der Kirche zu Buttforde im Harlingerland als Hausmarken.

von Otto Rint.

Es ist ein altes Recht der Freien, ein Wappen anzunehmen, und manche alten Erbhoheitsgeschlechter und Bürgerfamilien der Städte führten und führen noch heute wirklich ein Wappen. In unseren alten ostfriesischen Kirchen finden wir Eichenblätter und schöne Grabplatten, die uns solche Wappen der aus altem Bauerngeschlecht hervorgegangenen Häuptlingsfamilien oder der Bauern und Geistlichen zeigen. Aber die Regel war bei Bauern und Bürgern nicht das Wappen, sondern die schlichte Hausmarke. Diese vielfach übersehene Hausmarke ist aber ebenso alt, ja, wahrscheinlich weit älter als das Wappen, das erst unter orientalischen Einflüssen in den Kreuzzügen entstand und sich mit der Ausbildung des Rittertums mehr und mehr vervollkommnete und wandelte.

Die Hausmarken sind sehr einfache, runenartige Zeichen, die dazu bestimmt sind, eine Person zu vertreten, sei es als Eigentümer oder als Hersteller eines Wertes oder als Vollzieher eines Willenssatzes. Sie erscheinen also überall da, wo wir heute unser Siegel oder unseren Stempel und unsere Unterschrift gebrauchen; ja, sie sind oft auch in das Pflaster eingeschnitten.

So haben wir in Ostfriesland, wo die Marke im Gegensatz zu Niederachsen nicht am Hofe, sondern an der Person haftet, zahlreiche Hausmarken auf Grabsteinen, Kirchenstühlen, Giebelsteinen, Hausgeräten, Urkunden, Büchern oder als Meistermarken an allerlei Gerät. Der Gebrauch der Hausmarken steigerte sich vom 13. Jahrhundert ab dauernd, um im 16. in Ostfriesland erst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts den Höhepunkt als wirklich allgemein geübte Volksmarke zu erreichen und dann vom 18. Jahrhundert an schnell abzunehmen. Die aus einfachen, geraden Strichen bestehenden Marken sind sehr vielfältig. Die Kinder übernahmen meist die Marke des Vaters, änderten sie aber jedes für sich durch einen kleinen Zusatz (Beistrich) ab. So war die Möglichkeit einer außerordentlichen Mannigfaltigkeit auf einfache Art und Weise gegeben.

Aus dieser Art der Entstehung der Haus- und Handmarken ist es auch erklärlich, daß sich darunter mehrfach auch Zeichen finden, die durchaus dem Hakenkreuz und der sogenannten Wolfsangel gleichen.

Rein nach der technischen Entstehung könnte man die Wolfsangel als einfachere Ausgangsform für die ältere Marke halten. Wenn auch früher sicher außerordentlich viele Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens mit der Eigentumsmarke versehen waren, so sind doch solche Geräte aus der Entwicklungszeit der Hausmarken kaum mehr erhalten geblieben. Es läßt sich daher über die ältesten Formen derselben auch nichts Sicheres sagen. Da aber anfangs die Marken fast nur in Holzgeräten eingeschnitten wurden, wie die Runen, so bestehen sie zum weitaus größten Teil nur aus senkrechten und schrägen Strichen; wagerechte Striche mußten wegen des leichteren Ausreichens der Holzfasern in der Längsrichtung vermieden werden. Sie tauchen erst in späteren Marken auf, die als Unterschriften auf Papier oder als Steinmetzzeichen benutzt sind.

So hat denn auch eine der ältesten ostfriesischen Hausmarken die einfache Form der sog. Wolfsangel; es ist ein senkrechter Strich mit je einem oben und unten angelegten, kurzen

Schrägstrich, wovon der obere nach links, der untere nach rechts geneigt ist (linkslaufend). Sie gleicht völlig einer bestimmten, rätselhaften Runen des deutschen Runenalphabets, des sog. Fuþarks, die in der Regel als *wa* gelesen wird. Sie findet sich auf einer inschriftlosen romanischen Glocke aus dem 13. Jahrhundert in Nortmoor.

Vielleicht noch älter ist ein kleiner Holzstößel im Ostfriesischen Landesmuseum, der tief im Hof von Osterhagen gefunden wurde und aus dem frühen Mittelalter stammen muß. Er trägt auf der Rückseite des Stielansatzes eingeschnitten eine Wolfsangel, bei der der obere Schrägstrich aber nach rechts, der untere nach links geneigt ist. Außerdem zeigt sich schon eine erste Abwandlung darin, daß ein kurzer Querstich links in der Mitte angelegt ist. Später folgen dann noch manche weitere Abwandlungen. So hat Rest Veeltets, 1649 Schiffer auf Borkum, in der Mitte rechts einen kurzen Schrägstrich angelegt; Johann Lappens, 1601 Maurer in Emden, hat einen Schrägstrich quer durch die Mitte gezogen; Tatke Luten, um 1592 Bauer in Ostermarjch bei Norden, hat ein liegendes Kreuz durch die Mitte gezogen. Geerd Schwart in Emden hat links an dieses Kreuz noch einen Schrägstrich angelegt und sogar schon die Anfangsbuchstaben seines Namens daneben angelegt. Am Rathaus in Emden (1574) findet sich ein ähnliches Steinmetzzeichen, eine Meistermarke, bei der ein schräger Verbindungsstrich zwischen den beiden Armen der Wolfsangel gezogen und noch oben ein zweiter Schrägstich angelegt ist. Ein anderer Steinmetz, der 1530-40 am Alten Ballhof, Neutorstraße 17, Ecke Kleine Osterstraße in Emden, gebaut hat, hat statt des unteren Schrägstrichs einen wagerechten Strich gezogen. Der Kaufmann Johann Hopfen der Jüngere aus Bremen, der Güter in Emden verkaufte, hat die beiden Schrägstriche durchgehenden. So kann man die verschiedensten Abwandlungen weiter verfolgen.

Auch das Hakenkreuz mit schrägen Armen kommt öfter in den ostfriesischen Hausmarken vor.

Es kann aus dem einfachen Kreuz entstanden sein, das früher häufig von Schreibkundigen als Unterschrift gezogen wurde. Solch ein einfaches Kreuz mit auseinanderlaufenden Armen als Meistermarke finden wir auch auf dem ältesten ostfriesischen Gloden, wie auf der Glocke in Daggband aus dem 13. Jahrhundert, auf der ehemaligen Glocke des Viehwehrs Heinrichs zu Dykhausen bei Gdön von 1405 und auf der von demselben Meister zu Warfstedt in Oldenburg von 1425 und auf der Viertelstunden-Uhr Glocke der Großen Kirche in Emden von 1300. Das Hakenkreuz in den Hausmarken kann auch aus zwei übereinander liegenden Wolfsangeln entstanden oder in voller Gestalt altüberliefert sein.

Sehr interessant ist die Nebeneinanderstellung beider Zeichen in der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Kirche in Buttforde im Harlingerland, deren schön geschnitztes Gestühl im 17. Jahrhundert erneuert ist. An den einzelnen Plätzen der Kirchenbänke sehen wir die vollen Namen der Besitzer und daneben ihre Hausmarke, wie es hin und wieder am Gestühl anderer ostfriesischer Kirchen vorkommt. Die Kirchenplätze galten als von Geschlecht zu Geschlecht vererbter Besitz der alten Kirchenpfarrinassen. Daß

Für den 5. September:

Sonnenaufgang 5.46 Uhr Mondaufgang 20.16 Uhr
Sonnennuntergang 19.13 Uhr Mondnuntergang 11.28 Uhr

Hochwasser

Borkum	1.20 und 13.34 Uhr
Norderney	1.40 und 13.54 Uhr
Leer, Hafen	4.22 und 15.34 Uhr
Weener	5.12 und 16.24 Uhr
Westhaudersehn	5.46 und 16.58 Uhr
Papenburg, Schlenfe	5.51 und 17.03 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:
Ein Nordostwind des atlantischen Wirbels hat bis hierher bei uns witterwirksame Zwischenhoch überlagert. Er wirkte sich bei uns am Donnerstag Vormittag jedoch nur noch durch eine von Nordwesten her bis zum Mittelgebirge reichende Hochnebeldecke aus. Da sich im Mittag bei herangeführter Westwindstimmung bis zum Boden durchgelöst hatte, löste sich die Hochnebeldecke auf und es trat starke Aufhellung und Erwärmung ein. Wir werden am Freitag weiter unter dem Einfluß der südöstlicher Strömung des atlantischen Wirbels stehen, mit der am Donnerstag über Frankreich schon etwas wärmere Luft angekommen ist, die zu leicht gewitterigen Schauern Anlaß geben kann. Im Ganzen wird es bei uns jedoch bewölkt bis heiter, vorwiegend trocken und wärmer sein.

Aussichten für den 5.: Leicht unbefriedigend, im Ganzen aber doch freundliches und warmes Wetter.

Aussichten für den 6.: Weiterentwicklung noch nicht erkennbar.

Barometerstand am 4.9., morgens 8 Uhr: 759,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 27°
Niedrigster C + 14°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 18°, Luft 20°

Rundblick über Ostfriesland

Kurzberichte der „OZ“.

In Durnum stürzte ein Pferd in einen zehn Meter tiefen Brunnen. Das wertvolle Tier ging bei der Bergung ein.

In Mankelboe brannte am Donnerstag ein Wohnhaus nieder, das von den Familien Johann Krey und Gerhard Meyer bewohnt wurde. Die Möbel sind ein Raub der Flammen geworden. Frau Krey rettete aus dem Hause ihren dreijährigen Jungen, der seinen Mittagschlaf hielt. Beide erlitten Brandwunden und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Bei Horsten fand eine Übung der zweiten Marine-Artillerie-Abteilung Wilhelmshafen statt.

Ludau

Otz. **Leichter Verkehrsunfall.** Gestern nachmittag kam ein Kraftomnibus, der zum Schützenplatz fahren wollte, in der Neutorstraße ins Schleudern und schlug gegen einen dort aufgestellten Handwagen. Der Handwagen lag in hohem Bogen auf den Bürgersteig und wurde zertrümmert. Von einem abgeplatterten Holzteil wurde ein Frau getroffen, die später über Schmerzen am Arm klagte. Da kurz vorher die Neutorstraße durch den in diesem Jahre zum ersten Mal in Tätigkeit gesetzten Sprengwagen besprengt worden war, führte der Fahrer des Wagens die Schuld des Schleuderns auf die durch die Masse hervorgerufene Glätte zurück.

Otz. **Borkumdampfer „Westfalen“ bereits außer Dienst.** Als erster Borkumdampfer ist gestern der Raddampfer „Westfalen“ aus dem Verkehr gezogen und in den Hafen Leer überführt worden, um hier über Winter an seinem Liegeplatz festzumachen. Der Kapitän M. H. L. Mann, der dieses Schiff den Sommer über geleitet und ohne jede Havarie geführt hat, ist mit dem 1. September von der *Emstotsgefell* schaft übernommen worden. Kapitän Möhlmann wird zunächst als Steuermann auf einem Lotisdampfer Dienst tun.

Otz. **Beim Laden led geprüngen.** Der Kahn „WAG 20“ wurde gestern mit Erz aus dem schwedischen Motorschiff „Vollrath Tham“ beladen. Nach Beladung stellte der Schiffer fest, daß das Schiff Wasser nahm, und zwar in Raum 2. Da der Anbruch zunächst nicht festgestellt werden konnte, mußte der Kahn geleichtert werden, wonach festgestellt wurde, daß einige Riemen, wahrscheinlich durch Aufschlagen größerer Erzstücke, geprüngen waren. Nachdem einige Ledbolzen gezogen waren und der Kahn abgedichtet worden war, wurde die geleichterte Erzmenge wieder geladen. Der Kahn hat heute morgen die Bergfahrt antreten können.

Otz. **Veruntrautes Land schadet den Nachbargärten.** In unmittelbarer Nähe der Neuen Seefleuse liegt ein Gelände, auf dem um Ostern herum blühende Narzissenfelder und danach größere Tulpenbeete in voller Blüte standen und das Auge erfreuten. Jetzt bietet das Gelände einen trostlosen Anblick. Wohin man blickt, wuchert das Unkraut. Die an- und umliegenden Pächter von Kleingartenland sind erbost und mit Recht. Die Unkrautmassen werden über das ganze Gelände getragen und im nächsten Jahr hat der kleine Mann den Schaden davon und die Arbeit. Im Kleingartenbauverein wird darauf gesehen, daß jedes Mitglied seine Parzelle sauber hält, sonst wird ihm das Stück Land genommen. Sollte es einem Gartengroßbetrieb nicht möglich sein, ähnlich Ordnung zu halten? An Arbeitskräften kann es doch nicht mangeln.

Bankrecht konnte von auswärtigen Erben auch verkauft werden, wobei die Plätze meist ziemlich hoch bewertet wurden.

In Buttforde saßen in einer der letzten Bänke auf der rechten Seite im 17. Jahrhundert Friedr. Hinderks und Remmer Uptes. An der Rückwand der Bank sind ihre vollen Namen eingegraben. Neben dem Namen Hinderks steht als Hausmarke eine linkslaufende Wolfsangel mit einem schrägen Querstich in der Mitte und die Jahreszahl 1647. Neben dem Namen Remmer Uptes steht ein rechtslaufendes Hakenkreuz mit kurzen, schrägen Armen. Das ist sicher ein seltener oder einzigartiger Fall in Ostfriesland. Der alte Friedr. Hinderks, der sein Leben lang Sonntag für Sonntag an diesem Plage gesessen haben wird, wollte aber auch dort, wo er so oft von der Ewigkeit gehört hatte, im Grabe ruhen. Sein Wunsch ist ihm erfüllt worden, und so finden wir denn auch seinen Grabstein im Mittelgange dicht an seiner Bank direkt neben seinem Plage. Auch auf der Grabplatte ist wieder seine Hausmarke eingemeißelt.

Kampf für die Volksgesundheit

„Feind Nr. 1 der Menschheit“. Erb- und Familienkunde sind Wissenschaften, die die neuen Deutschland mit Recht besonders gepflegt werden. Daß es eine ganze Reihe von meist internationalen Mächten gibt, die diese Arbeit mit allen Mitteln zu bekämpfen versuchen, ist nicht weiter verwunderlich, denn volksbewusste Nationen sind das entscheidende Hindernis für alle Weltmachtpläne des internationalen jüdischen Bolschewismus. Es ist nun interessant festzustellen, daß trotz der Deke bolschewistischer Kreise im Ausland die Ergebnisse der deutschen erb- und biologischen Forschungen immer mehr anerkannt werden. So würdigt gerade in diesen Tagen Professor Dr. Th. van Schelven den Haag im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ die Maßnahmen des nationalsozialistischen Deutschlands auf dem Gebiete der Eugenik. Die moderne Eugenik, so stellt Dr. Th. van Schelven fest, habe Deutschland außerordentlich viel zu verdanken. Die neue deutsche Sterilisationsgesetzgebung ergebe sich aus den Erkenntnissen der wissenschaftlichen Rassenforschung. Das eine stehe fest, daß sich bezüglich der Notwendigkeit der Sterilisierung der

Geisteskranken alle Teilnehmer des Internationalen Kongresses für Bevölkerungswissenschaft vollkommen einig gewesen seien. Jeder Eugeniker müsse die deutschen Gesetzmaßnahmen begrüßen. Die Erbkranken seien der „Feind Nr. 1 der Menschheit“. Diesen eindeutigen Worten des Holländers braucht nichts mehr hinzu gefügt zu werden.

Verkehrsmittel

Ender Hafenverkehr.

Angekommene Seeschiffe: D. Marita, Kapitän Beck, Maller Schulte & Bruns, Außenhafen; D. Alpen, Kapitän Anderson, Maller Frachtkontor, Neuer Hafen; D. Europa, Kapitän Döfer, Maller Schulte & Bruns, Neuer Hafen. — Abgegangene Seeschiffe: D. Norma, Kapitän Knudsen, Maller Frachtkontor; D. Serita, Kapitän Beder, Maller Frachtkontor; D. Glanchove, Kapitän Abrova, Maller Jisser & van Doornum; D. Wilhelm Kumpmann, Kapitän Sartowatz, Maller Frachtkontor; D. Naurus, Kapitän Lattor, Maller Frachtkontor; MS Gertraud, Kapitän Sauchild, Maller Schulte & Bruns; MS Frieda, Kapitän Seimann, Maller Frachtkontor; MS Albatros, Kapitän Niesle, Maller W. Jünen; MS Brate, Kapitän Jenien, Maller Saeger & Schmidt; D. Hübner, Kapitän Jock, Maller Saeger & Schmidt; D. Sanft, Kapitän Larson, Maller S. v. Zindelt.

Die deutschen Seeringstände der letzten Woche.

In der Woche vom 26. August bis 1. September wurden durch 32 Logger 22 700 1/2 Kantjes Heringe in deutschen Fischereigebieten gelandet. In der gleichen Zeit des Vorjahres brachten 48 Schiffe 32 345 1/2 Kantjes an. Die Totalanfuhr dieses Jahres bis zum 1. September belief sich in 444 Reisen auf 309 818 1/2 Kantjes gegenüber 294 432 1/2 Kantjes Heringe in 414 Reisen im Vorjahr.

In judas Land die „OTZ.“

Zweiggeschäftsstelle der Ostpreussischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlassfall A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndrud: D. S. Jopis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Leerer Strickerei + Inh.: B. Bleeker, Leer und Weener Die Quelle guter Strickwaren zu niedrigen Preisen

Zwangswweise verkaufe ich am 5. ds. Mts. nachm. 15 Uhr, in Leer 1 Klavier.
Kaufersammlung im Zentrals-Hotel, Inh. Ww. van Mark, Leer.
Flore,
Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zwangswweise versteigere ich meistbietend gegen bar am 5. ds. Mts., 15 Uhr, in Leer, Zentrals-Hotel
1 Kredenz, Grammophon-schrank mit Platten, Eckschrank, Eisschrank, Registrierkasse.
Mohrmann,
Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Gebr. Küchenschrank, Zfl. Gasherd zu verkaufen.
Leer, Abbo-Emmiusstraße 15.

DKW-Motorrad, 200 ccm, steuer- und fahrer-scheinfrei, gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Wo, zu erfr. bei der „OTZ“, Leer.

Gebr. Küchenherd billig zu verkaufen.
Heisfelde, Logaerweg 53.

Deckfähigen Eber und Ferkel abzugeben.
Geschw. Jürgens, Nortmoor.

Weißer Milchziege verkäuflich.
Joh. Cassens, Stikolkamp.

8 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Andreas van Ohlen, Warfingsfehn

Stellen-Angebote

Stellungsuchende! Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Originalzeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnis-abschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.
„OTZ.“

Gesucht eine flotte Verkäuferin für Kolonialwaren.
Angebote unter L 743 an die „OTZ“, Leer.

Gesucht 2 tüchtige Verkäuferinnen.
Wurstgeschäft Sanders, 33t. „Schüßengarten“, Leer.

Gesucht zum 15. September oder 1. Oktober eine Hausgehilfin.
Zu erfragen bei der „OTZ“ Leer.

Ein nicht zu junges Tagesmädchen zum 15. 9. für kleinen Haushalt gesucht.
Frau Dora Grensemann
Leer, Heisfelderstraße 20.

Ihren Einkauf in
Gebäck, Pralinen, Tafel-Schokoladen u. Bonbons
nur in den Spezialgeschäften
J. Smit, Leer, am Bahnhof
D. H. Oelrichs, Leer, Brunnenstraße 34

Herrnkleidung aller Art
finden Sie bei mir in großer Auswahl sehr preiswert.
HARDERS
Leer, Hindenburgstraße 43.

Schützenverein Leer
Beginn des öffentlichen
Preisschießens
auf dem neu erbauten Schießstande im Schützengarten
am Sonnabend, dem 5. d. Mts., 15 Uhr.

Letzte Sonderfahrt Emden-A.-Borkum und zurück
am Sonntag, dem 6. September 1936
Abfahrt Emden-A. . . . 8.20 Uhr
Rückfahrt Borkum-Bahnhof 17.30 Uhr
Fahrpreis RM. 2.50
A.-G. „Ems“.

Kriegerkameradschaft Ihrhove
Einladung zu der am Sonntag, dem 6. September 1936, stattfindenden
Kameradschaftsfest mit deutschem Tanz, verbunden mit Saalschießen.
10 wertvolle Preise. Anfang 19 Uhr.
Der Festausschuß.

Sie legen Wert darauf —
daß Ihre Anzeige fehlerlos und geschmackvoll gesetzt wird, unterstützen Sie uns durch frühzeitige Aufgabe des Textes.
Kommen Sie nicht kurz vor Toresschluss!

Tüchtiger Bäderegele „Dyggulfurz“
auf sofort gesucht.
Bäckerei und Konditorei Dierks, Bad Zwischenahn, Langestr.

Vermischtes
Zum Sonntag:
Jg. Brat- und Suppenhühner, jg. Hähnchen, Rebhühner, Weinkraut, Blumenkohl.
Franz Lange, Leer.

Schwefelbrennerei
lielern sauber und preiswert
D. H. Jopis & Sohn, G. m. b. H.,
Leer i. Ostf. Anruf 2138.

Alles für die Säuglingspflege
Milchflaschen, Sauger, neue Babywaagen, leihweise, alle Nährmittel, Kinderkalk, Kindergrieß, Pfund 40 Pfg., Lebertran und Emulsion frisch eingetroffen.
Kreuz-Drogerie
Früh-Haus
Leer, Adolf-Hilferstr. Fernr. 2415

Tee
hochfein und lecker,
1/4 Pfd. nur 1.- Mk., bei
J. G. Groninga,
Beehufer-Kolonie.

Die echten
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
nur in dieser gelben Packung
beugen vor gegen:
vorzellige Alterserscheinungen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Minipackung 1 RM.
Erschlich in Apotheken und Drogerien

Fertige Särge
sowie **Leichenwäsche**
empfehlen
Leer,
Boumann, Bergmannstraße 44

Kriegerkameradschaft Leer.
Zur Beteiligung an dem Festzuge des Schützenvereins Leer treten die Kameraden am Sonntag, dem 6. Sept., nachm. 14.30 Uhr, beim Lyzeum an.
Da sich sämtliche Vereine und Verbände beteiligen, ist es Ehrensache der Kameraden, zu erscheinen.
Der Kameradschaftsführer.

Deutscher Reichstriegeerbund „Kpffhauer“
Militärkameradschaft Leer.
Antreten zur Beteiligung am Festzuge des Schützenvereins Leer am Sonntag, dem 6. September, 14.30 Uhr, beim Weinslokal „Haus Hindenburg“.
Der Kameradschaftsführer.

Antreten
aller aktiven und passiven Turner und Turnerinnen
zum **Sackelzug**
Sonnabend, den 5. 9., um 1/8 Uhr, bei van Mark.
Erscheinen ist Ehrensache!
Turnverein Leer von 1860.
Der Vereinsführer.

LEER nur Heisfelderstr. 14/16

Der HERBST naht!

Da braucht man wieder allerlei Neues und viel Geld soll's nicht kosten.

Wir halten schon jetzt eine große Auswahl wirklich schöner und preiswerter

**Mäntel
Kleider
Stoffe
Hüte** für Sie bereit

GERHARD LEER REMELS
Größter
Leer nur Heisfelderstr. 14/16

Kleingartenbau-Verein e. V., Leer
Wer Wert darauf legt, sein Land zu behalten, der entferne schnell alle samen tragenden Unkräuter. Auch nach der Ernte muß das Land sauber sein.

Familiennachrichten

Bingum, 4. September 1936.
Heute starb still und gottergeben unsere liebe Schwester, Schwägerin und unsere gute Tante
Marie Battermann
im Alter von 62 Jahren.
Im Namen der Angehörigen:
Pastor Klumker und Frau Alwine, geb. Battermann
Edzard Klumker
Maximilian Klumker
Das Begräbnis findet am Dienstag, dem 8. September, nachmittags 2 Uhr, in Bingum statt.

Steenfelde, den 3. September 1936.
Heute morgen entschlief sanft in dem Herrn nach langem Leiden mein lieber, herzenguter Mann, meiner Kinder liebevoller Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Jann Schmidt
im 58. Lebensjahre.
Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige die trauernde Witwe
Leke Schmidt, geb. Lalk,
nebst Kindern und Angehörigen.
Beerdigung am Sonntag, dem 6. d. M., 2 Uhr.

Graf Rudolf Christian von Ostfriesland

Ostfrieslands Herrscher in schlimmer Notzeit.

Dr. S. Reimers schreibt in seinem Werke „Ostfriesland bis zum Aussterben seines Fürstenhauses“: „Als Enno (Enno III.) eintritt der Erbe seines Vaters wurde, nannte ihn Ubbo Emnius in vertrauten Briefen die „aufgehende Sonne.“ Das war nichts anderes als bitterer Spott. Auf Ennos Sohn Rudolf Christian paßte dieses Wort. Es war, als sollte er für sein Land einen neuen hoffnungsvollen Tag heraufführen.“

Der Zeitpunkt, an dem Rudolf Christian die Regentenschaft übernehmen mußte, war nicht der günstigste. Einmal war er selbst noch jung an Jahren; ihm fehlte zu Beginn, wie er einmal selbst sich äußerte, die Bekanntschaft mit den Regierungsgeschäften; zum andern hatten die letzten Jahre Ostfrieslands tiefe Wunden geschlagen. Der Dreißigjährige Krieg wüthete in den deutschen Gauen; Graf Ernst von Mansfeld hatte 14 Monate lang unser Heimatland geplündert, es ausgeplündert und ausgezogen; die Spanier bedrohten Ostfrieslands Grenzen. Die innere Uneinigkeit kam hinzu, und endlich hatte auch der blanke Haas die Küstengebiete, besonders in der Fastnachtszeit des Jahres 1625, stark heimgesucht.

Als Rudolf Christian im August 1625 zur Regierung kam, begrüßte ihn der größte Teil des Volkes warmherzig und brachte ihm Vertrauen entgegen, wenn auch von geschlossener Einigkeit keine Rede sein konnte. Während ihm die Städte Norden und Aurich und acht Kämter den Treueid schworen, verharren die Ritterschaft und die Stadt Emden in der Opposition. Sie stellten ihre Bedingungen, darin auch die, daß der junge Graf die Neutralität seines ganzen Landes erwirken solle. Rudolf Christian versuchte sein Heil bei den hochmögenden Generalstaaten von Holland und sandte seinen Rat Anama zu Verhandlungen über die Zurücknahme der staatlichen Besatzungen aus Ostfriesland nach dem Haag, die allerdings zu keinem andern Ergebnis führten, als daß die Staaten versicherten, die Truppen abzurufen, „sobald dies mit Sicherheit geschehen könne“, eine Terminbestimmung, die äußerst behrbar und ganz von dem guten Willen der Holländer abhängig war. Um diese Zeit war die Stellung Rudolf Christians zu Emden durchaus nicht günstig; schon zu seinem Vater Enno hatte die Stadt in einem gespannten Verhältnis gestanden; und als nun die im Haag gepflogenen Verhandlungen den Wünschen der Emden nicht entsprachen, wurden die Beziehungen zwischen der Stadt und dem Grafen gespannter und unfreundlicher. Es kam so weit, daß die Emden in Uebereinstimmung mit den Administratoren und den Ordinärdeputierten beschloßen, aggressiv gegen den Grafen vorzugehen. Eine Abteilung der Emden Besatzung in Stärke von 500 Mann rückte eines Abends von dort aus und erreichte nach einem Nachtmarsch Aurich, wo sie in aller Frühe durch das Nordtor einzogen, um die Stadt in ihren Besitz zu bringen. Als der Graf, der sich in Leerort aufhielt, von dem Ueberfall erfuhr, brach er sogleich mit 3000 Mann auf, um seiner Stadt zu Hilfe zu kommen. Leider kam es nun zu blutigen Straßenkämpfen, die eine Anzahl Verwundete und auf Emden Seite 24 Tote erforderten, auch der gräfliche Kommandant von Weheberg verlor sein Leben. Die Emden Truppen konnten sich nicht behaupten, es wurde ihr jedoch freier Abzug gewährt; auf demselben Weg, auf dem sie gekommen waren, verließen sie Aurich wieder. Es sollte nun versucht werden, auf dem Landtag zu Emden im November 1625 die bestehenden Differenzen zu beseitigen. Aber es wurde keine Einigung erzielt, die Gründe dafür waren verschiedene. Einmal wollten Aurich, Norden und der dritte Stand keine Beiträge zu den Kosten der Emden Besatzung bewilligen, da das Land schon übergenug Lasten zu tragen habe; zum andern zeigten die Emden auf dem Landtag eine ziemlich herausfordernde und abstoßende Art zu verhandeln. Die staatlichen Abgeordneten gaben sich keine Mühe, vermittelnd einzugreifen. So trat vorerst keine Veränderung ein. Zu Anfang Februar des folgenden Jahres 1626 traf die schiedsgerichtliche Entscheidung der hochmögenden Generalstaaten ein, die sehr einseitig zu Gunsten der gräflichen Widerständer abgefaßt war. „Hatte er auch bisher keine Art Mißtrauen gegen sich gerechtfertigt, so sollte er doch allem diplomatischen Brauch zuwider, den Emdern und den Ständen die Aufrechterhaltung ihrer Privilegien usw., aller Landtagsverhandlungen von 1589—1620 usw. durch einen körperlichen Eid zusichern. Die Erklärung dunkler Stellen bestietten sich die Generalstaaten vor. Die Macht der Administratoren wurde noch vergrößert, ihre Selbständigkeit vermehrt; der Graf sollte für den Unterhalt der Emden Besatzung sorgen und dagegen seine Truppen entlassen; er sollte von seinen für richtig anerkannten Forderungen an Emden 50 000 Gulden erlassen, — weil es mit der Stadtkasse schlecht bestellt sei; von dem Ueberfall auf die Stadt Aurich war weiter nicht die Rede, wohl aber sollte der Graf sich mit allen Kräften bemühen, dem Lande die Neutralität und der widerspenstigen Stadt Emden einen freien Handel zu verschaffen.“

Der junge Herrscher hatte sich, mit Anna Aurita von Braunschweig, einer Nichte des Dänenkönigs Christian IV., verlobt; von letzterem erhielt er nun Unterstützung, indem Christian IV. seinen Rat Levin Marschall, ferner der Erzbischof von Bremen seinen Hofmarschall Fr. Schulte nach Ostfriesland sandte, um eine Schlichtung der Zwistigkeiten zu versuchen. Ihre Bemühungen waren von teilweise Erfolg gekrönt; denn dem Grafen war darum zu tun, endlich in ein gutes Verhältnis zur Opposition zu kommen; die Stände wiederum waren auch der ewigen Fänkereien überdrüssig, und so kam es dahin, daß auch die Ritterschaft dem Grafen huldigte, nachdem er ihr alle ihre Privilegien „an Eides Statt bei gräflicher Treue, aber nicht durch einen feierlichen Eid“ bestätigt hatte. Nur Emden blieb widerpenstig und drang auf Ausföhrung des staatlichen Schiedsrichterspruchs.

Von außen her drohten Ostfriesland wieder Gefahren. Der dänische König war von Tilly, dem Feldherrn der Ligastruppen, auf dessen Siegeszug nach Norddeutschland bei Lutter an Warenberge geschlagen, der Weg stand offen für die fei-

erlichen Truppen. Im Süden von Ostfriesland in der Gegend von Meppen und Lingen standen die Spanier, bereit, jeden Augenblick einzufallen, denn schon längst hatten sie ein Auge auf Emden geworfen, um es für sich als Operationsbasis gegen die Niederlande auszuwerten. Emden selbst wollte die Zurücknahme der staatlichen Besatzung mit möglichster Beschleunigung von dem Grafen erreicht wissen, da es sich in seinem Seehandel dauernd eingeengt fühlte, was nur durch den Aufenthalt der holländischen Besatzung in seinen Häfen verursacht sei. Graf Rudolf Christian begab sich persönlich nach dem Haag, um auf die Abberufung des niederländischen Aufgebots zu dringen. Aber was sein Rat Anama nicht erreicht hatte, gelang ihm auch nicht, da die Generalstaaten bei der unsicheren außenpolitischen Lage auf keinen Fall ihre Truppen glauben zu rüchnehmen zu können. Im Gegenteil, aus diesem Grunde, und weil die Stellung des staatlich gesinnten Emden Magistrats eine Stärkung gegenüber anderer Strömungen in der Bürgererschaft bedurfte, wurde die Besatzung auf mehr als das Doppelte vermehrt, fünf Kompagnien lagen jetzt in Emden. „Der staatliche Befehlshaber mußte schwören, die Stadt nach innen und außen zu verteidigen und den zwischen dem Grafen, der Stadt und den Ständen bestehenden Afforden usw. nie zuwider zu handeln.“ Rudolf Christian befand sich noch immer im Haag, um auch über die Beilegung der mit Emden noch bestehenden Gegensätze zu verhandeln. Als die holländische Verstärkung in Emden angekommen war, wurde dem Grafen Mitteilung gemacht; es blieb ihm nichts anderes übrig, als stillschweigend zu verharren. Er hielt seine Anwesenheit in seinem Lande für notwendig und reiste, da er die Möglichkeit seines weiteren Aufenthalts in Haag einsah, wieder ab; sein Rat Anama und die Emden Abgeordneten blieben dort, um sich weiter zu beraten. „Der Graf verlangt von Emden die Huldigung, die Bier- und Wein-Abgabe, die Auszahlung seiner Forderungen und die Entlassung der Besatzung.“ Es wurde dann nach einigem Hin und Her endlich eine Vereinbarung erzielt auf der Grundlage, daß Emden dem Grafen die Huldigung nicht länger vorenthalten wolle, der Graf die Vorrechte der Stadt Emden anerkennen und bestätigen solle; „den zweiten Punkt betreffend, so wurde derselbe insofern zugestanden, als der Graf seine Ansprüche aus dem Besten seiner Vorfahren vor dem kaiserlichen Dekrete von 1589 nachweisen könne.“ Emden verpflichtete sich ferner, die Forderungen des Grafen zu erfüllen; was die Besatzung anbetrifft — es handelt sich hier

um die ständige Besatzung — sollte sie entlassen werden, so bald der mögliche Zeitpunkt gekommen sei. Am 28. Juni fand dann auch in Emden die feierliche Huldigung statt.

Die außenpolitische Lage blieb unsicher, wenn auch eine vorläufige Neutralitätsakte festgelegt wurde, nach der die Besatzungen der Generalstaaten in Emden und Leerort außerhalb der Stadtwälle keine Feindseligkeiten unternehmen durften, wenn sich die Spanier zu derselben Verpflichtung bekennen würden. Dieses geschah nicht. Die Infantin Isabella beharrte auf ihrem Standpunkt, daß, so lange staatliche Besatzungen auf ostfriesischem Boden sich befänden, nicht nur Emden, sondern alle ostfriesischen Schiffe aufgebracht werden würden, auch sollten die Landbewohner fortan nicht mehr geschont werden.

Von neuem wiederholte nun der Graf im Haag seine Vorstellungen zur Abberufung der Besatzung; alle guten Gründe, die angeführt wurden, nützten nichts, nur nichtsagenden Verstärkungen waren alles, was die gräflichen Unterhändler mit nach Hause brachten. Die Notlage zwang nun auch die Stadt Emden, mit dem Grafen an einem Strange zu ziehen und von sich aus ebenfalls um schleunige Abberufung zu bitten; denn die Lage war für die Emden und auch das übrige Ostfriesland bedrohlich genug geworden. Von Süden her hatten die Spanier die ostfriesische Grenzen überschritten und durchzogen plündernd und fegend das Land. Die Stadt Emden selbst war „so enge umschlossen, daß sich kein Bürger aus Furcht vor Streikkorps mehr aus den Toren wagte.“ Die Spanier sowohl wie auch Tilly, dessen Einrückten die Ostfriesen immer erwarten und an das sie in Erinnerung an Mansfelds Soldateska mit Entsetzen denken mußten, lenkten ihre Aufmerksamkeit auf Emden. Und lange ließen die umgebenden Gäste nicht auf sich warten. Am 25. November 1627 erhielt der junge Graf die Nachricht, daß General Tilly auf Befehl des Kaisers Ferdinand so viele seiner Regimenter nach Ostfriesland in die Winterquartiere überführen würde, wie das Land nur ertragen könne. Eine schwere Zeit brach jetzt wieder herein; schon Ende November rückte der Feldmarschall Graf von Anhalt ein und nahm Quartier in Jever, der Oberst Gallas in Verum. Alle strategisch oder auf irgend welche Art wichtigen Orte erhielten starke Besatzung, über das ganze Land wurden die Truppen verteilt. Das Reiderland z. B. erhielt die Reiterei in Stärke von 10 Kompagnien in Verpfllegung.

Schwere Jahre folgten. — Wie der junge Graf auf tragische Weise im Alter von erst 26 Jahren in Verum ums Leben kam, wurde erst kürzlich in dem geschichtlichen Aufsatz „Die Hessen in Ostfriesland“ geschildert. G.B.

Ostfriesische Sippenforschung auf neuen Bahnen!

Die Zentralstelle für Sippenforschung in Emden, die ihren Sitz im Rathshaus auf dem Neuen Markt hat, ist von der Reichsleitung der NSDAP. eingerichtet worden, um die in Ostfriesland etwas stiefmütterlich behandelte Sippenforschung zu fördern und zu beleben. Jrgendwie hat wohl schon jeder Volksgenosse einmal Sippenforschung betrieben, sei es auch nur, um den Ariernachweis zu erbringen. Anfänglich hat man dann wohl stolz erklärt:

Ariernachweis bis 1800 —

das kann unmöglich schwer sein. Also eine Ahnentafel her und frisch drauflos geschrieben. Doch sehr bald ergeben sich die ersten Schwierigkeiten: Wann ist noch der Großvater geboren, und in welchem Jahr heiratete er? Schon im Anfang stößt die Sache. Die Urgrößen sind vielen nur dem Namen nach bekannt, und die Erinnerung an die Urgrößen ist meistens sehr nebelhaft. Eigentlich müßte man das ja noch wissen, aber die mündlichen Ueberlieferungen versagen. Wir stammen aus einer Zeit, in der familiensündliche Sammlungen und Aufzeichnungen selten waren. Da man für seinen Ariernachweis aber klare urkundliche Beweise liefern muß, setzt man sich also hin und schreibt den ersten Brief an das in Frage kommende Pfarramt: Für die Nachweisung meiner arischen Abstammung benötige ich...

Dieser Brief wird nicht der einzige bleiben. Viele werden folgen. Ehe man sich versteht, steckt man mitten in der Sippenforschung drin. Manche haben Glück. Ihre Vorfahren waren Bauern, die in langer Geschlechterfolge auf ihrer Scholle saßen und sich ihre Frauen aus den Nachbarhöfen holten. Also ist vielleicht nur ein halbes Duzend Dörfer zu durchforschen. Andere dagegen, deren Vordvordern Beamte waren, haben mehr Schwierigkeiten zu überwinden. Sie müssen

quer durch Ostfriesland ihre Ahnen suchen,

vielleicht noch über die Grenzen des Landes hinaus nach Oldenburg oder Westfalen hinein. Hier ist die Trauung registriert, dort die Geburt eines Sohnes und in einem dritten Ort der Tod. Und wieder andere, besonders Angehörige alter Emden Schiffergeschlechter, hatten Vorfahren in Holland und müssen sich an die dortigen Archive wenden, ein zumindest sehr zeitraubender Umstand.

Es wäre doch sehr schade, wenn die so gewonnenen, an Zeit und Geld kostspieligen Unterlagen nur für den Ariernachweis verwendet und nicht der Allgemeinheit nutzbar gemacht würden. Viele Volksgenossen haben gemeinschaftliche Ahnen. Warum immer wieder Doppelforschung betreiben, doppelte Zeit aufwenden und doppelte Kosten bezahlen? Deshalb leisten diejenigen Volksgenossen, die ihre bisherigen Forschungsergebnisse der Zentralstelle für Sippenforschung zur Aufnahme in die Sippenkartei zur Verfügung stellen, der Volksgemeinschaft einen wertvollen Dienst. Alles was an Namen und Daten aus ungezählten Kirchenbüchern und sonstigen Archivalien zusammengetragen ist, wird sippenweise verkartet.

Die Karten werden nach Familiennamen geordnet

und in der Sippenkartei — die hoffentlich das umfassendste Nachschlagewerk für die ostfriesische Sippenforschung werden wird — griffbereit vereinigt. Jeder Sippenforscher sollte und kann an diesem Werk mitbauen. Von jeder handschriftlichen Aufstellung reichen man eine Abschrift ein; denn durch die Ein-

arbeitung in die Kartei wird sie ein unverlierbarer Bestandteil der ostfriesischen Ahnenwelt. Von jeder gedruckten Familiengeschichte, Stammtafel usw. stelle man ein Stück zur Verwertung für die Zentralstelle zur Verfügung. Zur Belohnung kann jeder Sippenforscher, dessen Ahnentafel ins 18. Jahrhundert oder gar weiter zurückgeht, damit rechnen, später irgendwie in der Kartei Ausschluß und Bereicherung zu finden und sich so zeitraubende und kostspielige Forschungen zu ersparen. Insbesondere werden die Angehörigen der Bewegung nochmals gebeten, Abschriften von ihren Abstammungsnachweisen herzustellen und sie der Zentralstelle im Rathshaus umgehend einzureichen.

Die Zentralstelle für Sippenforschung sieht ihre Aufgabe aber nicht nur in der Herstellung dieser wichtigen Kartei, sondern sie will auch daran mitarbeiten,

neue Quellen für die ostfriesische Sippenforschung zu erschließen.

Gerade das Rathsarchiv Emdens stellt ein fast unererschöpfliches Reservoir für die einheimische Sippenforschung dar. Dazu kommen noch die so überaus wichtigen Quellen im Staatsarchiv Aurich (es sei nur an die für uns so wichtigen Kontraktprotokolle erinnert) und in der Bibliothek der Großen Kirche zu Emden. Hier sind es die Kirchenratsprotokolle und die Grufbücher, die für den Familienforscher von großer Bedeutung sind. Ferner sollen in systematischer Forschungsarbeit die kirchenarchivalischen Quellen derjenigen Dörfer um Emden durchgearbeitet werden, die für die Emden Sippenforschung von Belang sind, wie zum Beispiel Hinte, Weiterhusen, Wolthusen, Uphysien, Oldersum, Jemgum usw. In den Kirchenbüchern dieser Ortschaften sind viele Familiennamen aus Emden zu finden, so daß mancher Anschluß hergestellt werden kann.

Ueber diese Aufgaben hinaus sieht die Zentralstelle es als ihre Pflicht an, sippenkundlich interessierten Volksgenossen, deren Forschungen aus irgendeinem Grunde zum Stillstand gekommen sind, durch Rathschläge und Hinweise weiterzuhelfen. Zu diesem Zweck sind Montags, Mittwochs und Freitags, nachmittags von 4—7 Uhr,

sippenkundliche Sprechstunden

eingerrichtet, zu dem die bisherigen Forschungsergebnisse mitzubringen sind. Viele „tote Punkte“ werden durch diese gemeinsame Arbeit überwunden werden können und viele Volksgenossen werden neu erfahren, wie fest die Forschungsarbeit an der Vergangenheit ihrer Familie ist und daß es einen Sinn hat zu wissen: „oon wannen du gekommen bist und wohin du gehst.“ Th. R.

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Sonntag, 6. September

8.00: Safenkonzert. 8.00: Wetter, Nachr., Safendienst. 8.20: Gymnastik. 8.45: Kunstspiegel. 9.00: Vom Volkssender: Morgenfeier der SS. Wir formen mit schaffenden Händen das Volk. 9.30: Vom Volkssender: Musik am Sonntagmorgen. 10.30: Vom Segen der Gemeinschaft. Einkehr am Feiertag. 11.00: Vom Volkssender: Lustige Medienbürger. 12.00: Vom Volkssender: Mit „Kraft durch Freude“ vom Satz bis zur Seide. In der Pause 12.55: Zeit, Wetter. 14.00: Vom Volkssender: Kinder am Mikrophon. 15.00: Calvé: Von Kinnern um Freundin. Hörfolge. 15.45: Tonfilm: Allerlei. Schallplatten. 16.20: Friedrich Ludwig Schröders Weg nach Hamburg. Aus den Sturm- und Drangjahren eines deutschen Theatergenies. Hörspiel. 17.00: Vom Volkssender: Stadt und Land — Hand in Hand. Niederländische Betriebe beim Feierabend. 19.00: Vom Volkssender: Verkündigung der Sieger und Preisverteilung im Rundfunkpreiswettbewerb. Ausklang des Volkssenders auf der 13. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung 1936 und Zapfenstreich. 19.45: Nürnberg: Reichssendung: Nürnberg-Ghō des Reichsparteitages 1936. 20.00: Vom Deutschlandsender: ... und sag der Welt ade. Ein bunter Abend mit Sang und Klang von Erich Fortner. Zum Gedächtnis an Ferdinand Raimunds 100. Todestag. 22.00: Nachrichten. 22.30: Tanz.

Hamburg: Montag, 7. September

5.45: Wetter; Landw. Berichte. 6.00: Weckruf, Morgenmusik, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Schallplattenmusik. 6.45: Bodeneingangspruch. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Kaiser: Frühkonzert. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Peter will Schiffstunde werden. Ein abenteuerliches Spiel. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werkhause. 12.00: Meldungen der Binnen-Schiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Schlosskonzert Hannover. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Hannover: Forti, des Schlosskonzerts. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzwelle. 15.00: Börse. 15.20: Schiffahrtsfunk. 15.30: Edward Grieg: Altnorwegische Romane mit Variationen, Wert 51, für zwei Klaviere. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. 17.00: Neue Plattdeutsche Dichtung. Wat weet wi Winnen? 17.15: Nieve Darn. Ein Darnvill am dat Sohr 1890 v'n Beerlanter Hoff, von Marthe Jochens. Musik. Otto Tenne. 17.45: Aus Hamburgs Wohl. Eine Klaviere am Wäckerkrant. 18.00: Stuttgart: Frühlicher Alltag. Ein buntes Konzert. 18.45: Safendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Mit Hingendem Spiel. Das Musikforb der Verband Adolf Siller. (Schallplatten). 19.30: Steffin: Woburd enstehen Verluste an landwirtschaftlichen Erzeugnissen? 19.45: Nürnberg: Reichssendung: Nürnberg-Ghō des Reichsparteitages 1936. 20.00: Meldungen. 20.10: Werdebunke des Deutschen Seidwäls; Bismarcks Verungung. Ein Tag Geschichte, nahegezeichnet von Luitin Engasser. 21.10: Zwischen Tag und Traum. 22.00: Nachrichten. 22.30: Gleichis; Musik zur „Guten Nacht.“

Hamburg: Dienstag, 8. September

5.45: Wetter; Landw. Berichte. 6.00: Weckruf, Morgenmusik, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Kiel: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Dorn. Ein niederdeutsches Hörspiel von Emil Seder. Musik: Otto Tenne. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Bremen: Musik zur Werkhause. 12.00: Meldungen der Binnen-Schiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Anregung zur Schaffhaltung. — 12.20: Leipzig: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Leipzig: Forti, der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzwelle. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtsfunk. 15.30: Neue Unterhaltungsmusik. Schallplatten. 16.00: Das wertvolle deutsche Buch; Neue Bände aus der Sammlung „Kroners Taschenausgabe“. 16.15: Festscher Aufklang. Das Große Orchester des Reichssenders Hamburg. Gg.: G. A. Schlemm. 17.50: Nürnberg: Reichssendung: Empfang der Spiken von Partei und Staat im großen Rathsaal. 19.00: Safendienst. Wetter. 19.10: Heber allem das Reich. Historischer Ausschnitt aus dem Leben Otto I. Von Joachim Maas. 19.45: Funkschau. 20.00: Meldungen. 20.10: Vom Deutschlandsender: Bunte Musik. 22.00: Nachrichten. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Hamburg: Mittwoch, 9. September

5.45: Wetter; Mitteilungen über Tierzucht. 6.00: Weckruf, Morgenmusik, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Berlin: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 9.30: Nürnberg: Reichssendung: Schulfunk: Vorbeimarsch der SS-Bannführer vor dem Führer am „Deutschen Hof“. 10.00: München: Der Schneider von Ulm. Hörspiel nach dem Roman von Max Eydt von F. Meinast. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.50: Nürnberg: Reichssendung: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der NSDAP. in der Luisenparkhalle.



12.00: Meldungen der Binnen-Schiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Saarbrücken: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Saarbrücken: Forti, der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzwelle. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtsfunk. 15.30: Kleine Kammermusik für Bläser. 16.00: München: Reichssendung: Großes Unterhaltungskonzert. — Einlage: Nürnberg: Kurzbericht von der Eröffnung der Ausstellung „Das politische Deutschland“. 18.00: Frankfurt: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 18.45: Safendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Konzertante Musik. 19.50: Nürnberg: Reichssendung: Kulturtagung im Odenhaus. 20.45: Nürnberg: Reichssendung. 22.00: Nachrichten. 22.30: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Köln: Sonntag, 6. September

6.00: Hamburg: Safenkonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand; anshl.: Funk ins Blaue. 9.45: Sendepause. 10.00: Das Jahr über'm Flüg. Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Musik am Sonntagmorgen. Schallplatten. 11.30: Leipzig: Bachkantate: Allein zu Dir, Herr Jesu Christ. 12.00: Vom Volkssender: Gleichklang im Herzen — Gleichklang im Schritt. Bayerische Werkstätten spielen auf. 13.00: Glückwünsche. 13.05: Vom Volkssender: Allerhand vom Oberland. Oberbayerische Musik, Gesang und Spruch. 14.00: Eine kleine Musik. 14.30: Lustiger Rätselstunt. 15.00: Die Fruchtschale. Ein Streitgespräch des deutschen Dichters. 16.00: Netze Sachen aus Köln. 17.45: Ferdinand Raimund. Ein Spiel zu seinem 100. Todestag am 5. September. 18.30: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten. 18.55: Sendepause. 19.00: Vom Deutschlandsender: Reichssendung: Verkündigung der Sieger und Preisverteilung im Rundfunkpreiswettbewerb. Ausklang d. Volkssenders auf der 13. großen deutschen Rundfunk-Ausstellung 1936 und Zapfenstreich. 19.45: Sportvorbericht. 20.00: Abendkonzert. Das Große Orchester des Reichssenders Köln. Gg.: Leo Eyoldt. In der Pause: Deutsche Dichter der Gegenwart. Ernst Wieckert: Mein erster Akter. Ein Erlebnis aus der Jugend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: München: Tanzmusik.

Köln: Montag, 7. September

5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Kassel: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Frankfurt: Nachr.; anshl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstands-meldungen. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Ratsschlüsse für den Aushengettel der Woche. 8.35: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Hamburg: Peter will Schiffstunde werden. Ein abenteuerliches Spiel. 10.30: Was brachte der Sportsonntag? 10.40: Sendepause. 11.50: Bauer merk' auf! 12.00: Die Werkhause. 13.00: Melba, Glückwünsche. 13.15: Hannover: Schlosskonzert. 14.00: Melba. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Rätevogel feig! (Zum Bakeln gebraucht wir; buntes Pergamentpapier, Holzleiten, Leim und Bindfaden.) 15.30: Im Teutoburger Wald. Eine Betrachtung. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Neues vom Film. 16.30: Hans Haas (Klavier) spielt: Rikwid — Wert 93 von Walter Niemann. 16.50: Klavierspiel und Musik zum Nachmittag. Gegen 16.50: Der Maler Sini. Gegen 17.10: Der Sonntagseile im Spiegel der Völker. Gegen 17.20: Die Goldschmiedin. Gegen 17.35: Funkbericht aus dem Säuglingspflegekurs der Mittelschule in Lage. 17.55: Gemäßenortierungen. 18.00: Stuttgart: Frühlicher Alltag. Ein buntes Konzert. 19.00: Unbekannte Volkstümlichkeiten. 19.45: Nürnberg: Nürnberg-Ghō des Reichsparteitages 1936. 20.00: Melba. 20.10: Weiddeutsche Wochenschau. 21.00: Bad Sakulien: Kurkonzert. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Das Schagkäselein. 23.00: Gleichis; Musik zur guten Nacht.

Köln: Dienstag, 8. September

5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Nachr., Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: München: Die Hallertau, der Hofgarten Süddeutschlands. Hörfolge. 10.30: Kindergarten. 11.50: Bauer merk' auf! 12.00: Leipzig: Mittagskonzert. Dazw. 13.00: Melbungen, Glückwünsche. Dazw. 14.00: Melba. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Ueber die Berge wollen wir wandern... Bilder aus dem Fahrtenbuch der Reichsrundfunkfunk der NSDAP. 16.30: Bad Dornhausen: Konzerte. 17.45: Sendepause. 17.50: Reichsparteitag 1936. 19.00: Musik zum Feierabend. Schallplatten. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Festsches Konzert. Das Große Orchester und der Kammerchor des Reichssenders Köln. Gg.: Heinrich Knappstein. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Hamburg: Unterhaltungskonzert.

Köln: Mittwoch, 9. September

5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Berlin: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Berlin: Nachr.; anshl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: München: Der Schneider von Ulm. Hörspiel nach dem Roman von Max Eydt. 10.30: Kleine Musik. 10.40: Sendepause. 10.45: Reichsparteitag 1936. 12.00: Saarbrücken: Mittagskonzert. Dazw. 13.00: Melba, Glückwünsche. 14.00: Melba. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Für unsere Kleinen: Das Märchen von dem kleinen Dedde und der Prinzessin Blumentau. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Bad Dornhausen: Kurkonzert. 17.30: Klaffig einmal unklaffig. Eine vergnügliche Stunde unter lachenden, schmunzelnden Klaffigern. 18.30: Musik zum Feierabend. Schallplatten. — 19.40: Sendepause. 19.45: Reichsparteitag 1936. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

3000 Mark Erzähler-Preis

Der Verlag Otto Beyer, Leipzig hat Preise für die besten deutschen Erzählungen in der Gesamthöhe von 3000 Mark ausgedrückt die diesmal sowohl die besten Erzählungen als die besten Kurzgeschichten ausgezeichnet werden sollen. Preisrichter gehören an: Werner Beumelsburg, Dr. Paul Helene v. Koffiz, Dr. Wilhelm v. Scholz, Dr. Bruno Ner. Die Bedingungen sind im September-Heft der „Linie“ veröffentlicht.

Wenn ein umzuziehen

dann veräumen Sie nicht, uns dieses mitzuteilen, damit Sie die Zeitung ohne Unterbrechung erhalten. Senden Sie uns den Vordruck genau ausgefüllt heute noch ein.



Name: _____
Alte Wohnung _____ Straße Nr. _____ Etg. _____
Neue Wohnung _____ Straße Nr. _____ Etg. _____
Die Lieferung der „DTZ“ nach der neuen Wohnung hat am _____ zu erfolgen.

Deutschlandsender: Sonntag, 6. September

6.00: Hamburg: Safenkonzert. 8.00: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier der Hitlerjugend. Wir formen mit schaffenden Händen das Volk. (Musik.) 10.30: Oberbayerischer Wald. Gedichte von Eugen Raboth. — 10.45: Bau totien auf der Wurliger Orgel. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Hermann Böhler: Deutsches Volksliederspiel. (Aufnahme). 12.00: Vom Volkssender: Gleichklang im Herzen — Gleichklang im Schritt. Bayerische Werkstätten spielen auf. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.10: Vom Volkssender: Allerhand vom Oberland. Oberbayerische Musik, Gesang und Spruch. 14.00: Vom Volkssender: Kinder am Mikrophon. 15.00: Vom Volkssender: Rund um den Petersberg. 16.00: Puccini-Sitz-Biget. Schallplatten. 17.30: Jung, Südtiroler. Gedichte von Hubert Nummerer. Lieber von Bido Weber. 18.00: Melodie und Rhythmus. Sja Ivischakoff spielt. 19.00: Reichssendung: Vom Volkssender Verkündigung der Sieger und Preisverteilung im Rundfunkpreiswettbewerb. Ausklang des Volkssenders auf der 13. Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1936 u. Zapfenstreich. 19.45: Reichssendung: Nürnberg: Nürnberg-Ghō des Reichsparteitages 1936. 20.00: ... und sag der Welt ade. Ein bunter Abend mit Sang und Klang von Erich Fortner. Zum Gedächtnis an Ferdinand Raimunds 100. Todestag. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Hamburg: Tanz. 24.00: Sja Ivischakoff spielt zum Tanz.

Deutschlandsender: Montag, 7. September

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Frühliche Schallplatten. — Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sprechzeit. 9.40: Sendepause. 10.00: Grundschulfunk: Das hässliche junge Entlein. (Musik.) 10.30: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Anshl.: Wetter. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Die Seelenwanderung. Schnurren und Späße von Georg Quert. 18.00: Hitlerjugend singt und musiziert. (Musik.) 18.30: Dein Leben war Betrieben. Aus den Dichtungen Gertrud von Seifeler. 18.50: Nachklang zur Rundfunkausstellung. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Sja Ivischakoff spielt. 19.45: Reichssendung: Nürnberg: Nürnberg-Ghō des Reichsparteitages 1936. 20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Die deutsche Schweiz im Lied. Volkssänge aus Selvetien. Eine Schallplattenfolge. 20.30: Am Vorabend d. Reichsparteitages. Der Flug zum Niederwald. Eine Dichtung für Soli, Chor, Orchester. Wort: Ottoheinz Zahn. Musik: Herbert Windt. (Musik.) 22.00: Wetter, Tages- u. Sportsnachr. 22.20: Mar Regar; Suite W-Moll. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Saarbrücken: Nachtmusik.

Deutschlandsender: Dienstag, 8. September

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Frühliche Schallplatten. — Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sprechzeit. 10.00: Die deutsche Volkstümlichkeit Gotische. 10.30: Frühlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Kampf dem Verderb! Vortragskämpfing und ihre Bekämpfung. 11.40: Sunee Futterpflanzen brauchen Pflege; anshl.: Wetter. 12.00: Saarbrücken: Musik am Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Dichterrinnen der Gegenwart. Maria Veronika Kubaticher. 15.45: Robert Schumann: Intermezzo op. 4. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Vom einem Jagdgeschehen, der reben kann. Schnurren und Späße von Georg Quert. 17.50: Reichssendung: Nürnberg: Empfang der Spiken von Partei und Staat im großen Rathsaal. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Bunte Musik. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Sja Ivischakoff spielt.

Deutschlandsender: Mittwoch, 9. September

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Frühliche Schallplatten. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sprechzeit. 9.30: Reichssendung: Nürnberg: Schulfunk: Vorbeimarsch der SS-Bannführer vor dem Führer am „Deutschen Hof“. 9.50: Sendepause. 10.00: München: Der Schneider von Ulm. Hörspiel nach dem Roman von Max Eydt. 10.30: Sendepause. 10.50: Reichssendung: Nürnberg: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der NSDAP. in der Luisenparkhalle. 12.00: Königsberg: Musik am Mittag. — Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Solistisches Musizieren. 16.00: Reichssendung: München: Großes Unterhaltungskonzert. Dazw. Nürnberg: Kurzbericht von der Eröffnung der Ausstellung „Das politische Deutschland“. 18.00: Nichts kommt durch Zufall. Gedanken von S. St. Chamberlain. 18.15: Minnezeiten aus dem 13. Jahrhundert. Auf Grund der Originalmelodien gesetzt von Hugo Riemann. 18.45: Heinrich Knader liest eigene Gedichte. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten. 19.50: Reichssendung: Nürnberg: Kulturtagung im Odenhaus. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Sja Ivischakoff spielt.